

Die

Z u b e l f e y e r

Georg Augustus Universität

zu Göttingen

an ihrem

funfzigsten Stiftungsfeste

dem 17 Septemb. 1787.



Mit Beylagen.

Göttingen,

bey Johann Christian Dieterich

1787.

So wenig eine Reihe von Jahren der Dauer ein sicherer Maassstab für den Werth der Dinge überhaupt seyn kann; so läßt sich doch unter gewissen Verhältnissen bey menschlichen Instituten aus der Dauer ein vortheilhaftes Vorurtheil von der Güte und dem Werthe derselben fassen. Hierin haben die Jubelfeyern einen vernünftigen Grund; auch ohne die anderweitige Veranlassung, daß man die gegönnte längre Dauer als ein Geschenk des Glücks, als eine Wohlthat der Vorsehung, betrachtet, und das Andenken derer erneuert, welche Stifter der Anstalt waren. Universitäten haben zwar nicht immer durch eine weit zurückgehende Dauer viel an andern Vorzügen gewonnen; die alte Mönchsverfassung ist eben kein sehr gültiger Adelsbrief für sie, und sie gewannen nur in so fern an Werth, als sie den Mönchsstaub abschüttelten und bessere, dem Fortgange der Gelehrsamkeit und der Ausbildung der Wissenschaften gemäße Einrichtungen trafen: Indessen gehet es auch hier wie bey den zwey und dreyßig Ahnen; man zählt nur. Unsere Universität ist eine der jüngsten; vielleicht kann sie eher darauf stolz seyn, daß sie so jung ist; bey ihrer Jugend konnte sie sich, durch Vorzüge, die wegen der Abneigung gegen Neuerungen, bey älteren Stiftungen schwerer zu erreichen sind, leichter empor schwingen, und sich den älteren Schwestern an die Seite stellen; wie unter den Edeln ein Mann von Verdiensten, die den neuen Abel den ältesten Geschlechtern gleich setzen. Die Georg-Augustus-Universität konnte also, ohne sich Tadel zuzuziehen, ihren funfzigjährigen Stiftungstag als einen Jubeltag feyern: für ihr Alter hat sie sich Verdienste um Literatur, Wissenschaften und Denksreyheit, erworben, welche die Frage nach den Jahren überflüssig machen; es müßte denn seyn, wie doch in dem kurzen Laufe der Jahre ihr Wachsthum so weit gedeihen konnte!

Aber eben diese, schon an und für sich merkwürdige, Jubelfeyer, wie feyerlich ist sie uns durch so viele vorausgehende und begleitende Umstände geworden! Die ganze Feyer war ein Königl. Gedanke; ohne einiges Ansuchen der Universität, die sich kaum den Wunsch erlaubte, ward sie durch das Königl. Ministerium Ihro Majestät vorgetragen, und sofort huldreichst genehmiget und beschloßen. Auf die davon erhaltene frohe Nachricht, legte die Universität, dem ihr gegebenen gnädigen Auftrage gemäß, einen vorgängigen Entwurf der Feyerlichkeiten vor; das Programm der Universität, zur Ankündigung der Feyer, ward vom Professor der Redekunst, Hrn. Hofrath Heyne, ausgefertiget, ausgeheilt und, zum Theil mit Einladungs- und Bekanntmachungsschreiben, versendet. Das Bekanntmachungsschreiben ergieng an alle Universitäten, mit welchen Göttingen in einiger Verbindung steht, unter den auswärtigen auch an Wien, Leiden und Upsala. Unser Ansuchen, durch einen Anschlag die academischen Bürger jeder Academie von dieser Jubelfeyer zu benachrichtigen, mit der Aufforderung zur Theilnehmung, ist fast von allen sehr gefällig, von einigen ungemein verbindlich und freundschaftlich, aufgenommen und beantwortet worden. Die Universität zu Helmstädt, als die ältere Schwester der Georgia Augusta, ward ausdrücklich zur Jubelfeyer eingeladen; Als ihre Abgeordnete, waren auch dabey zugegen der Hr. Abbt Belthusen und Hr. Hofrath Deltze.

das Kön. Manuscript vom 13 Jul. 1787. f. Bepl. A. Bepl. B. Bepl. C.

Da die Universität sich von verschiednen Fürsten einer besondern gnädigen Gesinnung erfreuen kann, zum Theil auch das Glück gehabt hat, sie in den Mauern von Göttingen zu sehen und einigen Beyfall über die academischen Anstalten von ihnen zu erhalten: so schien es ganz schicklich, sich bey dieser Gelegenheit ihrem gnädigen Andenken und Wohlwollen zu empfehlen.

Unumgängliche Abhaltungen raubten uns ein uns sonst bestimmtes Glück, die Gegenwart des Hrn. Herzogs Ferdinand von Braunschweig, den wir aus so vielen Ursachen, auch als Präsident der Königl. Societät der Wissenschaften, so vorzüglich verehren. Auch die Hoffnung, den Königl. Prinzen Eduard durch seine Gegenwart unsere Feyer verherrlichen zu sehen, gieng nicht in Erfüllung. Der Hr. Landgraf von Hessen-Cassel, noch eingedenk des ehemaligen Aufenthalts auf unser Academie, (im J. 1755. 6.) geruhete, nebst einem gnädigen Rückschreiben den Hrn. geheimen Staatsminister und

und Ober-Kammerherren von Wittorf, abzusenden, um in Dero Nahmen die Feyer bezuwohnen. Der Hr. Landgraf von Hessen-Rotenburg ließ der Universität durch Schreiben und durch Absendung des Hrn. Drossen von Liljenstern Glück wünschen. Nicht minder gnädig wurden die Schreiben der Universität von dem Herzoge zu Sachsen Weimar, dem Herzoge zu Sachsen Gotha, dem Prinzen August, dem Herzoge zu Würtemberg, und dem Markgrafen zu Baden, erwiedert. Auch des Hrn. Grafen und Marschall de Baugy erinnerten sich die ätern Glieder der Universität; und es ward ihm das dankbare Andenken an die der Academie in der Kriegszeit bewiesene Schonung und Beschüzung bezeuget; sein Antwortschreiben enthält nach Beweise von Wohlwollen und Zuneigung gegen die Universität. Eine besondere Einladung ergieng auch an den Herrn Consistorialrath und General-Superintendent Jacobi in Zelle; er war bey der Stiftungsfeyer zugegen, hatte schon vor der Einweihung philosophische Collegia gelesen, und war bey der Feyer selbst zum Magister ernennet worden.

Von Sr. Königl. Majestät waren indessen als Königliche Legaten zur Jubelfeyerlichkeit die beiden Herren Curatoren; die Staatsminister, Ernst August Wilhelm von dem Büsche, Grosvoigt und geheimer Rath, und Ludwig Friedrich von Beulwitz, geheimer Rath, ernennet worden. Vom Königlichen Ministerio wurden die Landschaften im Nahmen Sr. Königl. Majestät eingeladen, Abgeordnete zu der Feyer zu schicken. Es langten also in Göttingen von den Landschaften folgende Delegaten an; von Selten des Fürstenthums Lüneburg der Hr. Landschafts-Director von Wilow und der Hr. Landrath von Meding; vom Fürstenthum Calenberg der Hr. Abbt Chappuzeau von Loccum, und der Hr. Landrath Graf von Hardenberg. Vom Kurfürstenthum Grubenhagen, der Hr. geh. Kammerrath und Berghauptmann von Meden; vom Herzogthum Lüneburg, der Hr. Landdrost Graf von Kielmansegge; von der Grafschaft Hoya der Hr. Land- und Schatzrath von Beckver, und der Hr. Land- und Schatzrath von Ompteda; von Selten des Herzogthums Bremen war der Hr. Landrath von Schulte abgeordnet; konnte aber wegen unentschiednen Vortritts an den öffentlichen Feyerlichkeiten nicht Theil nehmen.

Den Studirenden ward die Feyer durch einen öffentlichen Anschlag unter dem 22 August bekannt gemacht. Wegen der Logis für die zu erwartenden Fremden waren von Universität und Stadt-Magistrat dienliche Maßregeln getroffen, die vorhandenen Logis verzeichnet und die Preise bestimmt; der Logis-Commissär Ulrich hatte den Auftrag Fremden Wohnungen anzuweisen. Für Verfertigung und Einsendung der Listen der ankommenden Fremden war gesorget; Die Policien hatte in Ansehung der Lebensmittel so gute Vorkehrung getroffen, daß sie in Ueberfluß vorhanden, und die Preise doch nicht erhöht waren. Die Garnison erhielt ansehnliche Verstärkung.

Für die Fremden hatte die Universität auf die Tage der Feyer eine öffentliche Tafel auf Mittag und Abend bey einem unsrer Traiteurs bestellt. Die Aufsicht und die Bewirthung übernahmen die Herren Prof. Plank, Hofrath Wisberg, und Hr. Syndicus Hesse.

Von der Feyer selbst wissen wir auf keine bessere Art hinlängliche Nachricht zu geben, als daß wir theils auf das Programm der Universität verweisen, theils den vorher durch den Hrn. Viceyndicus Willig entworfenen, gedruckten und ausgeheilten, Entwurf der Feyerlichkeit vom 14. bis 18. September hier wieder beyfügen; theils dasjenige noch beybringen, was entweder verändert oder was hinzugekommen ist, und einige Hauptumstände weiter ausführlich.

Die Einholung der Königl. Herren Legaten am 14ten geschah mit anständiger Feyerlichkeit und guter Ordnung; das dabey abgegebene Gedichte findet sich unter den Beylagen. Ungefähr um eben diese Zeit langte auch der Fürstl. Hessen-Casselsche Legat, Hr. Staatsminister von Wittorf an, und ward von dem vor dem Reichthall haltenden Zuge zu Pferde begrüßet.

Den ersten Anfang der Feyerlichkeit machte zum Sonntage den 16ten früh das Geläute der Glocken. Die Jubelpredigt steht unter den Beylagen.

In die Kirchen-Musik waren einige Strophen in ein Chor aus dem Gesange am Heil. Vorabend des Jubiläi aufgenommen, das unsern Hrn. M. Bürger zum Verf. hat.

Um die Musik auf diesen und die folgenden Tage gehörig zu besetzen, hatte man, mit beträchtlichem Aufwand, die nöthigen Musici auswärts her verschrieben.

Nach

Nach dem Gottesdienste, versammelten sich die Professoren und andere Einheimische und Fremde, welche den Königl. Herrn Legaten, die von den Königl. Prinzen begleitet waren, vorgestellt zu werden wünschten, auf dem untern Saale der Bibliothek; eine sehr ansehnliche Versammlung; der nur die am folgenden Tage glich, da in den obern Sälen der Bibliothek sich alle, die an dem Zug Theil nehmen wollten, einstellten.

In der Universitätskirche war durch Besorgung des Hrn. Kloster- und Universitäts Baumeisters Borheck eine große Veränderung für den folgenden Tag veranstaltet; im Chor waren vom Catheder her zu beyden Seiten vier Reihen Bänke längst den Wänden hin bis an die Kanzel gestellt; alle nebst dem Catheder und Fußboden mit rothem Tuche belegt; im Schiffe aber eine rückwärts immer höher steigende Bühne für die Studirenden errichtet; die Emporkirche mit dem Professorstule blieb blos für die Damen und für Fremde bestimmt. Um für sie desto besser sorgen zu können, waren die Plätze ausgemessen und an 300 Willers, ausgefertigt, deren Nummern von den dazu beorderten Universitätsjägern angewiesen wurden.

Der Zug gieng übrigens, wie in dem Entwurfe angegeben ist, vor sich; nur ward er dahin abgeändert, daß, wie die Procession an das Concilienhaus kam, das Corpus der Universität über die Leinbrücke hinüber, linker Hand vor der Barriere der Allee herum zog, und am Bräghelschen Hause die Königl. Legaten, die Königl. Prinzen und die übrigen hier Versammelten empfingen und sie weiter in den Zug begleiteten.*).

Zur Rechten des Cathederplatzes in der Kirche waren die Sitze der beyden Königl. Legaten, des Fürstl. Hessischen Legaten und der Königl. Prinzen, mit ihrem Gefolge; linker Hand des Catheders die für die Herren Abgeordneten der Landstände und der Universität zu Helmstädt gestellt. Auf den Bänken rechter Hand, saß das Corpus academicum; den Prorektor umgaben von oben her die Französischen Prinzen, auf der andern Seite die Herren Grafen mit ihren Hofmeistern; linker Hand auf den hintern Bänken saß der Stadtmagistrat und das geistliche Ministerium, mit den Fremden, die in der Procession giengen; für einen andern Theil waren Stühle gesetzt; die innern Bänke von beyden Seiten besetzten die Lectoren und Candidaten, die Doctoren und Magister.

Nach geendigtem Zuge mit der Symphonie, und der hierauf aufgeführten lateinischen Jubelode, ward der Hr. Hofr. Heyne, als Redner der Academie, von den beiden Beyl. x. Pedellen auf den Catheder geführt. Seine Rede enthielt eine kurze Darstellung der großen und vielen Schwierigkeiten, unter welchen die Georgia Augusta zu ihrem Flor gelangt ist; eine Erzählung der vorzüglichsten günstigen und ungünstigen Vorfälle, die sie betroffen haben, Dank zur Gottheit, Segnung des Andenkens derer, durch die sie geworden ist, was sie ist, und gute Wünsche für die Zukunft. Die Rede ist abgedruckt unter den Beylagen.

Beyl. F.

Die Feyerlichkeit setzten die nun folgende Promotionen fort. In der theologischen Facultät trat als Prodecanus Herr C. R. Less auf und ernannte zu Doctoren der Theologie den Hrn. Christoph Chappuzeau, Abbt zu Loccum, Consistorialrath und ersten Land- und Schatzrath des Fürstenthum Calenberg; Hrn. Joh. Friedrich Jacobi, Consistorialrath und General- auch Special-Superintendenten im Fürstenthum Lüneburg, Dechant zu Bardowick; Hrn. Joh. Adolf Schlegeln, Consistorialrath, Generalsuperintendenten in der Grafschaft Hoya, Special-Superintendenten und Pastor Primarius der Neustadt Hannover; und Hrn. Luder Kulenkamp, ordentl. Professor der Philosophie und Prediger der Reformirten Gemeinde zu Göttingen; die Dankbarkeit gegen sein Verdienst um den academischen Wittwenfiscus, das unvergeßlich seyn wird, und die brüderliche Besinnung einer Evangelisch-Lutherischen Facultät gegen die Glaubensverwandte von dem Reformirten Bekenntniß, müssen unserer Universität zum Ruhme gereichen. Alle vier waren gegenwärtig. In der juristischen Facultät ernannte der Hrn. geh. Justizrath Böhmer als Decan zu Doctoren der Rechte: den Hrn. Ludwig Friedrich von Berlepsch, Hofrichter des Königl. Hofgerichts zu Hannover, Hr. geh. Justizrath Joh. Phil. Conrad Falcke, Hof- und Canzleyrath, Director der Justiz-Canzley zu Hannover; Hrn. Hofrath Ge. Friedrich Brandes, geh. Canzleysecretär in Hannover; beyde waren gegenwärtig; Hrn. Hofrath Ernst Fr. Hector Falcke, Consistorialrath und Bürgermeister der Altstadt Hannover, und Hrn. Hofr. Ge. Heinr. Nieper,

Beyl. G.

Beyl. H.

*). Für eine künftige Zeit wird es vielleicht nicht unangenehm seyn, wenn wir unter den Beylagen den ganzen Zug beyfügen. s. Beyl. R.

Meper, Consistorialrath und gehehnen Secretär; nächst diesen als examinierte Candidaten, Hr. Peter Haselberg, aus Schwedisch Pommern, Otto Aug. Heint. Delrichs, aus Hannover, und Wilhelm Thomas, aus Braunschweig. Die medicinische Facultät ernannte durch den zeitigen Hr. Prorektor Richter, als Decan, zu Doctoren die Herren G. Benjamin Schäffer, aus Hameln, und Wilhelm Welcombe, aus England. Der Decan der philosophischen Facultät, Hr. Hofr. Michaelis, bezeugte erst dem kurz vorher zum Doctor der Theologie creirten Hr. Consistorialrath Jacobi seine Freude als Jubelmagister, da er die Würde ehemals bey der Einweihung der Universität erhalten hatte; hierauf ernannte er zu Doctoren und Magistern, zuerst die Demoiselle Dorothea Schölzer, Tochter unsers Hr. Hofraths Schölzer, die sich durch ein vorhergegangenes Examen das Recht zu der Würde erworben hatte; ferner den Hr. Grafen Fr. Bogislav Schwerin, königl. Schwedischen Hofprediger, die beyden Deputirten der Universität zu Helmstädt, Hr. D. Prof. und Abbt Joh. Caspar Belthusen, und Hr. Hofrath Gottlob Eusebius Delze, der Rechte D. und Prof. nebst dem Hr. David Julius Pott, außerordentl. Prof. der Theologie zu Helmstädt; endlich von hiesigen Gelehrten, Hr. Gottfr. Aug. Bürger und unsern Musikdirector, Hr. Joh. Nic. Forkel. Auf diese folgten als examinierte Candidaten: Fr. Gottlieb Canzler aus Pommern, Günther Carl Fr. Seidel, aus Thüringen, Joh. Ge. Arnold Delrichs, aus Hannover, Joh. Rud. Cuter, aus Zoffingen in der Schweiz, G. Wilh. Böhmer, aus Göttingen, Wolfgang Eichhorn aus Nürnberg.

Unerwarteter Weise erfolgte an eben dem Tage noch eine Promotion; von der Universität zu Tübingen gieng ein Diplom ein, worinn sie unserm Hr. Prof. Planck die Doctorwürde in der Theologie ertheilte, die ihm das Publicum bereits von hier aus zugebacht hatte. Ein solcher Beweis von Hochschätzung eines unsrer Lehrer, ihres ehemaligen gelehrten Bürgers, von Seiten einer so berühmten Universität, erweckte ein allgemeines Vergnügen; das Diplom war von einem Schreiben des Herrn Canzlers und diesjährigen Decans der Theologischen Facultät zu Tübingen, Hr. D. Le Bret, an einen unsrer Professoren begleitet, welches die rühmlichen Gesinnungen dieses Gelehrten mit vieler Wärme an den Tag legte.

So ungünstig anfangs für diesen feyerlichen Tag das Wetter zu seyn schien, so blieb es doch bey einigen Regenschauern, die während der Procession einfielen, aber bald vorüber giengen. Hingegen war für die Reisenden vor und nach der Feher eine erwünschte Witterung.

Die schöne Ordnung des Zuges, und die feyerliche Stille, welche dabey durch alle Strassen herrschte, während daß nichts als das Geläute von allen Thürmen gehört ward, machte auf die Gemüther sowohl der im Zuge begriffenen als der Zuschauer einen nicht leicht gestülzten Eindruck. Der Blick, mit dem man von dem einem Ende der Strasse den ganzen Zug überschaute, erhob das Herz, und Gedanken ernster und froher Art drängten sich zu. Welche Reihe von ehrwürdigen ruhmvollen Gelehrten auf so verschiednen Stufen des Alters! welche blühende Jugend im festlichen Aufzuge! durch eben die Straßen gieng der Zug vor funfzig Jahren: wer von diesem war jetzt noch wieder im Zuge! wer wird in funfzig Jahren dem künftigen Aufzuge beywohnen!

Die Tafel auf dem Rathhause war von dem Königl. Hofmarschallamte in Hannover bestellt; den Auftrag dazu hatte der Hr. Kammerjunker von Zastrow erhalten; sie bestand aus einer Haupttafel im Saale zu 156 Couverts, und einer Tafel in der Rathsstube zu 36 Couverts. Eingeladen waren dazu auffer den hohen und andren Fremden von Stande, alle Professoren, diejenigen welche gleichen Rang haben, und die heut creirten Doctoren und Magister.

Nach geendigter Tafel langte der Zug der Studirenden auf dem Markte vor dem Rathhause an, um die Musik und das Gedächte zu bringen. Eine umständlichere Nachricht davon ist in einer der Beylagen enthalten. Wir führen hier nur an, daß alle Gegenwärtige den Anstand und die gute Ordnung rühmten.

Am Dienstage, dem 18ten, war, nach gehaltenem Cotiv bey den Königl. Herren Legaten, die feyerliche Versammlung der R. Societät der Wissenschaften durch ihren Director, den Hr. Hofrath Brisberg, angesagt, an welche sich zugleich die deutsche Gesellschaft und das historische Institut angeschlossen. Durch diese drey Vorlesungen ward das neue Auditorium,

torium, unter dem neuen Flügel der Bibliothek, eingeweiht, in einer so ansehnlichen Versammlung, als sich nur allein bey einer Jubelfeyerlichkeit denken ließ. Hr. Hofr. Heyne, als Secretär der R. Societät, hielt eine kurze Anrede; die Vorlesung aber Hr. Beyl. L. Prof. Blumenbach von der Lebenskraft im Blut; und Hr. geh. Rath und Professor Beyl. M. Forster aus Wilna, der nunmehr zu der Kais. Russischen Entdeckungsreise als Natur-Beyl. N. Kundiger und Geschichtschreiber bestimmt ist, legte einen Fascikel Magellanischer Pflanzen vor. Hr. Prof. Klügel in Helmstädt, bisheriger Correspondent, hatte der Societät durch eine auf eben diesen feyerlichen Tag an sie geschickte Abhandlung: Theoria noua motus machinarum vi aquae in rotam subtrus incurrentis motorum; sein Andenken erneuert. Die Vorlesung des Herrn Hofrath Kästners als Aeltesten in der deutschen Beyl. O. Gesellschaft, über den Vortrag gelehrter Kenntnisse in der deutschen Sprache; und des Hrn. Hofrath Gatterers als Directors des historischen Instituts, über Jubelfeyer und Beyl. P. Jubelmünzen, sehe man unter den Beylagen.

Nach der wieder auf dem Rathhaus gehaltenen Privatfessel der Königl. Herren Legaten ward auf der Reitbahn das Caroussel gehalten; von welchem die Beschreibung unter den Beylagen sich findet.

Beyl. Q.

Zu dem Balle auf dem Rathhause, welcher, nebst einem Soupe', die Feyerlichkeiten beschloß, waren über 520 Billete ausgegeben. Auch zu diesem lud das R. Hofmarschallamt ein; den besten Beystand leistete dabey unser Hr. Prof. Martens. Die fernere Beschreibung ist mit in einer der Beylagen enthalten.

Beyl. S.

Den 19ten Nachmittags begleitete die Gesellschaft der Studierenden wiederum die Königl. Herren Legaten bis nach Wehnde in einem feyerlichen Aufzug; so wie den 20ten den Fürstl. Hessischen Herrn Gesandten.

Den Beschluß von allem machte ein Aufzug am 20ten, da die für die Feyerlichkeit veranstaltete Standarte von den Herren Studirenden an die Universität abgeliefert ward. Das ihnen in einem Anschlag vom 19. Septemb. gegebene Lob der guten Ordnung und des guten Betragens, wird ihnen von allen Anwesenden, Einheimischen und Fremden, bestärket werden; und es gereicht unsrer ganzen Academie zu einer vorzüglichen Empfehlung, daß unsre academischen Bürger zu einer Zeit, in welcher sich sonst so viele Veranlassungen zu Unordnungen darzubieten pflegen, einen so vorzüglichen Beweß guter Sitten und feiner Lebensart abgelegt haben.

Beyl. T.

Beyl. V.

Ueberhaupt danken wir der göttlichen Vorsehung, daß die ganze Feyerlichkeit, ohne irgend einen merklichen widrigen Zufall, hingegen mit anscheinender völliger Zufriedenheit, sowohl der Königl. Herren Legaten, und der übrigen Herren Gesandten und Abgeordneten, als auch der andern Fremden, und zur Ehre und Empfehlung unsrer Universität bey denselben, sich geendiget hat. Für unsre Studirende wird es ein Stachel seyn, den bey dieser großen Feyerlichkeit erworbenen Ruhm von guten Sitten und einem sich so auszeichnenden anständigen Betragen, nie wieder zu verlieren; den Lehrern eine Zufriedenheit und Aufmunterung, da sie ihre Mühe und Sorgfalt so sehr belohnet sehen.

Von Academien aus, werden alle die obern Stände mit neuen Gliedern versehen; wie natürlich ist es also, daß die Academien sich an diese obern Stände anschließen, nicht nur in dem Vortrag künftlg brauchbarer Lehren, sondern eben so sehr in Sitten, in Gesinnungen und in einem äußerlichen Anstand, der in dem feinem Leben als so wesentlich angesehen wird. Unbegreiflich war es, wie in vorigen Zeiten die Sitten der Universitäten dem Wohlstand aller andern Stände entgegen laufen konnten! so daß nach den Universitätsjahren eine völlige Umschaffung erforderlich war, wenn man in der guten Gesellschaft geduldet, oder für das wirkliche Leben brauchbar geachtet werden wollte! Forthin, hoffen wir, werden Academien das seyn, was sie seyn sollen, Vorbereitungen, eben sowohl sitlicher als wissenschaftlicher Art, für das wirkliche Leben, und für alle die Stände und Stellen, worin die academischen Studien zu glücklicher Ausführung der Geschäfte erfordert werden. Siebt einst die Nachwelt, bey der großen Jubelfeyer 1837. der Georgia Augusta den Ruhm, daß sie zu Feststellung guter academischer Sitten nicht weniger, als zu Ausbreitung gemeinnütziger und wirklich aufklärender Wissenschaften und zur Befestigung der Denk- und Preß-Freyheit, beygetragen hat: so wird sie eines der großen menschlichen Institute seyn, die die ewige Vorsehung zum Segen der Menschheit aufgestellt hat.

Uebrigens

Uebrigens nimmt es der Verfasser dieser Erzählung noch auf sich, beizufügen, daß der Anstand, mit welchem alles sowohl bey dem Zuge, als bey den übrigen Feyerlichkeiten geschah, die Folge von einer vorausgehenden weislichen und überlegten Anordnung war. Unermüdet waren dabey die Bemühungen unsers Hrn. Prorectors, Hofrath Richters. Die beyden Herren Syndici, Syndicus Hesse und Vicesyndicus Willig, verdienen eine vorzügliche Erwähnung wegen ihres thätigen Eifers und ihrer Klugheit bey der Ausföhrung. Um alles zur guten Ordnung einzuleiten, waren voraus Entwürfe und Instructionen ausgefertiget. Die Gefälligkeit mit welcher unser würdige Commendant, der Hr. General von Seebach, die Einrichtungen unterstützte, erfordern nicht weniger einen öffentlichen Dank. Das Corpus academicum hat auch das Vergnügen gehabt, von königl. Ministerium eine Zusicherung hoher Zufriedenheit zu erhalten.

* * *

Von Schriften, welche zu Ehren und Andenken der Jubelfeyer ans Licht sind gestellt worden, sind uns folgende zur Zeit bekant *).

Von hier aus:

Des Hrn. Prof. Bollborth Predigt, von der gnädigen und wohlthätigen Aufsicht Gottes über die hohe Schule zu Göttingen; gehalten in der St. Nicolaiskirche am 15. Sonntage nach Trinit. — gedruckt bey J. H. Schulze in 4. 12 S.

Von dem hiesigen Stadtgymnasium und dem Director Hrn. Prof. Eyring: Litterarum studiosam in Gymnasio publico Gottingensi iuuentutem, vt almae parentis academiae Georgiae Augustae sacra semisecularia — concelebrent, adhortantur Director et magistri reliqui. bey Rosenbusch, 4. S.

An Gedichten von hier aus:

Eine Phantasie, am 17. Sept. 1787. 2 Bl. von einem ehrwürdigen Verf. dem Hrn. Abbt Belthusen.

In memoriam et honorem Georgii II. ac Georgii III. R. Brit. et Elect. Hannov. Stanze. — vom Hrn. Lector der Ital. Sprache Calvi. 1 Blatt.

In memoriam et honorem Georgii II. R. Brit. et Elect. Hannov. von eben demselben. Ein Blatt mit vier Stanzen: *Giuise all' occaso, è ver s. v.*

Empfindungen der Freude bey dem Jubiläum der G. A. U. gesungen und den beeden Curatoren der U. — in Unterthänigkeit überreicht von Carl Lange, D. R. B. aus Heilbronn am Neckar mit Barmeirischen Schriften. 1 B.

Von auswäerts:

Natalem quinquagesimum, siue sacrum semiseculare Academiae Georgiae Augustae — ciuibus suis indicunt, *Prorector et Senatus academiae Iuliae Carolinae.* Helmstädt bey Leuckart und Söhnen. 4. 15 S.

Programma, quo iubila semisecularia academiae Georgiae Augustae — annuente *Senatu academico academiae Rostochiensis*, huius quidem ciuibus — nunciat, eosdemque — ad communionem laetitiae et votorum — excitat, eaque sibi data occasione ad — Io. Ge. Franckii nouum systema chronologiae fundamentalis aliqua commentando praefatur *Ioach. Hartmann*, Consist. Duc. Consil. et SS. Theol. D. huiusque P. P. O. Fac. Theol. Senior et Decanus, ad aed. D. Nic. Pastor et Soc. Sc. Frf. Viadr. Sodalis, academiae Rostochiensis hodie Rector. Rostock bey Ubler. 4. 13 Seiten.

Viro perillustri *Io. Steph. Pütter* — conditae Georgiae Augustae semiseculari memoriam gratulatur D. *Ern. Ludov. Posselt* Ser. March. Bad. ab epistolis secretioribus, iuris et eloqu. P. P. O. Carlsruhe, 8. 25 Seiten.

Studia doctrinae sunt instar tutissimae armaturae ad insultus fortunae vehementer eleuandos, oratio feriis anniuersariis inaugurationis academiae Ienensis ab haud incelebris nominis oratore Ienae quondam recitata, iam ob argumenti praestantiam e Theotisco sermone in latinum conuersa ac Georgiae Augustae — oblata a *Io. Hermanno a Melle*, Gymn. Lubec. Collega, et Teut. Soc. Gott. Collega honorario. Ein MS. in 4. 19 Seiten.

*) Einzelne Anzeigen s. in gel. Anz. d. J.

A C A D E M I A E

GEORGIAE AVGVSTAE

SOLLENNIBVS SEMISAECVLARIBVS

IN

A. D. XVII. SEPTEMBRIS MDCCLXXXVII.

C E L E B R A T I S

BREVIS NARRATIO.

Adiectae ad calcem Orationes, Carmina, aliaque.

G O T T I N G A E

Apud IOANN. CHRIST. DIETERICH
ACAD. TYPOGR.

Et si parum tutum videri debet in rebus laudandis, annos numerare, et ex iis commendationis causas repetere: in institutis tamen humanis non omnino abiicienda est illa declarandae laudis opportunitas, nec omni ad opinionem vi carere censenda est diuturnior eorum duratio, quandoquidem, etsi etiam bene inchoata ac designata casus perimere potest, si tamen nihil aduersi inciderit, ipso hoc, quod procedunt inchoata eo, quo coepere tramite, quodque eodem statu ac conditione manent instituta, apparet, non male inchoatas et institutas istas res esse. In saecularibus sollennibus per se quidem vana et inanis esset illa annorum computatio: quid? quod ex vetustate plerumque infirmitatem contrahunt res humanae, ita ut multa sint, quae, quia vetusta sunt, sublata esse malis, ut melioribus scilicet locum faciant; enimuero, uti ipsa duratio in fortunae muneribus aut in prouidentiae diuinae beneficiis censenda est, et grata recordatio eorum, quorum consiliis, curis, opibus, res initia sua habuere, omnium bonorum secundo fauore excipitur: ita decursus saeculi, per quem res integrae, saltem non profus labefactae ac profligatae, aetatem ferunt, aliquantum materiae ad commendationem habere videtur; etsi non ignoramus, in vniuersitatibus litterariis laudem plerumque maiorem ex eo petendam esse, si vetustatis squalorem ac situm deterisit melior aetas, et monachorum sordes eluerunt puriores litterae, saltem si pauca tamen suberunt priscae vestigia fraudis. Interea multi homines ita comparati sunt, ut in institutis his et aliis idem faciant quod in nobilitate constituenda, ut annos computent, non merita. Quemadmodum tamen etiam inter nobilium tumores nonnunquam nouus homo praeclaris factis nobilitatem aliorum exaequasse, interdum obicurasse, visus est: ita Georgia Augusta, quod sine inuidia dictum sit, per semisaeulare spatium de bonis litteris non tam male meruit, quin, quod annis deest, factis compensasse videri debeat.

Ut tamen hoc decem lustrorum feliciter exactorum tempus nobis tanto magis sollenne ac festum esset, accedere alia, quae laetitiae cumulum adderent. Cum enim de nullo alio festiuae celebritatis genere, quam solito illo anniuersario, cogitarem, vixque in votis habere aut pronuntiare auderemus, ut alia accederet hilaritatis significatio quam tacito apud vnumquemque animi sensu concepta: ecce nuntiatum est, tantam Regis nostri Augustissimi in Georgiam suam Augustam esse munificentiam, tantum ei probari curaque haberi res nostras, ut decreuerit haud cunctanter, celebrandum esse sollenniore ritu festum hoc semisaeulare. Quo laetissimo nuntio accepto, quod iussus erat, Senatus Academicus, impigre peregit, ut rerum agendarum ordinem communibus suffragiis adumbratum, Consilio Regis in terris Hannoveranis administrandis sanctiori exhiberet. Promulgata est et nuncupata peragenda in a. d. XVII. Sept. festi diei celebritas Programmata a Professore Eloq. C. G. Heyne, publice proposito, distributo ac vulgato. Missae quoque publicae litterae cum Programme ad alias Academias, quibuscum seu necessitudo et officium, seu usus et notitia, seu litterarum saltem ac consiliorum communio et confociatio esset, in exteris terris ad Vindobonensem, Lugdunensem et Vpsaliensem. Responsum est humaniter et officiose, a nonnullis etiam peramanter, curata esse, quae vellemus, et venire se cum ciuibus suis in laetitiae nostrae societatem. Academiam Juliam Carolinam Helmstadiensem, Georgiae Augustae, natu maiorem minori, sororio vinculo iunctam, ut mitteret, qui ipsis sacris nostris interessent, rogauimus: delegati ad nos sunt publico nomine Vir summe Rev. Abbas *Velthusen* et Vir ill. *Oeltze*, iuridici Ordinis Prof. Consil. aul.

Erant inter Principes Germaniae, quos erga Musas nostras praeclaro fauore ac studio ferri noueramus; erant quos praesentes aliquando in nostro Musarum adyto officio ac pietate prosequuti eramus. Non visum est siue ab illorum personis siue a loco nostro et tempore esse alienum, si significarem iis et nuntiarem rem tam laeti euentus. Nec displicuisse officium nostrum,

et

Rescriptum
Regis Aca-
demiae ho-
norificentis-
simum v. in
Additamen-
tis A.

B

C

et esse aliquem litterarum et ingeniorum honorem apud Principes Teutonum, ex iis, quae comiter et benigne rescribere, laeti cognouimus. Magna ac iucunda spes erat, Serenissimum Principem ac Dominum, Ducem Brunsvico-Luneburgensem, FERDINANDVM, sacra nostra inuisurum, suaeque Societati Scientiarum, quae Eo Praefide superbit, praesentiae suae splendorem ac lumen esse impertiturum. Inuidit fortuna quod voluntas iam destinauerat: et fato iniquo accidit, vt obicerentur Principi optimo et in nos indulgentissimo, curae, quae alio Eum auocarent. Exegerat olim sub annos LV. et LVI. aliquod tempus studiorum, causa in hac Academia Ser^{mus} Princeps, Landgravius Hassiae Cattorum vna cum Fratre; contubernii huius prisci memor Ille non modo benigne atque adeo blande respondit, verum misit, qui sollennibus nostris Suo nomine interesset, ex primoribus suis virum Ill^{imum} *de Wittorf*; ex interiorum deliberationum de rebus principalibus arbitris et Cubiculariorum principem: cuius viri comitas et humanitas mirifice nos recreauit. A Principe Ser^{mo} Landgrauio Hassiaco Rotenburgensi cum litteris, missus est qui diem sollennem Academiae gratularetur Generos. *de Lilienstern*, e praefectis principalibus. Testificati sunt beneuolentiam suam et voluntatem propitiam Principes Ser^{mi} *Duces Saxoniae Weimariensis et Gothanus cum Principe Saxonum Augusto, Dux Wirtembergensis, Marchio Badensis.* Rediit in animum memoria Comitis et Marechalli *de Vaux*, cuius in magna erga ciues vrbis seueritate summa tamen fuit in Academiam indulgentia et erga Professores humanitas, ita vt ipsas Musas e fuga, quam iam meditabantur, retraxisse videretur; declarauit quoque ille animum pristinum litteris ad nos datis. Aliud ad recordationem iucundum accidit, quod inter paucos eos, qui ex temporibus, per quae Academia nostra incunabula sua habuit, superstites sunt, vnus in terris Hannoueranis viuít vigetque, Vir Summe Rev. *Io. Frid. Jacobi*, Rerum ecclesiasticarum curandarum Consistorio a Consiliis, et Principatus Luneburgensis Ephorus, princeps, Decanus Bardovicensis, qui iam ante Academiam conditam lectiones Academicas habuerat, eique condendae interfuit, in ipsisque sacris inaugurationis honoribus Ordinis Philosophici decoratus est. Litteris ille inuitatus est publice scriptis, vt nutritiam suam pristinam inuisere eiusque auctus et ornamenta recensere haud grauaretur; nec ille precibus nostris nullum esse locum voluit. Leuare ea res potuit ac debuit dolorem nostrum repentinum ac grauem ex eo susceptum, quod is qui ex Professoribus Academiae nostrae condendae auctoribus vnus supererat, quemque nos iam in Programmate euulgato tamquam sospitem et incolumem publica gratulatione prosequuti eramus, paucis ante sollenne sacrum diebus ad meliores sedes discessit. Adeo rerum humanarum fragilitas in ipso sollennium apparatu, qui omnium animos crexerat et in Senem felicitate rara conspicuum conuerterat, eminuít.

Interea a Rege indulgentissimo, qui sollenni semisaeculari interessent Regio nomine, designati sunt Legati, quos votis nostrum vnus quisque suis designauerat, Curatores Georgiae Augustae merentissimi, rerum nostrarum studiosissimi, tot tantorumque incrementorum nostrorum auctores arbitrique grauissimi, Viri Illustrissimi, Consilio Regis sanctiori in terris Hannoueranis regundis adscripti, *Ern. Aug. Guilielmus von dem Bussche*, Magnus Ducatus Cellensis Aduocatus, et *Lud. Frid. de Beulwitz*. Curatum quoque est a Consilio Regis sanctiore, vt illustribus terrarum Brunsvico-Luneburgensium Ordinibus significaretur sollenne quod instaret celebrandum, vtque designarentur Ordinum Delegati qui celebritati interessent. Obtigit itaque, quod dudum in votis habueramus, vt Academiam nostram multis Ordinum beneficiis ornatam inspicerent viri grauissimi, Delegati: Principatus quidem Luneburgensis, Vir Ill^{mus} *Frid. Ern. de Bulow*, Ordinum prouincialium Luneburg. Director, cum Viro Ill. et Generos. *Ge. Hans Werner de Meding*; Principatus Calenbergensis, Vir Summe Rev. *Christophorus Chappuzeau*, Abbas Luccensis, et *Hans Ernestus Ill^{mus} Comes de Hardenberg*; Principatus Grubenhagensis, Ill. ac Generos. *Nic. Frid. de Reden*, M. Brit. Regi a Consiliis interior. Camerae redituum,

redituum, reique metallicae per saltus Hercynios Praefectus; Ducatus Lauenburgensis, Ill^{mus} Comes *Fridericus de Kielmansfegg*, Praefectus prouincialis; Comitatus Hoiensis, Ill. et Gen. *Io. Alb. de Becquer*, Consiliarius prouinciae et aerarii prouincialis, cum Viro Ill. et Gen. *Ant. Guntero Ferdinando de Ompteda*, Consiliario eiusdem prouinciae Hoiensis et aerarii prouincialis. Ducatus quoque Bremensis Ordinum beneuolentia delegauerat virum Ill. et Gener. Consiliarium prouincialem *de Schulte*.

Ciuius Academiae nostrae indicta sunt sollennia in d. XVI. XVII. XVIII. Sept. edicto d. XX. Augusti publice prodito. Vt hospitia aduentantibus prouisa essent quae quis vellet, curatum est ab Academia et a Magistratu ciuitatis, habitationum ad id tempus vacantium recensu, et descriptione in classes facta et locationis mercede condita; constitutoque curatore, a quo hospites ad hospitia ac deuersoria deducerentur. Portarum custodes aduentantium nomina perscribere sunt iussi, datumque aliis negotium, vt nomina perscripta sub noctem et medium diem renuntiarentur iis quorum referret ea resciscere. Rerum venalium tanta prouisa erat copia, omnis generis annona tam expedita ac facilis, vt nec ad victum nec ad cultum quicquam deesset; quodque mirationem facere poterat, pretiis cibaria venibant vilioribus. Securitati vrbanae prospectum nouis numeris in praesidia adscriptis.

De sollennibus ritibus ac caeremoniis vt multa nimis diligenter narremus, necesse non est; attemperata enim ex iussu Regio pleraque omnia ad normam sollennium inaugurandae Academiae tanquam ad praescriptum: eorum adeo acta adibunt, quorum haec cognoscere interest. Otium porro facit primo Programma Academiae, tum *breuis notatio rerum agendarum inde a XIV-XVIII Sept.* a *Willigio* Prosyndico Academiae confecta, et inter Hospites aduentantes distributa; vt vnique de rebus agendis constaret. Adnotabimus tamen nonnulla aut aliter aut melius constituta, alia exponemus curatius.

Legati Regii iam die XIV. Sept. ante vesperam ad urbem aduentantes ad Wehdam, vicum suburbanum, a binis turmis equestribus ciuium Academicorum excepti et in urbem deducti sunt. Breui oratione eos salutauerat turmarum ductor; carmine quoque reddito earum turmarum nomine aduentum faustum gratulatus. Postquam in domum Gräzelianam deducti deuerterant Legati Regii, ad salutandos eos Academiae nomine et ad declarandam pietatem officiumque admissi sunt Decani Academicorum Ordinum. Eodem fere tempore Cassellis aduentauit Legatus Principalis de Wittorf Vir Ill^{mus} salutatusque a turmis equestribus; moxque in hospitium, in quod deuerterat, erat autem domus Claprothi Collegae nostri, ad salutationis officium accessere delecti a Senatu Academico.

Die XVI., erat is Dominicus, conuentus sacrorum causa habitus est in templo Academico: sermo e pulpito sacro a *Lessio* habitus extat inter additamenta. Conuentus inter sacra festus et religiosus attemperatus erat vni et alteri particulae carminis a *Bürgero*, Philos. M. contexti; vtque a tam sollenni festo non prorsus abhorreret apparatus musicus, non mediocri cum impensa fidicines ac tibicines arcessiti modos cecinerunt.

Religioso sensu ac pietate expleta, conuentum est in Bibliothecae Academiae oecum inferiorem ab iis qui Curatoribus Viris Ill^{mis} Legatis Regiis salutatione officium suum praestare volebant. Alia salutatio facta Rectorum Principum M. Britanniae, ante vesperam in domo sua aducentes excipientium.

Alter dies, isque anniuersarius Academiae quinquagesimus, cumque eo ipsum sollenne semifaeculare, tantis votis expetitur, illuxerat inter campanarum concentuumque strepitus. Confluxere ante h. IX. in Bibliothecae Academiae oecum superiorem quotquot ducere volebant pompam seu Hospites seu Cives. Processit e porta Bibliothecae noua pompa satis splendida binis Caduceatoribus seu Mareschallis ordinem quemque ducentibus per viam vrbis maiorem; peruentum erat ad pontem Linae, cum illa paulisper substitit in incessu, et ultra pontem progressum corpus Academicum ex hospitio, in quod deuerterant,

deduxit Legatos Regios, Principesque Regios M. Britanniae, cum Legato Principali Hassiaco et cum Delegatis Ordinum Prouincialium Academiaeque Helmstadiensis, qui omnes paullo ante in illam domum conuenerant *). Ita demum cum silentio sacro festum agmen per spatium viae quod supererat ad templum Academicum peruenit; ante portam primum ciuium Academicorum agmen, quod pompam duxerat, ita substiterat, vt interiore inter duo ordines factos spatio ingrederetur templum pompa; qua ingressa subsequutum est et hoc et alterum agmen, quod pompam claudebat.

In ipso templo Academico facies rerum occurrebat ad solenne attemperata: *Borheckii*, Architecti Academici, solerti cura in interiore templo ab vtraque cathedrae parte procurrebant subsellia, parieti applicata quaternis ordinibus vtrinque, anterior autem templi pars gradibus retro assurgebat, e quibus coetus ciuium Academicus prospiceret; e superioribus vtrinque sedilibus seu podiumis prospectabant hospites et matronae, numeris locorum ad mensuram descriptorum, et per tesseras diribitas assignatorum, inter singulos distributis. In eo vero loco, qui ad cathedram vtrinque patentior relictus erat, sedes erant paratae a dextro quidem latere Regiis Legatis, Regiis Principibus, interiore tamen loco his, vt alibi, a Legatis Regiis relicto, tum Principali Legato Hassiaco; proximo inde loco Principes *Montmorency*, quos excipiebat Prorektor, cuius latus tegebant Comites, inde Professorum numeri: a laeua parte cathedrae Delegati Ordinum prouincialium et Academiae Juliae Carolinae confederant; prope quos subsellia erant continuata, quibus Hospites honoratioris, tum Magistratus vrbani cum rerum sacrarum Ministris infidebant, interiora subsellia vtrinque assignata Candidatis, Doctoribus, Magistris.

- X. Concentum symphonicum exceperat carmen saeculare *Mitscherlichii* nostri, Prof. arte et ingenio elaboratum: quo decantato escenderat in cathedram Academiae iussu verba facturus *Chr. G. Heyne*, Eloq. P. qui breui oratione Georgiae Augustaë fata ac vicissitudines, multas magnasque difficultates, cum quibus illa luctata est, exposuit; inde ad bona vota progressus, quae diei solennis celebritas postulare videri poterat. Orationem vides huic narrationi subiectam.

Sucessere ritus solennes, quibus summi honores Academici ab Ordinibus Academicis conferendi erant Candidatis dignissimis.

Ab Ordine quidem *Theologico*, *Lessio* Prodecano, honoris causa creati Doctores Abbas Luccensis, *Christophorus Chappuzeau*, *Io. Frid. Iacobi*, et *Io. Adolphus Schlegel*, vterque Consistorio rerum ecclesiasticarum a Consiliis; tum *Luderus Kulenkamp*, Philof. P.P.O. idemque religiosi Reformatorem coetus Pastor, memorabili fisci nostri, viduis Professorum alendis coacti, auctu procurato de tota Academia praeclare meritis; spectata quoque in hoc concordia fraterna inter coetus religiosos vtriusque professionis Evangelicae et Lutheranae et Reformatorem.

- Ab Ordine *Iuridico*, interprete Decano *Boehmero*, pronuntiati primo honoris causa Doctores *Lud. Frid. de Berlepsch*, Curiae Prouincialis Hannov. Iudex; *Io. Phil. Conr. Falcke*, Regi a Consiliis iustitiae interioribus; *Ge. Frid. Brandes*, Regi a Conf. aul. *Ern. Frid. Heßtor Falcke* et *Ge. Henr. Nieper*, vterque Regi a Conf. aul. Ne titulos honoresque singulorum nec in superius memoratis, nec in iis qui mox memorabuntur, apponere necesse sit, otium facit enumeratio a Decanis in Diplomatum et in Orationibus hic subiectis diligenter facta. Altero loco renuntiati sunt Doctores Candidati dignissimi, *Petrus Haselberg*, Pomeranus, *Otto Aug. Henr. Oelrichs*, Hannoueranus, et *Guil. Thomas*, Brunsvicensis.

Ordo Medicus Doctores creauit, *Richtero* Decano verba faciente, *Ge. Benj. Schäfferum*, Hamelensem, et *Guilielmum Belcombe*, Britannum.

Ordinis tandem *Philosophici* Decanus *Michaelis*, gratulatus Viro Summe Rev. *Iacobi*, honorem ab Ordine ante hos L annos in ipsis Academiae inaugurandae sacris

*) Erit forte iucundum posteritati compertum habere, quinam interfuerint huic pompae Academicae. Adiecta est enumeratio sub R.

facris in eum delatum, Doctores et Magistros creauit, primo loco, memorabili exemplo, et ex merito per examen habitum satis spectato, puellam ingeniosam et eruditam, *Dorotheam Schlözer*, Collegae nostri Schlözeri filiam; inde *Frid. Bogislaum Comitem Schwerin*, Regi Sueciae a concionibus sacris; tum Delegatos Academiae Juliae Carolinae *Io. Casp. Velthusen* et *Gottl. Eusebium Oeltze*, cum *Dav. Julio Pott*, Prof. Theol. in eadem Acad. Helmstad. ex nostratibus tandem honoris causa renuntiati *Gottfr. Aug. Bürger* et *Io. Nic. Forckel*. Sequebantur Candidati: *Fr. Gottl. Canzler*, Pomeranus, *Gunther Car. Fr. Seidel*, Thuring. *Io. Ge. Arnold Oelrichs*, Hannov. *Io. Rud. Suter*, Zoffing. Heluet. *Ge. Willi. Böhmer*, Gottingensis et *Wolfgang. Eichhorn*, Norimbergenfis.

Praeter omnem opinionem accidit, vt hoc eodem die alius ex Collegis ornaretur Doctoris titulo, quem a nostratibus viro merentissimo impertitum iri publica erat expectatio, *Theoph. Iac. Planck*, Theol. P.P.O. Missum accepit ille Diploma, quo honores summi Theologici in eum conferrentur, ab Vniuersitate *Eberhardina Carolina*: quae egregio hoc voluntatis suae in Georgiam Augustam documento necessitudinem inter vtramque mutuam artiore vinculo copulasse, suo vero quondam alumno, Collegae nostro, honorificentissimo exemplo iudicium suum et amorem declarasse visa est.

Reducta iterum e templo pompa eadem, qua prodierat, via ad Bibliothecam publicam. Caeli facies, ab orto inde die haud satis laeta; pluuiarum minis mox repressis, serenitate inducta enituit. Nihil itaque in pompae apparatu turbatum: quem si inter campanarum strepitus, in medio confertae vtrinque turbae, cum silentio tamen et tranquillitate adstantis aut ex domibus vicinis prospicientis, ab extrema inde via procedentem prospiceres, sensu nescio quo contactum animum facile sentiebas: quam longus ordo virorum sapientia, doctrina, aetate, venerabilium! quot per omnem orbem litterarium clara nomina! quam laetus prospectus florentissimae et ornatissimae iuuentutis! Et incessus similis factus per easdem vias ante L hos annos in ipsis Academiae inaugurandae sacris! ex iis vero, qui tum pompam ducebant, quot nunc habemus superstites! et nostrum quotquot nunc incedimus, vbi post alia decem lustra pompa ducetur, quotum quemque superfuturum esse putabimus? Quod facere licet, curabimus saltem, vt laborum curarumque fructus beneque de rep. meritorum memoria tum superstes sit.

Epulae in Curia vrba, Regis iussu per Officiorum palatinorum Magisterium paratae laetae et opiparae, exceperere reduces e templo sacros. Accubitum est mensae a CLVI conuiuis in Atrio Curiae; alteri mensae in Senaculo aliis XXXVI numero assidentibus. Vocati Hospites loco et honore conspicui omnes, cum Professoribus, iisque qui Professorio loco sunt, neq non quotquot honoribus Academicis summis hoc die erant ornati. *Postquam exempta fames epulis*: Ciuium Academicorum alia pompa praeclare instructa in forum progressa ante Curiam constitit, concentibus musicis, acclamatione et carmine teutonice scripto, Legatis Regiis sollennem hunc diem gratulabunda. Appositis in foro mensis propinatio facta vinis per ordines adstantes ministratis, placentis quoque et opere pistorio distributo. Per silentium et tranquillitatem omnium iterum deducta de foro est pompa.

Die postero, erat is XVIII. Septembris, salutatis primo Legatis Regiis ab coetu Academico hospitumque turba quae in atrium confluerat, deductisque illis in nouum Auditorium hoc ipso sollenni actu inaugurandum, Confessus indictus erat Societatis Regiae Scientiarum, Directore *Wrisbergio* moderante: Breui allocutione habita ab eo, qui a Secretis Societatis eiusque Sodalibus est, *Ileynio*, recitatio facta a *Blumenbachio*, Med. P.P.O. de *vi viuali sanguinis*; vtque et alia fierent, quae in simili Confessu fieri mos est, a *Ge. Forstero*, ex amicis nunc in Sodales transcripto, plantarum Magellanicarum fasciculus est appositus; redditaque Societati cum bonis votis a *Klügelio*, Prof. Academiae Helmstadiensis, commentatio, qua *Theoria noua motus machinarum, vi aquae in rotam subitus incurrentis motarum* erat proposita. Succedit in Societatis locum Confessus alius *Societatis Teutonicae*, et huic alius *Instituti historici*:

O *historici*: istius quidem Seniore, *Kaestnero*, recitante *Commentationem de Linguae Teutonicae usu in disciplinis subtilioribus exponendis*, huius autem *Directore*, *P. Gatterero*, de saecularibus sollemnibus numisque eorum memoriam seruantibus verba faciente.

Q Alia huius diei sollemnis pompa parata erat in *Hippodromo*, decursu equestri facto. Inde sub noctem *festa saltatio* opiparo apparatu instructa sollemnium finem fecit. Cum feminis puellisque primariis vocati sunt hospites ac ciues, qui seu motus ad fidium modos numerose ederent, seu spectando ludicro oculos pascerent. Conuenere omnino DXX tesseriis inuitati. Recrearunt festa motu et rotatione corpora epulae in altero hospitio instructae: quod vt pluuio caelo ficcis pedibus adiri posset, extructa erat subitaneo inuento pergula, ex asseribus per medium forum pauimento strato.

Die XIX. sub vesperam Legati Regii inter bona omnium vota ex vrbe discessu facto deducti sunt a turmis equestribus, ex Ciuibus Academicis conscriptis.

T Altero die, qui XX erat, deductio facta Legati Principalis Hassiaci ab iisdem turmis equestribus; a meridie nouissimo per urbem incessu facto vexillum, ad hoc sollemne curatum, in Aedes Academicas deportatum depositumque est, inter acclamationes eorum qui aderant, cum festam hilaritatem tam compositae et circumspecte exactam discessu tranquille facto ad exitum perductam cernerent.

V Omnino consensum est ab omni ordinis seu hospitibus seu ciuibus in laudem et commendationem modestiae feueraeque disciplinae ciuium nostrorum Academicorum; laudata est eorum virtus Edicto XIX. Sept. publice proposito: nec dubitamus, duraturam esse eam laudem ad posteram aetatem; non enim vnquam committent Ciues nostri, vt, tali exemplo proposito, parta laude iterum excidant. Ita tandem spes affulget fore, vt Academicarum mores; Musarum lacris digni, consiliis respondeant, quibus impulsu ad Academas accedere solemus: Adimus enim eas, ea de causa, vt vitae publicae priuataeque officii moribusque paremus ac componamus nos; id vero non litteris modo ac doctrina, verum etiam moribus fieri debet; Neque quicquam magis abhorrens esse videtur, quam in Academia tales mores si indueris, qui exuendi sunt, cum primum ex Academia discesseris, ne omni elegantiorum hominum coetu excludaris. Quod si igitur Georgiae Augustae Ciues hoc tanquam proprium suum decus tuebuntur, vt moribus non minus quam ingeniis doctrina expolitis commendent se: altero sane solidoque saeculari sacro ii, qui sua virtute suoque exemplo hoc decus Academiae parauerunt, nouis iteratisque laudibus extollentur, Georgia autem Augusta felix Parens ac Nutrix habebitur, talibus alumniis instructa.

VV Ceterum vt tam felici successu euenirent quae curata erant, non casu, sed cura ac sollicitudine haud mediocri effectum est. Prorektoris *Richteri* indefessis curis studiisque designata sunt agenda, a Syndicis, *Hessio* et *Willigio*, consulto ac prudenter curata omnia; distributaque inter eos, quorum ministerio seu cura opus erat, faciendorum ratio scripto declarata. Nec consiliis defuit paratissima opera summi praefecti *de Seebach*, qui praesidiariis militibus praest, cuius humanitatem et comitatem laudibus summis praedicare licet. Reduces ad sua Legati Regii nuntiarunt tam laeta, vt a Consilio Regis sanctiore in terris his regendis Academiae significatum sit, non sibi displicere res nostras tam prudenter curatas ac feliciter administratas *).

*) Missae sunt aut traditae Academiae scripta nonnulla gratulandi causa, quorum recensum hic facere nihil attinet, cum in Recensibus litterariis Societatis Sc. eorum sigillatim facta sit mentio.

B e y l a g e n.

A.

G E O R G der Dritte von **G O T T E S** Gnaden
 König von Groß-Britannien, Frankreich und Irland, Beschützer
 des Glaubens, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, des heil. Römischen
 Reichs Erz-Schatzmeister und Churfürst ꝛc. ꝛc.

Unseren gnädigsten Willen zuvor, Ehrenveste, Ehrbar, Hoch- und Wohlgelehrte,
 liebe Andächtige, Rätbe und Getreue! Als auf nächsten 17ten September 50 Jahre ver-
 flossen sind, da Unsere Universität öffentlich eingeweiht ist, so haben Wir beschloffen, diesen
 Tag dasmal mit einer ausserordentlichen Jubelfeyer begehen zu lassen. Wir eröffnen euch
 diese Unsrer Absicht hiedurch gnädigst, damit ihr euch zu dieser Handlung in der Maaße,
 wie es die Umstände mit sich bringen und in solchen Fällen auf den Universitäten sonst wol
 gehalten worden, anschicket und das Nöthige vorbereitet. Wir haben, um selbiger in
 Unserm Namen beyzuwohnen, den beyden Universitäts-Kuratoren, Unserm Geheimen Rathe
 und Großvoigte, von dem Bussche, und Unserm Geheimen Rathe, von Beulwitz, Auf-
 trag ertheilet, von denen, wie auch von Unsrer Landes-Regierung, ihr, wegen der des-
 falls zu treffenden Anstalten, das weitre vernehmen und an euch dieselbigen wenden werdet.
 Wir verbleiben euch zu Gnaden gewogen. Hannover den 18ten Julius 1787.

Auf Seiner Königlichen Majestät und Churfürstlichen Durchlaucht allergnädigsten
 Special-Befehl.

v. Kielmansegge, v. Beulwitz, v. Arnswaldt.

E. Brandes.

Am

die Universität zu Göttingen.

GEOR.

GEORGIAE AVGVSTAE
 INAVGVRATIONIS SACRA ANNIVERSARIA
 QVINQVAGESIMA

ADEOQVE

SEMISAE CVLARIA

SOLLENNIORE RITV

FESTISQVE CAERIMONIIS
 CELEBRANDA

IN

DIEM XVII. SEPTEMBRIS

HVIUS ANNI cIcIccclxxxvii

RITE INDICIT

ET

QVOTQVOT NOSTRIS REBVS LITTERISQVE FAVENT
 AD HILARITATIS PVBLICAE SOCIETATEM

OBSERVANTER ET OFFICIOSE

INVITAT

GEORGIAE AVGVSTAE

PRORECTOR

AVG. GOTTL. RICHTER D.

ET SENATVS.

Quae amoris ac beneuolentiae plena per se esse solet, affectus nostri significatio, quoties carorum hominum dies natales redeunt aut alios dies sollennes ac laeto aliquo, quem iis gratulamur, euentu memorabiles recolimus: eam cum annorum fere progressu et ipsam progredi et auferere videmus; ipso enim tempore, vsu et consuetudine, noua affectus accedunt incrementa, et iucunditatis, ex alterius amore ac beneuolentia per longum tempus perceptae, cogitatio fructum praesentis voluptatis miro modo amplificat. Euenire solet hoc idem circa res, quibus longo vsu adfueuimus; et locorum caritas incredibilis esse solet, in quibus aetatem, imprimis iuuenilem, exegimus, multoque magis si disciplina et institutione in illis accepta profecimus. Itaque, vniuersitatis nostrae litterariae Georgiae Augustae incunabula quoties annis vertentibus sollenni ritu recordabamur, velut progressu aetatis per nouum annum facto, singulari affectu permoti, sollennia non aliter quam carae ac venerandae Parentis natalem, liberorum piis votis exoptatum, indicere solebamus. Quid enim aut nobis, quibus vt recte docendo prodesse possimus, aut vobis, Optimi Ciues, quibus, vt bene institui possitis, cuncta contigerunt, carius ac sanctius esse potest hac ipsa alma Georgia Augusta, in qua tot bona confluxere, vt et docendo et audiendo vel improbis votis satisfieri possit! Nunc ad *semisaeclarem* memoriam progressi, quod in parentum aetate prouectorum simili fortuna euenire solet, vt memorabilis hic ritumque sollenni consecratus annorum numerus vim mirificam ad animos, vel narratu et auditu, habeat, id non minus experimur in alma hac nostra Parente; nisi quod in illis senectae inertis et aliquando decrepitae metus instat, in hac nouum auctumque aetatis vigorem quotannis et incrementa meliora prospicimus. Eueniet enim aliquando, quod auguramur, vt, pleno saeculari spatio exacto, incrementorum gradus metiantur posterum, eodemque spatio se nos antegressos esse laeti agnoscant, quo nos Academiae incunabula reliquisse et profectu auctumque superasse videmur.

Cum itaque saeculare tempus communi hominum vsu ac more sollennis alicuius epochae locum et notionem habeat; idemque etiam in *semisaeclari* spatio obtineat: fieri non potest, quin Parenti nostrae almae, Georgiae Augustae, quam deus fortunet, sollenniore ritu hunc aetatis gradum gratulemur, et festum hunc diem, cui redeunt pauci nostrum, ex nobis aetate prouectoribus vtique nemo, intererunt, laeti hilaresque consociata animorum voluntate, tanquam in familiari aliquo sacro, celebremus. Est enim vtique res academica in magna familiae loco habenda, quae communibus Penatibus, communibus iuribus, consiliis, studiis, bonis ac commodis, continetur. Quidni eadem voluntatum ac votorum consensus ac consociatio in omni fortuna omnium ac singulorum merito expectanda sit?

Quae cum inter nos priuatis tacitisque cogitationibus consiliisque agitarentur: insigni aliquo exemplo patuit, quanta nostri cura ac studio summi nostrarum rerum administratores ac Curatores teneantur. Quod enim vix palam profiteri eramus ausi, illud nobis ab ipsis vltro oblatum est. Adiere Regem, a quo, (tanta Optimi Principis erga nos est indulgentia) quod vix auditum erat, est impetratum, significatumque nobis ex Augustissimi Regis iussu, sollenniore ritu celebranda esse sacra nostra semisaeclaria. Itaque sollenne hoc festum, quod per se erat memorabile dignumque quod omni celebritate perageremus, nouas causas attulit, cur eum diem inter maxime sollennes haberemus: quod enim tantam augustissimi Regis munificentiam, tantum summorum virorum, qui res nostras curant, studium experti sumus, id quam honorificum nobis sit, videtis, Ciues; intellectumque illud est a nobis tanto clarius, cum ex ipsis verbis mandati Regii ad Summum Terrarum Electoralium regendarum Consilium M. Julio dati, tum ex ipsius Senatus ac Consilii Regii sanctioris amplissimo Rescripto.

Constitutum itaque est, quod deus bene vertat, vt Anniuersaria huius anni sacra; cum sint *semisaeclaria*, sollenniore ritu celebrentur. Habebunt quidem illa, etsi nihil aliud accesserit, celebritatem iam per se satis memorabilem ex bonorum, quibus fruimur, copiis, ex rebus nostris florentibus, ex ornamentorum nostrorum incolu-

incolumitate, ex ciuium frequentia, imprimisque ex praesentia Principum Serenissimorum M. Britanniae, qui sacris nostris interesse haud dedignabuntur, cum Musarum nostrarum sacris initiati ipsi versentur inter nos et sub auspiciis nostris. Curabuntur tamen et alia, quae in saeculis academicis ex more haberi solent; utque tanto illustriora illa sint, a Rege indulgentissimo iussi sunt sacrae Eius vicem sustinere et nostra saecula praesentia sua illustrare ac condècorare Viri Illustrissimi, Diuini Curatores Academiae nostrae grauissimi, et ob summum rerum nostrarum studium et tam insigniter auctas ac florentes res nostras aeternum memorandi, AVG. GVIL. VON DEM BVSSCHE Regi nostro a sanctioribus Consiliis Magnusque Ducatus Cellensis Aduocatus, et altero loco LVD. FRID. DE BEVLWITZ, Regi nostro et ipse a sanctioribus in regendis hisce terris Elect. Princip. Consiliis. Impetratum quoque est litteris publice missis, ut spectabilium Ordinum terrarum Electoralium Prouincialium Delegati saeculis nostris velint interesse; expectamusque hoc ipsum ab Academia Julia, sororio vinculo cum Georgia Augusta coniuncta, quam humanissime rogauimus, ut nomine publico Delegatos ad nos mittat, qui sacra haec academica inuisere et votis publice susceptis fauere velint.

Nunc, cum saecula haec ac sacra Musarum, frequentiam, quanta maxima esse potest, eorum, qui nos amant, desiderant: solet enim testes quam plurimos flagitare laetitia, imprimisque publica hilaritas; haec ipsa charta proponitur, vulgatur ac pro nuntio publice mittitur ad omnes qui nos amatis, ut nostram urbem adeatis, diesque Septembris XVI. XVII. XVIII. nobiscum inter saecula academico more ac ritu agitari solita exigatis. Habemus autem nobis persuasum, esse per Germaniam non omnino nullos, qui nostris rebus studeant, nec ad litteras scientiasque nihil incolumitatem nostram interesse existiment. Habet enim omnino Georgia nostra Augusta prae multis aliis Academiis, quae solis plerumque indigenis ac popularibus creatae et instructae sunt, hanc tanquam praecipuam commendationem, quod non terris Hannoueranis, non popularibus solis, non vtilitatibus eorum a rep. litteraria segregatis, destinata est, verum quod Germaniae vniuersae, et litteris scientiarumque disciplinis ipsis, quam late eae patent; illa est consecrata.

Est quidem dies vere natalitius is qui XVII est; cum tamen is, qui praecedit, sit Dominicus, quid magis videri potest consentaneum, quam a religioso ritu auspicia ut fiant? Pompa itaque saeculi ad templum academicum ducta, eo die sacra fient more solito, habebiturque pro concione oratio sacra a Viro Ven. D. ac Prof. Theol. primario GODOFREDO LESS. Expectatur adeo, ut ii, qui nos adire dignati fuerint, superiore saltem die XV. Septembr. urbem nostram ingrediantur; eodem die Legatos Regios festa nobilium iuuenum pompa equestri ad urbem deductum iri speramus. Vbi autem dies festus ac saeculus, o sol pulcher! o laudande! altero mane illuxerit: campanarum et ex turribus concentuum musicorum omnigenorum per integram horam, strepitu audito excitati, cum, quotquot ad hoc aut inuitati aut euocati fuerint, in Bibliothecae academicae oeco superiore cum antiquiore tum recentè exstructo conuenerint: ducetur inde pompa, cui, quot quot Musarum sacra nostrae Academiae frequentant, et Hospites nostros, inter futuros esse speramus, per potiores vrbis vias ad templum academicum, tam illustris, splendida et magnifica, qualem Georgia Augusta nondum viderit vllam. In tanta panegyri faciet primum verba publico iussu CHR. GOTTL. HEYNE, Eloqu. Prof. qui muneris sui academici fructum laetiosem ac memorabiliorem nunquam se tulisse profitetur. Votis publice faciendis praemittet enarrationem rerum memorabilium insigniorum et incrementorum Georgiae Augustae potiorum quae inde ab incunabilis reip. nostrae academicae per annos suos digeret; vnde intelligetur, per quas fortunae in vtramque partem vicissitudines illa adoleuerit; multis enim illa iactata est casibus, multis fortunae procellis ac tempestatibus: Sic fortis Etruria creuit! nolumus enim addere, ne paullo iactantius dictum esse videatur: Scilicet et rerum facta est pulcherrima Roma. Conferentur posthac ab Academiae nostrae Ordinibus summi cuiusque Ordinis honores Candidatis aliquot dignissimis. Eriget animos auresque Concentus musicus, carmine latino lyrico, quod Christophori Guiljelmi Mitscherlich, P. P. ingenium felix fudit, a Rudorfio,

templi academici sacras symphonias curante, ad modos suos redacto. Exinde habebit locum illud Virgilianum:

*Nunc adeo melior quoniam pars acta diei,
Quod superest, laeti bene gestis corpora rebus
Procurate, viri, atque epulas sperate parari.*

Parabuntur enim epulae festae hospitibus nostris; inter quas a florentissima nostra Iuuentute academica, festo ac sollenni apparatu pompa in forum deducta, cantus curabuntur symphoniaci. Tertio eoque ultimo sollennium die primo mane ut officio suo satisfacere possit quilibet, ad salutationem publice faciendam ad Legatos Regios Illustrissimos omnis Academia confluet; habebuntur inde Recitationes publicae in Societatis Regiae Scientiarum Confessu a CHR. GOTTL. HEYNE, qui Secretarii vicibus fungitur, et a IO. FRID. BLUMENBACH, qui summam Commentationis de *vi vitali sanguinis* breuiter exponet; breues inde recitationes instituent, in Confessu Societatis Teutonicarum litterarum ABR. GOTTH. KÄSTNER, Societatis Senior, et in Confessu Instituti historici, Director JO. CHPH. GATTERER. Curabitur inter haec, ne audientium aures fastidiosa orationis copia onerentur magis quam expleantur; cum bene memores simus, in hilaritate publica remittendos esse animos, non docta subtilitate intendendos. Atque utinam his ipsis interesse suaque praesentia decus summum addere dignetur *Praeses Societatis Regiae Scientiar. Serenissimus Princeps ac Dux FERDINANDVS*, Dux Brunsvic. et Luneb. Quanti gaudii fructum, quantam exultationem ac voluptatem ea res nobis esset allatura, si Heroem, cui immortalitatis honorem, quem posteritas ei deferet, per multos adhuc annos numen abnuat, praesentem inter nos et comitate sua omnes denicientem videre contingeret! Nihil utique ad vota nostra etiam audacissima explenda superesset! Inde prandio sumpto decursio equestris in Hippodromo publico, *Io. Henr. Ayren*, rei equestris magistri, cura, iam satis spectata, parabitur. Fient etiam alia et hoc et superioribus diebus, quae in publica hilaritate fieri mos est, quibus nunc enumerandis nec vacamus.

Curabitur itaque sedulo, quicquid inter sollennia academica ex more haberi solet; cognoscetisque ipsi, Hospites, qui adire nostram urbem volueritis, sintne haec, quae vestris obtutibus occurrent, Georgiae Augustae incrementa suis auctoribus satis digna? hoc annorum spatio semisaeculari et expectatione, quantum illud facere potest, haud inferiora? placeatne matrona haec Georgia Augusta, ornamentis suis decorata, ut ad amorem sui aequos arbitros et talium formarum spectatores elegantes pellicere possit? Nec dubitamus, Hospites, ubi Bibliothecae nostrae opes, a tam tenuibus initiis profectas, ubi cetera academiae instituta, aliorumque liberalia incrementa, aliorum fundamenta iacta, cognoueritis, quin, non modo condonaturi, verum etiam aequum iustumque facere nos arbitrari sitis, dum munificentiam Regis nostri Indulgentissimi et studium curamque praeclearam Curatorum nostrorum tantis laudibus efferre ac praedicare nos audieritis; contra vero vos ipsos admiratione tot tantorumque bonorum contactos, his praedicationibus succenturos, in easque consensuros esse auguramur. Saltem hoc ad nostrorum animorum pietatem gratumque sensum spectare haud negaueritis, si, quae tantorum virorum beneficio studio ac sedula cura consequuti sumus decora, grata mente et ore praedicemus. Ut enim moderate ferre fortunam videre, quis te dissimulare eam et celare iubeat? Recensum bonorum suorum facere licet etiam citra inuidiam; contra felicitati tuae ipse iniuriam feceris, si tegere et occultare illam volueris.

In his bonis, quae singularis aliqua providentia Numinis O. M. nobis est largita, unum est admodum memorabile, quod superstitem illa esse voluit unum, qui ipsis Georgiae Augustae incunabulis interfuit*), SAMUELEM CHRISTIANVM HOLL-

*) Adfuere sacris ipsis inaugurationis et consecrationis Professores hi:

Ordinis Theologici: Jo. Wilh. Feuerlin. Magnus Crusius Ioach. Oporinitis.

ICti: Ge. Ch. Gebauer. Tob. Jac. Reinhart. Gottfr. Mascou. Gott. Sam. Treuer. Jo. Jac. Schmaufs. Henr. Chr. Senckenberg. Ge. Henr. Ayren.

Medici: Ge. Gott. Richter. Alb. Haller. Jo. And. Segner.

Philosophici: Chr. Aug. Heumann. Jo. Dan. Küler. Jo. Matt. Gesner. Sam. Chr. Hollmann. Jo. Frid. Cotta. Jo. Fr. Penther, idemque aedificiis tuendis praesectus. Lud. Mart. Kahle, Prof. extr.

HOLLMANNVM, totius corporis academici Seniore, virum de philosophicis per Germaniam studiis et de Academia nostra meritissimum; huic enim contigit, vt in ipso Academiae sacro semisaeculari recordari possit initia reip. huius et inaugurationis sollennia, quibus celebrandis non modo ipse adfuit, verum etiam is fuit, qui primus in hac noua Academia e cathedra doceret, cum trinos iam per annos professorio munere gesto sacra illa anteuertisset. Quibus meritis, qua singulari fortuna, in hoc aetatis gradu, ille conspicuus ac vero nomine venerabilis dignus vtique videri debet, qui publicis priuatisque acclamationibus et salutationibus celebretur ab omnibus. Gratulamur itaque Seni Optimo incomparabile hoc prouidentiae diuinae munus, eique simile precamur esse multos ex iis, qui nunc sacra nostra celebrant, vt et ipsi aliquando saeculari sollenni, vt nunc semisaeculari, vigentes valentesque intersint *) Gratulamur et vobis incolumitatem, quotquot inaugurandae Academiae sacris interfuistis, et nunc superstitis incrementa eius adultae seu praesentes seu absentes bonis votis prosequimini.

Verum ne nimis liberales in pollicitando esse videamur, tertium illa ipsius diei sollenni splendori: cuius magna pars a *Principibus Serenissimis Magnae Britanniae*, trina Regis nostri augustissimi sobole, ERNESTO AVGVSTO, AVGVSTO FRIDERICO, et ADOLPHO FRIDERICO, tum a *Serenissimis Principibus ANNA HENRICO SIGISMVNDO RENATO MONTMORENCY LVXEMBURG, Duce Castillonensi*, ac Principe CAROLO EMANVELE SIGISMVNDO MONTMORENCY *Principe Luxemburgensi*, proficiscetur; aliud decus nostris sollennibus accedet ab *Illusterrimis Comitibus Ostouiris*, quos, vt sollennem pompam ducere ne dedignentur summis precibus rogamus; aliud ab omni Coetu academico florentissimo. Vos itaque, *Ciues Academiae*, quos seu *generosa stirps* et maiorum decora, seu sua quemque *virtus, ingenium et litterae*, ornant et commendant, vos inquam, omnes, appellamus, vt pompam sollennem ducendam comitari inque ea incedere ipsi iusto ordine ac loco, omninoque sacris nostris ore animisque fauere velit. Bonam Academicam nostrae disciplinae, bonorumque morum, quibus vos floretis, famam nunc in documentum adductam esse arbitramini, et in manu vestra positum paucorumque dierum periculo exploratum iri, quantam iuuentus academica nostra modestiae, verecundiae et honestatis, laudem per Germaniam, et commendationem ad futura tempora duraturam, habitura sit. Et vobis gratum iucundumque erit ad recordandum, et ad alterum illud solidumque C. annorum saeculare festum memorabile habebitur proponeturque pro exemplo iis, qui tum erunt, si narratum audiuerint, id, quod instat, sollenne nostrum nullo sinistro ac tristi cuiuspiam facto ac dicto esse interpellatum aut foedatum. Omnino tum multa huius diei, multa eorum qui celebrando interfuere, erit memoria; multa de iis, quae nunc parantur ac designantur, memorabuntur. Videndum igitur erit, vt posterius nos fortuna nostra ita vfos esse intelligant, ne ea indigni fuisse videamur; vtque hoc nostrum sollenne tanquam exemplar propositum habeant, ad quod ipsi sua studia intendant. Felices nos, si de nobis nostrisque conatibus non sinistre iudicabunt! feliciores ipsi, si apparatus nostrum festique diei celebritatem hanc non modo aequasse, verum etiam superasse, aequalium suorum iudicio videbuntur! Vos, Proceres vtriusque et religiosi et ciuilis ordinis, *Magistratus*, inquam *urbani et sacris operantis Ministerii*, eodem studio, quo et alias nostram Academiam prosequimini, nunc etiam sollennibus nostris adfuturos esse et bona verba precaturos nulli dubitamus. Adeste itaque, Ciues et Hospites, quocumque loco ac nomine honorati, et sacra nostra aequi bonique cognoscite; nos quidem, ne officio nostro omni humanitatis genere vos demerendi deesse videamur, diligenter curabimus. PP. in Georgia Augusta. Die XVII. Augusti MDCCCLXXXVII.

*) Incassum tamen cecidere vota nostra! In ipso enim sollennium apparatu, d. IV. Septembris decimo tertio ante factum anniuersarium die, placide obdormiuit Senex venerabilis.

Magnifice Academiae Rector, (Prorector, Cancellarie,) Viri Summe Reuerendi, Illustres, Consultissimi, Experientissimi, Amplissimi, Excellentissimi, Fautores atque Amici honoratissimi,

Qui mos vulgo obtinet, vt parentum ac familiarum dies natales aut alia de causa memorabiles inter dies festos ac sollennes habeantur: idem in Academia locum habere solet.

Procedit nunc Academiae nostrae aeuum semisaeculare; iussit itaque Rex noster Indulgentissimus Georgiam suam Augustam natalem anniuersarium quinquagesimum festo ritu ac ceremonia celebrare. Indictum illud sollenne est in a. d. XVII. Septembr. per Programma, quod ad Vos, Viri Celeberrimi et Honoratissimi, mittimus, vt, pro beneuolentia Vestra proque communi litterarum necessitudine, festam nostram hilaritatem, eius que causas, cognoscatis, vtque nos bonis votis fauentiumque studiis prosequamini. Simulque rogatos Vos esse volumus, vt Ciuibus Vestris, exemplo aliquo Programmatibus publice proposito, idem sollenne nostrum notum facere velitis. Nullum erit officii mutuaeque beneuolentiae genus, ad quod non deuinctos paratosque nos habituri sitis aut singulos aut vniuersos.

Celeberrimorum honoratissimorumque nominum Vestrorum

Scripsimus

Goettingae, d. XVII. Aug. 1787.

Cultores studiosissimi

Academiae Georgiae Augustae
Prorector et Professore

A. G. Richter.

Der Gottesdienst wird mit Nr. 383. Auf Christen ic. des Univers. Gesangbuchs eröffnet, der mit voller Music gesungen wird.

Sodann folgt ein hiezu besonders in Music gesetzter Chor und der Gesang Nr. 270 Nun danket alle Gott ic. mit Begleitung von Instrumenten.

Hiernächst wird die Jubel-Predigt von dem Herrn Consistorial-Rath Less gehalten.

Den Beschluß des Gottesdienstes, macht das Te Deum laudamus Nr. 382. des Univ. Gesangbuchs, mit Pauken, Trompeten und voller Music.

Nach geendigten Gottesdienst, werden die Herrn Minister Excellenzen, sich auf die Bibliothek erheben, und daselbst Cour von Fremden und Einheimischen annehmen.

Nachmittags um 4 Uhr werden die Englischen Prinzen Königl. Hoheiten Cour annehmen.

Abends um 4 wird in allen Kirchen mit allen Glocken in drey Pulsen, jedesmahl eine Viertelstunde, geläutet.

Nach dem Läuten, ein viertel auf 6 Uhr Abends, wird eine Stunde lang Music vom Johannisthurm gemacht werden.

Um 6 Uhr Abends, wird wahrscheinlich der Hessen-Casselsche Sänger Hr. Morell Concert auf dem Kaufhause geben. Die Entre wird bezahlt.

Montag den 17 Sept.

Morgens halb 7 wird mit allen Glocken in 3 Pulsen jedesmahl eine viertel Stunde geläutet, wie Abends zuvor.

Drey viertel auf 8 nach geendigten Läuten wird von beyden Stadthürmen eine Stunde lang Music gemacht, und zwar so, daß Choral- und Feldmusic miteinander abwechseln, bis gegen 9 Uhr.

Damit die Proceßion mit dem Schlage 9 ihren Anfang nehmen könne, so versammeln sich alle die dazu gehören, von halb 9 bis drey viertel auf 9, und zwar die Herren Studenten zur Hälfte auf dem innern Universitäts-Platz, und die andere Hälfte auf dem Platz vor der Universitäts-Kirche. Alle übrige Corpora und Fremde aber auf der Bibliothek.

Mit dem Schlag 9 nimmt die Proceßion ihren Anfang, und zwar in folgender Ordnung:

1. die Herren Studenten welche sich auf dem äussern Kirchhofe versammelt haben, und den ersten Zug ausmachen.
2. das geistliche Stadt-Ministerium.
3. der löbliche Stadt-Rath.
4. die Herren Doctoren und Magister.
5. das Corpus der Universität, nebst den Französischen Prinzen Durchl., sämtlichen Herren Grafen, Hofmeistern, Candidaten und Exercitienmeistern.
6. die beyden Königl. Herrn Legaten Excellenzen.
7. die drey Englischen Prinzen Königl. Hoheiten.
8. der Landgräflich Hessen-Casselsche Gesandte Herr Staats-Minister von Wittorff Excellenz.
9. die Herren Deputirten, der hochlöbl. Landstände.
10. die Herren Deputirten von der Universität Helmstädt.
11. Vornehme Fremde, welche der Proceßion beyzuwohnen Lust haben.
12. der zweyte Zug der Herren Studenten.

Die verschiedenen Corpora werden von Marschällen angeführt.

Die Proceßion geht aus den Universitäts-Gebäuden über die Paulliner-Wehnders-Buch- und Mühlensport-Strassen an der Leine herum und in die Kirchthür von der Paulliner-Strasse her.

Wenn die Proceßion bis in die Gegend des Concilienhauses gekommen ist, wird Halt gemacht und die dazu bestimmten Herren Marschälle werden die Königl. Herren Legaten Excellenzen und die übrigen zur Proceßion gehörigen Personen aus dem Gräflichen Hause abholen.

Während der Proceßion wird abermahl mit allen Glocken geläutet und danijt so lange fortgefahren, bis selbige in der Kirche ist.

Vor jeder Kirchthür werden 4 Mann Soldaten, nebst einem Unterofficier postirt, die mit der Ordre versehen werden, niemand auffer der Proceßion, er sey wes Standes und Ansehens er auch wolle, ohne Vorzeigung eines Billets von dem Herrn Provector und Hofrath Richter, einzulassen.

Ausserdem sind die hinten in der Kirche befindlichen Treppen mit Posten besetzt, die daselbst gar keinen Ausgang verstatten werden.

Die Fremden also, welche der Proceßion nicht beywohnen, und dennoch in die Kirche gehen wollen, haben sich mit Billets zu versehen.

Auch werden Fremde wohl thun, wenn sie sich früher als die Proceßion in die Kirche begeben.

Sobald die Proceßion anfängt in die Kirche zu treten, kann niemand, (hierunter sind auch selbst diejenigen mit begriffen, welche Billets haben) anders in die Kirche kommen, als durch die kleine Thür auf dem Chor, deren Eingang in dem Durchgange, von der Pauliner Strasse (nach der Mühlenpforte, befindlich ist.

Diejenigen welche Billets zum Eingang in die Kirche haben, müssen durchaus auf die durch ihre Billets ihnen bestimmten Priecken, welche von den oben in der Kirche an gestellten Jäger angewiesen werden, gehen und sich daselbst aufhalten.

Sobald die Proceßion von der Univers. Kirche ab, gesehen werden kann, wird von dem Balcon über der Kirchthür, mit Pauken und Trompeten musicirt.

Der Einzug geschiehet bergestalt, daß der erste Zug der Herrn Studenten, sich, sobald er vor der Kirche ankommt, in zwey Reihen theilet, und die Corpora durchläßt, bis der zweyte Zug kommt, sich mit dem erstern vereinigt und gleichfalls in die Kirche ingeht.

Bei dem Einzuge der Proceßion in die Kirche, wird eine rauschende Music gemacht, und damit so lange continuiret, bis alles an seinem Platz und in Ruhe ist.

Nach dem Einzuge folgt die vom Hrn. Prof. Mitscherlich verfassete und vom Hrn. Cantor Rudolf in Music gesetzte lateinische Cantate, womit die Music geschlossen wird.

Hierauf hält Herr Hofrath Heyne als Professor eloquentiae eine Rede.

Diesem folgen die Promotionen in den vier Facultaeten, durch die Decanen: Herrn Conf. Rath Less in der Theologischen, Herrn Geheim. Justizrath Böhmner in der Juristischen, Herrn Provector und Hofrath Richter in der Medicinischen und Herrn Hofrath Michaeßs in der Philosophischen.

Nach geendigten Promotionen, folgt ein Satz aus dem Graunschen Te Deum, und nach dessen Endigung abermahl eine rauschende Music.

Während dieser sehet sich die Proceßion wieder in Bewegung und gehet in voriger Ordnung denselben Weg wieder zurück, den sie gekommen ist, ingl. die Music von dem Balcon der Kirche wiederholet wird.

Um 3 Uhr wird Tafel auf dem Rathhause seyn, woselbst sich die dahin invitirten Personen um diese Zeit einfinden werden.

Nach geendigter Tafel werden die hieselbst Studirenden, bey einer feyerlichen Music, den Herren Legaten Excellenzen ein Gedicht überreichen.

Dienstags den 18. Sept.

Vormittags gegen 9 Uhr werden die Herren Legaten Excellenzen in ihrer Wohnung Cour annehmen.

Ferner wird an diesem Vormittage gehalten:

a. Societät der Wissenschaften; worin Herr Hofr. Heyne und Herr Prof. Blumenbach vorlesen.

b. Deutsche Gesellschaft; Vorlesung des Herrn Hofr. Kästner.

c. Historisches Institut; darin wird Herr Hofr. Gatterer vorlesen.

Nachmittags halb 5 Uhr Caroussel auf der Reitbahn, wo so viele Zuschauer zugelassen werden, als der Platz verstattet, jedoch werden die daselbst anzustellenden Schildwachen nur honoratiores zulassen können.

Abends um halb 7 wird Ball auf dem Rathhause und Soupe auf dem Kaufhause seyn, wozu die eingeladenen Personen sich gegen diese Zeit einfinden werden.

Predigt

P r e d i g t
am
fünfzigjährigen Jubel = Feste

der
Universitaet Göttingen;

von
D. Gottfr. Less.

Am
XV. Sonntage nach Trinitatis, den 16^{ten} Septemb. 1787,

über
Römer II, Vers 33 — Ende.

Die
unermessliche Grösse Gottes, in der wundervollen
Grösse des Menschen.

* * *
Gewiger! dem tausend Jahre sind wie Ein Tag; und Ein Tag wie tausend
Jahre! Vater, und Freund der Menschen! der Engel! und der viel tau-
send mahl tausend höhern Geister!

Dieser feierliche Tag bringt uns eine Menge; eine Unübersehbliche und Unaus-
sprechliche Menge Deiner Vorzüglicheren Wohlthaten, der Geistigen, ins Andenken.

Diese Universitaet, Dein Werk; das Werk Deiner Allmacht; hat nun
schon mehr als fünfzig Jahre hindurch, so viel tausend nützliche Kenntnisse verbreitet
und zum Theil entdeckt. So viele Millionen der edelsten und sanftesten Uebungen
des Verstandes, und der kostbaren Freuden, in dem Anbau desselben; hat sie bei
ihren Lehrern; und bei den Schülern; und bei viel tausend andern Menschen; in
der Nähe und Ferne veranlasset, und gewirkt. So viel quälenden Aberglauben ver-
bannete sie, so viel heilsame Wahrheit brachte sie ans Licht, und in Umlauf. Und
so viele Millionen Guter, Edler Thaten nebst den edelsten und seeligsten Freuden die
sie begleiten, sind durch sie hervorgebracht.

Wenn ein jeder von uns, am Ende einer einzigen seiner Lebenswochen, Deine
Wohlthaten gegen sich überdenkt: so stehet, eine ganz unabsehbliche und unaussprechliche
Menge vor seinen Augen da! Wer kan nun, sie Alle zählen; wer aussprechen und
berechnen? Die Wohlthaten, welche Du in dem Lauf von drei und fünfzig Jahren,
durch diese Universitaet, über uns und über viel tausend andere Menschen ausgeschüt-
tet hast!

Hier, vor Dir, Gott, und Regent Aller Völker! sind wir, Deine Menschen; aus vielerlei Gegenden Deiner Erde; von allerlei Ständen Deiner Grossen Familie; und von mannigfaltigen Bekenntnissen Deiner Verehrung, versammelt: um Dir, den innigsten und frohesten Dank; durch gerührte Lobpreisungen unsers Mundes, und durch treue Uebergabe unsers Herzens und Lebens darzubringen.

Diese so zahlreiche und feierliche Versammlung! Welch ein Anblick ist sie! Besonders für uns, Christen: die wir den hohen Werth des Menschen recht kennen und schätzen gelernt haben; und denen der Blick in die Ewigkeit, durch das Verdienst und Evangelium Jesu Christi, so aufheiternd, erfreulich, und entzückend gemacht worden.

Und welch ein lebhaftes rührendes Bild ist Sie; diese Versammlung für uns Christen; von jener unendlich-zahlreichern festlichen Versammlung in Deinem Himmel! Wo Menschen aus Morgen und Abend, Mittag und Mitternacht: sich zu Deiner Anbetung vereinigen; die Wege Deiner Borschung; die zahllosen Proben Deiner Liebe lobpreisen; und mit solchen Lobpreisungen, den Genuß des Himmels-Glücks eröffnen werden.

Möchte doch die heutige feierliche frohe Versammlung, uns an jenes unendlich-feierlichere und frohere Himmelfest lebhaft erinnern! Möchte dieses schöne frohe entzückende Bild; sich unser aller Seelen tief eindrücken! Unser aller Herzen ganz durchdringen! Uns durch alle die Feierlichkeiten dieses Dank- und Jubel-Festes begleiten! Und sie Alle, Dir unserm Allgegenwärtigen Vater weihen! Möchte dergestalt dieses Dankfest: ein Abdruck, und Vorbild, und Vorgesül, jener hohen seligen Feierlichkeiten und Feste in Deinem Himmel werden! Amen!

T e x t.

O welch eine Tiefe des Reichthums, beide der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind Seine Gerichte und unerforschlich Seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder, wer ist Sein Rathgeber gewesen? Wer hat Ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Von Ihm; und durch Ihn; und für Ihn sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen!

* * *

Welche Betrachtung, Meine Christlichen und Theursten Zuhörer! ist schicklicher; für das jezige Dank- und Freuden-Fest unserer Universitaet: als diejenige, welche mein Text; mit so Unübersteiglicher; so Unerreichbarer Hoheit und Würde vorträgt? Die Betrachtung der Unermeslichen Grösse, in den Rathschlüssen und Wegen Gottes! Welche Empfindung mag einem solchen Feste angemessener seyn: als eben die; welche mein Text, so Erhaben und Tief-Rührend ausdrückt und einflößt? Die Empfindung froher Anbetung Gottes; des innigsten Danks gegen Ihn; und der treuen gänzlichen Aufopferung an Ihn!

In der That spricht der Apostel, in dem Kapitel, dessen Beschluß unser Text ist: von einer, freilich noch Unendlich grösseren; aber doch, dem Gegenstande unserer jezigen Festfeier sehr ähnlichen Anstalt Gottes. Jene Veranstaltung: die Welt, durch die beste, Aller Religionen, aufzuklären, und zu beglücken. Die Einrichtung; welche Seine Unermesliche Weisheit und Güte, vor nunmehr fast achtzehn hundert Jahren, getroffen hatte: die Heiden, durch die Juden; und dann hinwiederum die Juden durch die Heiden; zur Kenntniß, Annehmung und Uebung der seligsten Religion Jesu Christi zu führen: und dergestalt; über die ganze weite Erde; unter Menschen und Völker Aller Himmels-Gegenden, Licht und Leben zu verbreiten. Diese Anstalt beschreibt hier Paulus. Und die Betrachtung eines so herrlichen als wohlthätigen Entwurfs, erfüllt sein ganzes Gemüth: mit tiefster Bewunderung, und demüthigster Anbetung und dankbarster Verehrung;

der Unausprechlichen und ganz Unbegreiflichen Höhe und Grösse, Göttlicher Weisheit und Güte! O Tiefen! ruft er aus, O Abgründe, der Erhabensten Weisheit Gottes!

W. 33. Denn, wie Unerforschlich sind Seine Entschlüsse! Gottes Weisheit legt Ihre Entwürfe, bei den kleinsten Dingen wie bei den Größten; allemahl in sehr weiter Entfernung an. Vor Jahrhunderten und Jahrtausenden, eröffnet Sie, Ihre Einrichtungen. Der Anfang Ihrer Wege, verliert sich, in Unabsehlicher Ferne. —
 W. 33. Und, wie unausspürlich sind Seine Wege! Gottes Weisheit braucht Mittel: die uns Menschen, oft scheinen; mehr vom Ziele weg, als zum Ziele hin zu führen. Dunkel sind uns, Ihre Wege: das Auge des Sterblichen, verliert hier alle Spur. Unauspürlich sind Seine Wege! — Und darum überrascht Er uns auch;
 W. 34. mit Seinen Wirkungen. „Wer kennt den Sinn des Herrn. Und wer war Sein Rathgeber? Und wer hat Ihm etwas zuvor gegeben; dafür er Vergeltung fordern könnte?“,
 W. 35. Gottes Weisheit führt gemeiniglich, Ihre Schlüsse da aus; wo wir es am wenigsten erwarteten: und Sie schüttet Wohlthaten über uns; die wir ganz und gar nicht verdienen! — Von Ihm sind Alle Dinge! Er Allein, ist der Schöpfer von Allem. Und durch Ihn, sind Alle Dinge! Auch, erhält Er Allein, in jedem Augenblicke Alles. Und für Ihn sind Alle Dinge! So regiert Er ebenfalls, ohne Ausnahme Alles: zum Ruhme Seiner Eigenschaften; deren Inbegriff, eine unermessliche Güte ist. — Der Regierungs-Plan Gottes, ist demnach: Unermesslich in seinem Umfange; Ewig, in seiner Dauer; und Erspriesslich, in jeder seiner Wirkungen. Und darum, gebührt Ihm; Allenthalben und immer, nur Ruhm, und frohes Dankbares Lob. — Ihm sey Ehre in Ewigkeit! Ehre nur und Lobpreisung; müsse Ihm von uns; immerdar, und an jedem Orte dargebracht werden!

Nicht blos also, M. J., nicht blos in den rauhen und bitteren Forderungen der Vorscheidung; zeigt sich diese Unerforschlichkeit: welche jedes vernünftige Gemüth, zur Anbetung und demüthiger Lobpreisung mächtig auffordert: sondern auch eben so wohl, bei den frohen und angenehmen. Nicht Allein: wenn Gottes Vorscheidung, mehr als Neun Zehntel unserer Brüder, in Unwissenheit, Aberglauben und Irrthum dahin gehen läßt; sondern auch eben so sehr, wenn Sie Anstalten macht, welche ganze Länder und Jahrhunderte erleuchten. Nicht blos: wenn heilsame Anschläge und Unternehmungen des Menschen scheitern; sondern eben so sehr, wenn sie gelingen. Nicht allein: in des Menschen Schwäche und Thorheit; sondern auch eben so wohl, in seiner Erhabenheit und Grösse. Denn, eine der frohesten Begebenheiten war es: welche Paulum; in diese hohe Andacht, in dieses heilige Erstaunen, und frohe Entzückung versetzte.

Von dieser Erhabenheit und Grösse des Menschen; finde ich, beim Zurückschauen in die drei und fünfzig Jahre der Dauer unserer Universität: so viele; so rührende, so erstaunliche Beweise. Da sehe ich, in solchen leuchtenden und hohen Proben: was der Mensch ist; und was er vermag. Und dieser Anblick entzündet in meinem Herzen, jene Empfindungen des Apostels dergestalt: daß ich mich bewogen und gedrungen fühle; Eure Aufmerksamkeit heute, auf diesen Gegenstand zu lenken. Ein Gegenstand: der uns Alle ganz unmittelbar angeht! Der überaus geschickt ist: unser Gemüth, mit den diesen Feste würdigen Empfindungen, des demüthigen Ruhms, und frohen Danks, und unüberbrüchlicher Gott-Ergebenheit anzufüllen! Geschickt überhaupt: unsere Seele hoch emporzuheben; und zu lauter grossen, erhabenen, wahrhaftig-christlichen Gesinnungen anzufeuern, und anzuzünden! Die

Unermessliche Grösse Gottes; in der wundervollen Grösse des Menschen

wollen wir dann heute, aufmerksam anschauen; und sodann, gebührend zu empfinden suchen. — Ernstlich betrachten, und gehörig fühlen, wollen wir jetzt; in der Wundervolleit Grösse des Menschen, die Unermessliche Grösse Gottes.

Nie betrete ich diese Stelle, ohne einige Schüchternheit und Furcht. Jetzt aber mehr als jemahls, fühle ich mein Unvermögen: da ich von Solchen Sachen; und vor Solchen Zuhörern reden soll. Und daß ich es dennoch waage: ist blos Gehorsam gegen den Auftrag derer die ich verehere; und Hoffnung einer gütigen Nachsicht und herablassenden Aufmerksamkeit meiner Zuhörer. Ist vornehmlich demüthiges Vertrauen auf den Beistand Des Gottes;

Gottes: welcher auch mich, zum Range des Menschen erhöht; und mir dieses heutige frohe Geschäfte, **Seinen** Ruhm meiner Brüdern zu verkündigen, aufgetragen hat.

* * *

So ist denn; ein Jeder von Euch, M. Z., das Thema meiner heutigen Predigt. Von Der Natur will ich reden: die wir Alle; der Niedrigste mit dem Vornehmsten, der Aermste mit dem Reichen Gemein haben! Die **Erhabenheit, Grösse, und Stärke des Menschen** will ich beschreiben: oder vielmehr, nur einen schwachen Grundriß davon, Eurer Betrachtung und Empfindung darlegen.

Indessen auch hier, würde es mich weit über die engen Gränzen meines Vortrags hinaus führen: wenn ich die hohen, erstaunlichen Eigenschaften und Kräfte des Menschen; Alle entwickeln, oder nur kurz erörtern wollte. Jenen majestätischen Bau des Körpers: welcher die Erhabenheit seines Ursprungs, und seiner Bestimmung ankündigt! — Jenes Vermögen; auch den Elementen zu gebiethen! — Die Kraft; selbst die Schöpfung des **Allmächtigen** nachzuahmen! — Die Alleinherrschaft, über den ganzen weiten Erdboden! Und das Vermögen; in unermessliche Fernen zu wirken! Und, die Fähigkeit; ins Unendliche an Vollkommenheit zu wachsen! — Und vor allem Andern, das **Geschick: den Unendlichen und Ewigen, zu erkennen, anzubeten, und als Freund und Vater zu lieben!** — Samt den übrigen Eigenschaften und Kräften, des Unsterblichen Geistes; der in ihm denke. Dieses Hauchs der Gottheit! Dieser vermischten Alles belebenden Seele, vom **Allmächtigen** eingehaucht! Dieses Strahls, göttlicher Majestät! 1 Mos. 2, 7.

Das Alles, muß ich mit Stillschweigen übergehen: und blos bei einigen Wirkungen stehen bleiben; welche wir von jenen hohen und wundervollen Eigenschaften und Kräften des Menschen, in der Geschichte dieser Universitaet antreffen, deren funfzigjährige Dauer und funfzigjährige Wachsthum wir jetzt mit Dank und Freude feiern. Einige Wirkungen, sagte ich. Denn es ist hier nicht der Ort: die Geschichte der Universitaet zu erzählen: und Lobreden halten; das verbietet die Bescheidenheit, welche allemahl wahre Grösse begleitet; noch mehr aber, die Würde des Plazes, auf dem ich stehe. Erinnern will ich euch also, nur daran: daß bei Stiftung und Vollendung dieser Universitaet, unsägliche Schwierigkeiten überwunden wurden; dennoch, nicht Gemeine Anstalten getroffen; hiedurch, unaussprechlich viel Gutes gewirkt; und dies unermessliche Gute, noch dazu ohne alle, sonst in ähnlichen Fällen, gewöhnliche Gärungen, ohne alle Beunruhigung und Verwirrung der Welt gestiftet worden.

Bei Gründung der Universitaet im Jahr 1734 fehlte, fast kan manni sagen, Alles: was eine solche Anstalt voraussetzt; und was bei Stiftung aller andern Universitaeten, größtentheils schon vorhanden war. Wohnungen für Lehrer und Studierende. Öffentliche Gebäude. Bibliothek. Industrie und Aufklärung der Einwohner. Reichlicher Vorrath von Lebensmitteln. Nichts von dem Allem, war vorhanden. Alles fehlte. Das Meiste mußte ganz herbeigeschaft; das Uebrige umgeformt: und dergestalt, nicht blos die Universitaet, sondern auch ihre Wohnung ganz neu gebildet, und gleichsam geschaffen werden.

Die ersten Lehrer: kamen Alle aus Gegenden: wo sie, an eine schönere Natur und ausgebildete Menschheit gewohnt waren; auch die sorgenloose Ruhe und Gemächlichkeit genossen hatten; in deren Gesellschaft nur; die Wissenschaften sich aufzuhalten pflegen. Aber, welche Verwunderung ergriff sie! Welches Staunen! Welches Erstarren! beim Anblick jener traurigen Eünde! Alles ward nun natürlich: unzufrieden; muthlos; und mißvergnügt. Niemand glaubte, hier ausdauern zu können. Und ein jeder wünschte; aus einer so traurigen Laage, heute lieber noch als Morgen befreit zu seyn.

Die Jugend! Sie die jetzt: durch ihr feines Betragen; durch ihre milde Sitten; und ihre Liebe zu den Vorgesetzten; die Hoffnung, der Muth, und die Freude ihrer Lehrer ist! Damahls waren es, nicht studierende und wohlgesittete Jünglinge welche die Lehrer antrafen: sondern größtentheils, ein wilder Haufe brausender Köpfe. Mehr ein Schwarm von Bachanten und Unsinnigen; als eine Gesellschaft, von Söhnen der Musen, und Lieblingen der Wissenschaften. In den Hörsälen: Tumult; Grobheit; Barbarei! Auf den Strassen; Geschrei, und fürchterliches Getümmel, am Tage: und des Nachts; Schrecken, und Verwüstung! Das waren die Schüler; dies war die Aufmunterung, der damaligen Lehrer!

Zu dem Allen gesellte sich bald; ehe noch das Werk seine erste festere Vollendung empfangen konnte: eine Menge von Unfällen und Unfällen, von Innen und Aussen; welche

es,

es, kaum halb vollendet, zu zertrümmern droheten. Plötzlich erwachte auswärts, der Meid: und war geschäftig; tausend Verläumdungen zu erfinden und auszubreiten. Verschiedene der wichtigsten Lehrer: starben; oder verliessen die Universitaet. Viele grobe Unthaten; auch Morde der Studirenden: verursachten Schmerz, und Schrecken, und sehr traurige Ahnungen. Selbst die Bürger dieser Stadt, nebst manchen Mächtigen des Landes: widersezten sich dem Fortgange der Universitaet; und waren auf ihren Untergang bedacht.

So traurig; so hoffnungsloos, war die Gestalt der gestifteten Universitaet! Fast Niemand glaubte an ihre Fortdauer: und nicht wenige, erklärten die ganze Unternehmung: für Uebereilung und Verwegenheit. Allein Siehe! Innerhalb dreier Jahren; fieng Sie schon an zu blühen: und ward, nicht ohne Ruhm eingeweiht. Indessen auch, damals noch; war nur wenig Anschein vorhanden: daß sie das funfzigste Jahr erleben würde. Aber! — Sie hat es erlebt! Alle jene viele, und unsägliche Schwierigkeiten: sind glücklich überwunden. Und wir sehen jetzt, nach drei und funfzig Jahren: unsere Universitaet gestiftet; fast möchte ich sagen, geschaffen. Und zu ihrer vollen Reife gediehen. Und — für Jahrhunderte, fest gegründet: und zu einer Stärke, und einem Wohlstande; der nichts über, und wenig neben sich hat, gestiegen ist sie! Sie, — unsere **Georgia Augusta!**

Wer nun, wer that Alles das? Solche grosse, solche erstaunliche Dinge! Wer that das Alles? — **Menschen; Menschen** waren es! König Georg der Zweite. Unsterblich ist sein Nahme, durch diese Stiftung! Und sein Freund und Minister: **Münchhausen.**

Münchhausen! — Welch ein Nahme! — Wie süß; wie theuer: jedem Hannöversischen Patrioten! Wie kostbar; jedem Freunde der Wissenschaften und der Religion! — Und ihr, ihr Aeltern unter meinen Kollegen: die ihr ihn persönlich kanter; und unter seiner weisen Administration, dem Könige und der Universitaet dientet! Wie schlägt unser Herz, bei diesem Nahmen! Wie hebt sich, von Dank und Ehrfurcht unsere Brust! — **Münchhausen!** Unsterblicher Mann! Und jetzt, verkürter Geist, und belohnter Himmelsfort hinabschauest! Und wenn bereits, so manche Tausende schon in jenen seeligen Wohnungen, bei dir angelangt sind: die dadurch, erleuchtet, gebessert, beglückt worden! Welcher wohl verdiente Lohn! Welche Wonne! Welche Seeligkeit! Für dich; **Vortrefflicher!** Unsterblicher! — Und wir! Noch immer, nennst dich Herz und Mund; unsern Freund und Vater. Noch immer, fließen Thränen des Danks und der Liebe, aus unsern Augen. Immer noch, sprechen wir von dir mit unsern Kindern. Und dort, im Himmel! Dort, werden wir dir, in der Sprache Unsterblicher danken; und vor dem Thron des **Ewigen** dich rühmen. — O Religion! O Christenthum! Welch ein Kleinod ist uns deine Zusage: einst nach dem Tode dieses Leibes; in die Gesellschaft Solcher Menschen, Solcher Menschen versezt; und, auf ewig versezt zu werden!

Verzeihet! — Doch, wie sollte ich, bei so edlen Zuhörern; die Ausbrüche eines dankbaren Herzens entschuldigen wollen? — Ich fahre also, in meinen Bemerkungen fort. Uebervunden wurden; unsägliche, fast ungläubliche Schwierigkeiten. Und was ward nun ausgerichtet? Etwa gemeine Anstalten gleich hundert andern? — Die Sache selbst mag sprechen!

Zunächst, die Bibliothek. Die Bibliothek: sie, der wir Alle unsere Bildung, nebst so viel tausendfachen edlern Freuden zu verdanken haben! Die Bibliothek: eine Sammlung Alles dessen; was in jedem Zweige der Wissenschaften von vorzüglichen Büchern anzutreffen ist. So ausgesucht, und vollständig: als man sonst nirgends; selbst in den Königs-, und Kaiser-Städten findet. Und aus einem so kleinen, geringen Anfange entstanden!

Dann; die Versammlung von Männern, aus allerlei Ländern Europens. Gerade diese Wahl fremder Gelehrten, und ihre weise Mischung: ist einer der größten Vorzüge dieser Universitaet: ist eine der Haupt-Ursachen; daß auf ihr am meisten, den Wissenschaften, das Raube Schul-Gerechte und Pedantische abgeschliffen; und sie für das Leben der Menschen, brauchbarer und angenehmer gemacht worden. Wahre Weisheit ist es: Universitaeten, so viel immer möglich, bis auf einen gewissen Punkt; nicht aus Einheimischen, sondern aus Fremden zu besetzen. Wenigstens ward die hiesige dadurch: eine Kolonie; welche die heilsamen Kenntnisse und guten Gewohnheiten, mehrerer Länder, in diesem Einen Orte, zusammenbrachte und vereinigte.

Und

Und in jedem Fache der Wissenschaften; wurden Große, zum Theil die Größten Männer hieher gezogen. Ich schweige von den Lebenden: um ihre Bescheidenheit nicht zu verletzen. Aber die Namen; eines Mayer, Brendel, Richter, Mosheim und Haller: zeigen genug; mit wie viel Weisheit, man die Lehrer der Universitaet auszuwählen wußte.

So ward, nach und nach alles eingerichtet! — Die Räder des grossen Kunstwerks; wurden, nach einem weisen Plane bereitet. Eben so planmäßig; setzte man sie zusammen, Alles ward inniglich verbunden. Das Eine Rad, griff in das Andere ein. Die Triebfeder wirkte. Und, die künstliche, erstaunliche Maschine, war nun — in voller Bewegung!

Von solchen herrlichen Anstalten; ließen sich **grosse Wirkungen** erwarten. Diese waren auch: nicht groß allein; sondern in der That, **Erstaunlich**, und **Uausprechlich**.

Es ist keine Gegend, in dem ganzen, grossen Reiche Menschlicher und Göttlicher Wissenschaften: welche nicht durch die hiesigen Lehrer; von den Dornen und Auswüchsen zahlloser Pedantereien; von so manchem Wust, schulstäubiger Gelehrsamkeit; und dem schädlichen Unkraut, des Aberglaubens und Irrthums gesäubert worden.

Das leere Dogmatisiren, und das positive Entscheiden: verlor sich immer mehr. Müßige Spekulation; ward verbannt. Alles dagegen, gründete man auf Erfahrung. Und so gewannen die Wissenschaften an Tiefe; was man, durch ihre Läuterung, der Oberfläche genommen hatte.

Auch war es hier vornämlich: wo man die Gelehrsamkeit, von ihren schwindelichten Höhen herab, in die Gesellschaft der Menschen einführte: und gereinigt von dem alten Staube und Schmutz, in einer würdigern Kleidung darstellte. Die Geschichte ward nun, auch in Teutschland; was sie schon vorher bei einigen neuern Nationen, und bei jenen uralten Meistern der Kunst war. Nicht, ein verworrener Haufe von Namen und Zahlen. Nicht Erzählungen, von Kriegen und Schlachten: oder kindisches Anstaunen, königlichen und kaiserlichen Fliederstaats. Sondern, ein Lehrer der Weisheit; durch Exempel, welcher in dem Vergangenen und Gegenwärtigen, das Zukünftige lesen macht. — Die Philosophie, hörte allmählich auf: eine dürre Sammlung willkürlicher Definitionen; aus ihnen, ausgesponnener Grundsätze; und gleich Haaren, fein gespaltener Distinktionen zu seyn. Sie ward: ruhige, bescheidene, auf Bemerkung der Natur gebaute, Untersuchung; der Beschaffenheit und Ursachen der Welt, und ihres **Schöpfers**. — Und, wie viel das praktische Studium des Alterthums; eine vorsichtige Arzneikunst; und die weise Gesetzgebung; und die gründliche Kenntniß beider Offenbarungen **Gottes**, durch die Bemühungen hiesiger Lehrer gewonnen hat: ist bekannt genug. Mit einem Wort, Gelehrsamkeit, Menschliche und Göttliche; die ehedem nicht selten, dem gesunden Menschen-Verstande schadete, ward nummehr: ein Schatz gemeinnütziger; und mit Simplicitaet, Anmuth, und Würde vorgetragener Kenntnisse.

Apst. Gesch.
26, 24.

Wo aber sollte ich anfangen; wann würde ich endigen: wenn ich alle die wohlthätigen Wirkungen, welche von hier aus sich über Welt und Nachwelt verbreiteten; entwickeln, oder nur erzählen wollte? Warum hat die Aufklärung, jetzt ihren vornehmsten Sitz, in Teutschland? Und warum gerade in dem Nördlichen Theile desselben? Was ist die Ursache: daß die weisen Nationen, der Franzosen und Engländer, diese Lehrer der Teutschen, jetzt ihre Schüler werden? Niemand wird läugnen: daß Göttingen keinen geringen Antheil, an dieser Ehrenvollen und Glücklichen Revolution hat. — Von hier, von dieser Universitaet, sind viele hundert Lehrer; in Alle Welt ausgegangen. — Viele tausend Andere grosse Männer, in Allen Ständen, selbst den erhabensten: sind hier, gebildet. — Und viele Myriaden und Millionen Menschen: wurden von diesen unmittelbar; durch Lehren, Thaten und Schriften, erleuchtet und beglückt. — Und wer kan sie zählen; die Menge von Menschen: welche nun, durch jene Lehrer; grosse Männer, und ihre Schüler: von Vorurtheil, Aberglauben, und Irrthum befreiet; in Krankheiten, erleichtert und gestärkt; dem Tode entrisen, und der Welt erhalten; mit den nützlichsten Kenntnissen, weisen Gesetzen, heilsamen Rathschlägen bereichert; und durch die seeligste der Religionen, belehrt, gebessert, erfreut, und für Zeit und Ewigkeit beglückt worden! — Wer kan sie zählen, diese Menge von Menschen; und wer, das ihnen zugestoffene Gute; berechnen, oder aussprechen? Zahllos, ganz Unermesslich ist dies Gute: welches hier, durch Menschen, durch Sterbliche, bereits gestiftet worden! Und noch immerfort, gestiftet wird! Und, durch alle Ewigkeit sich erstreckt! Wer kan es zählen; aussprechen; oder auch nur berechnen? Und

wer unter uns, muß sich hier nicht, Groß fühlen: Ein Mensch; Ein Mensch zu seyn!

Ueber das Alles, zuletzt! Dieses so viel tausendfache, ganz unaussprechlich Gute; ward, ohne Alle, in ähnlichen Fällen, gewöhnliche Beunruhigung und Verwirrung der Welt gestiftet.

Gemeinlich, geht den grossen Aufklärungen; eine heftige Gärung vorher. Wie, durch das Gären und Brausen des Mostes; die unreinen Theile sich senken, und der edle Wein entsteht: so pflegt auch der Menschliche Verstand; selten ohne heftige Erschütterungen und gewaltsame Ausschweifungen, sich zu reinigen und zu veredeln. Hier aber! — Und dies dünkt mir, eine merkwürdige Erscheinung in der Geister-Welt zu seyn — Unter der überaus grossen Menge von Lehrern, die seit funfzig Jahren hier gelehrt haben: war nur ein Einziger; der Sätze behauptete, welche die Ruhe und Wohlfarth der Menschlichen Gesellschaft, in ihren Fundamenten erschüttern konnten. Selbst bei diesem Einem: laug der Fehler, mehr im Ausdruck, als in der Lehre. Und sonst hat keiner der hiesigen Rechts-Gelehrten: die Heiligkeit der Verträge geschwächt; oder den Despotismus in Schutz genommen; oder Machiavells Lehren ans Licht gezogen. Keiner unsrer Aerzte: hat Materialismus gelehrt; oder heilige Geseze der Moral angefochten. Kein Geschicht-Lehrer; kein Philosoph; kein Kenner des Alterthums hat auf dieser Universtaet: die göttliche Offenbarung angefallen; und Irreligion, oder Zweifelsucht gepredigt. Keiner unserer Theologen: hat sich, für die modischen Neuerungen; welche den Sturz der Göttlichkeit unsrer heiliger Bücher, zur Absicht haben; in Schriften erklärt.

Und, wem sind wir; wem ist die Welt dies schuldig? Der Huld und Aufsicht unsers geliebten Königs. Der weisen und milden Regierung unsrer, von ihm bestellten Obern und Kuratoren. Sie sind es: welche mit Klugheit die Lehrer der Universtaet auswählten; ihnen vollkommene Freiheit in Allem gestatteten; und sie durch weise Befehle, vornämlich durch gutes Beispiel leiteten. König George dem III; nebst seinen Råthen; folglich Menschen: — haben wir auch dies, Alles zu verdanken.

Menschen also, m. S., Menschen sind: die Urheber dieser wundervollen Stiftung unsrer Universtaet; und aller ihrer vortreflichen Anstalten; und des zahllosen, unermesslichen Guten, welches dadurch gestiftet; und der Ruhe womit es gewirkt worden.

Solch ein Wesen ist, — der Mensch! — Prachtvoll, ist unsre Erde; mit den vielen Millionen Schönheiten; auf ihrer Oberfläche und in ihren Eingeweiden! Prachtvoll; ihr Begleiter, der Mond: wenn er im vollen Glanze, am Himmel hinaufsteigt. Prachtvoller noch, die Sonne: dieses Feuer- Meer; das eine Menge von Welten, erleuchtet und belebt. Noch unendlich Majestaetischer, ist das Himmel-Gewölbe: wo Sonnen; und Sonnensysteme, zu Millionen glänzen! Allein — Eine elnzige Menschen- Seele; wiegt das Alles auf! Oder vielmehr: Ein einziger Mensch; übertrifft alle diese erstaunliche Pracht. Ja! die Unermessliche Majestaet der ganzen leblosen Schöpfung; ist gegen einen Einzigen Menschen gehalten: nur etwas kleines und geringes.

Und dieses so wundervoll-grosse Wesen: ist — das wissen wir, durchs Christenthum belehrt, vollkommen gewiß, mit allen seinen wundervollen Eigenschaften und Kräften: lediglich, Gottes Werk; ganz, Sein Geschöpf. Gott allein: schuf und gab; allen jenen Menschen, die hier bei unsrer Universtaet so wirksam waren; Alle ihre Kräfte; und jede Gelegenheit sie anzuwenden. Er ganz allein: entfernte jene Millionen Gefahren; welche Alle ihre Entwürfe und Thaten, für immer zernichtet hätten. Gott allein machte: daß, selbst nach allen den Fehlern und Thorheiten; welche die Menschen auch hier begiengen; und nach den Verheerungen, eines Krieges von sieben Jahren: der Flor unsrer Universtaet, höher stieg, als jemahls. — Menschen also, Menschen, haben diesen schönen Baum gepflanzt. Menschen, haben ihn begossen und gepflegt. Gott aber, Gott allein, hat das Gedeihen verliehen. Ihm, nur Ihm: sind wir den wohlthätigen Schatten; und Alle die reizenden, erquickenden, und stärkenden Früchte schuldig; die er schon bisher, so vielen tausend Menschen gegeben hat.

Kann man nun, die Geschicklichkeit eines Künstlers, nicht besser als aus seinen Kunstwerken; die Gelehrsamkeit des Gelehrten, am sichersten aus seinen Vorträgen und Schriften; die Weisheit des Gesezgebers, am besten aus seinen Gesezen erkennen und schätzen:

schätzen: welche hohe Begriffe, von der **Größe Gottes**, muß uns dann, diese Betrachtung des Menschen einflößen! Denn, **M. Z.**! Welche Kraft muß **Der** besitzen: der solche Kräfte schuf; und dem Menschen gab? Welchen Verstand muß **Der** haben: der so hohe, unbegreifliche Weisheit, in den Menschen legte? Welch ein Meer von Güte, muß sich in **Dem** befinden: der so unaussprechliches, unermessliches Gute, durch den Menschen stiftet? Und wie, ganz unaussprechlich, und ganz unbegreiflich ist die **Größe** unsers **Gottes**: da **Er**, dem Menschen, solche wundervolle Größe geschenkt hat?

So sehen dann, unsere Augen, durch das Christenthum erleuchtet: in jedem Zeitpunkte der Dauer unsterk Universalität; und in jedem grossen Menschen, der sie stiftete und regierte; und in jedem grossen Menschen, der auf ihr lehrte; und in jedem grossen Menschen, der durch sie sich bildete: Allenthalben, und Immer, sehen wir: — den, ihr innigst gegenwärtigen; und auf ihr, und durch sie wirkenden — **Gott!**

Und dieser Anblick; wie sehr viel wichtiger, heilsamer, sicherer, und froher macht er uns das Alles!

In diesem Lichte des Evangelii betrachtet; ist der **Mensch**: Ein Werk **Gottes**; Ein Meisterstück des **Schöpfers**; Ein so hochgewürdigter Gegenstand, der Huld des **Unendlichen**. Welche hohe Ehrgefühl; welche Ehrfurcht gegen uns selbst: muß uns dies einflößen! — **Gottes** Werk, Eigenthum, und Unterthan, ist der Mensch, in jedem Augenblick. **So** müssen wir dann: von **Gott** allein, abhängen; blos in **Ihm**, unser ganzes Glück suchen; nur **Ihm** allein, Alle unsere Kräfte und Gaben weihen! — Und dies Gefühl unsrer göttlichen Abstammung, unsrer hohen Würde, und glorreichen Bestimmung; muß dann unsren unsterblichen Geist: mit edler Geringschätzung gegen Alles Irdische; und mit erhabenem Streben anfüllen, den gesammten Umfang des göttlichen Gesetzes zu vollziehen, und dessen ganze Vollkommenheit zu erreichen.

Insbefondere wie sehr muß dieser Anblick, der unermesslichen Größe **Gottes**, in der wundervollen Größe des Menschen: unsern zärtlichen Dank gegen **Gott**, und unsere hohe, heilige Freude, über **Ihn** verstärken! Und wie mächtig unsern Eifer in Allen edlen Thaten; oder in Erlernung, Empfindung, Bekenntniß und Uebung des Christenthums Anfeuern!

Denn, M. Z., Keiner einziger ist hier zugegen: der nicht auch an seinem Theil, vielfache Ursache hätte; **Gott**, für das Daseyn und Erhaltung dieser Universalität zu danken. Regenten und Obere! mehr als fünfzig Jahre, sehet ihr; und ihr sehet noch, in ihr das Werk eurer Hände blühen. Ihr Lehrer! Hat nicht jeder von euch, selbst der Gelehrteste: seine Bildung zu solcher Gelehrsamkeit; und die viel tausendfachen Freuden edlerer Art; und den ungestörten, vertraulichen Umgang mit den Wissenschaften; und die noch weit edleren und seligeren Freuden, in Ausübung frommer edler Thaten; der Universalität Göttingen zu danken? Die Studierenden sind ihr: für ihre Personen; die Meisten, auch für ihre Eltern; und nicht wenige, gar für ihre Großeltern verpflichtet. Und Stadt und Land: haben durch sie, den höhern Grad von Kenntniß und Lichte; samt dem jezigen Flor, der Künste, Gewerbe, und Handlung empfangen. Und Alle ihr versammelte Fremde; sind nicht weniger, mittelbar, oder unmittelbar ihre Schuldner! — Wann wollen wir, ihr edle Seelen, wann wollen wir, **Gott** danken; und **Ihn** rühmen! Wann, uns **Seiner** Güte freuen! Und wann, uns zu Christlich-gläubiger Liebe und Gehorsam gegen **Ihn** aufmuntern und anfeuern: wenn es nicht an dem Dank- und Jubel-Feste dieser Universalität geschieht; welcher wir Alle, ohne Ausnahme; so viele und grosse Wohlthaten schuldig sind!

Niederfallen laßt uns dann; vor **Ihm**, von dem, und durch den, und für den Alles ist! Die unermesslichen Abgründe, **Seiner** Weisheit und Größe: erstaunt bewundern; und im Staube anbeten! Und voll solchen Gefühs; in des Apostels Lobpreisungen und Gelübde einstimmen: Wer hat des **Herrn** Sinn erkannt? Wer war **W. 34:36** Sein Rathgeber? Wer hat **Ihm** etwas zuborgegeben, das ihm wieder müßte vergolten werden? Von **Ihm**; durch **Ihn**, und für **Ihn** sind Alle Dinge! **Ihm** sey Ehre; nur Ehre; in Ewigkeit! In Ewigkeit! Weder Tod noch Leben; weder **En-** Kap. 8, W. 34:36. gel, noch irgend eine Macht und Gewalt; weder das Gegenwärtige noch die Zukunft; weder die Höhe des Glücks, noch die Tiefe des Leidens; noch irgend eine Kreatur: soll uns scheiden, von der Liebe zu **Gott**, durch **Christum** **Jesusum**; durch die Lehre,
das

das Verdienst, und die Zusagen Jesu Christi unsers Herrn gewirkt! — Nur dies, M. Z., eine solche Christliche Gesinnung; ist auch das einzige Mittel: den Beifall, und die Vaterliebe Gottes, unserer geliebten Universitaet zu versichern. Nur dies, ist das Kraefwolle und erhörliche Gebeth für ihr fortdauerndes Wohl; welches wir in diesen feierlichen frohen Tagen, zu dem Thron Seiner Allmacht und Gnade hinausschicken können.

* * *

Nach dieser gemeinschaftlichen Ermunterung, empfanget ihr Alle; die ihr unsrer Universitaet wohl wollet; und hieher gekommen seyd, ihre Freude durch eure Theilnehmung zu erhöhen! Empfanget gütig unser Aller Dank. Den herzlichsten Dank; der Obern und Untergebenen; der Lehrer und Lernenden: für Eure Gegenwart; und das liebevolle Wohlwollen; und die freundschaftliche Freude, über unsern Wohlstand. Gönnt unsern übrigen Feierlichkeiten; eben das geneigte Gehör, welches ihr diesem Anfange derselben, heute geschenkt habt. Unsere Einrichtungen sind, bey Allen ihren Vorzügen, Menschliche; folglich nothwendig, Unvollkommen. Sie bedürfen also, Eurer Nachsicht und Schonung. Und um diese, bitten wir. So wie überhaupt darum: daß Ihr hier, und in Eurer Heimath; und immer; uns Allen mit Christlicher Güte und Liebe zugethan seyn möget.

O, Wie süß, wie erfreulich ist es: daß wir insgesammt; als Christen, zu Christen reden können! — Gott hat uns hier, an diesem Ort; und in diesem Hause Seiner Anbetung; aus so vielen Ländern; aus so mancherlei Ständen; und von so verschiedenen Religions-Bekennnissen zusammengesührt. Ihr Alle, seyd mit uns: nicht blos, als Menschen; sondern auch, als Erbsäte Gottes und als Bekenner Jesu Christi; durch sehr innige und zärtliche Bande vereinigt. Sehr festlich ist diese Versammlung; sehr zärtlich sind diese Bande! Aber, als Christen, hoffen und erwarten wir: in jener Welt, in Gottes Himmel; eine unendlich-festlichere Versammlung; und unaussprechlich-zärtlichere Bande, der Liebe und Freundschaft. Dorthin sind nun schon: Alle diejenigen, welche diese Universitaet stifteten; und noch vor wenig Tagen, der letzte ihrer ersten öffentlichen Lehrer, die sich vor funfzig Jahren an dem ähnlichen Feste freueten; nebst viel hundert Andern, die damals zugegen waren, vorangegangen. Dort, Dort hoffen wir uns Alle — Gebe Gott, daß kein einziger davon, vermisst werde! — Uns Alle, unendlich festlicher; und Verklärt; und zum Range der Engel erhöht; uns zu versammeln; und in die glorreiche Freude unsers Herrn einzugehen.

Wohlan denn! Es müsse diese heutige Versammlung, uns alle, mächtig erwecken: ernstliche, helle Blicke, in unser Aller Vaterland, und in jene Fest-Feier des Himmels zu thun! Dies Vaterland: welches uns Allen Gemein; und einem Jeden von uns, an welchem Orte der Welt, er immer leben mag; gleich nahe ist.

Und diese Blicke, müssen unsern Christlichen Himmel-Sinn befestigen und erhöhen! Funfzig Jahre, und mit ihnen mehr als funfzehn tausend Tage; sind seit Einweihung dieser Universitaet verfloßen. Wo sind sie: diese viele tausend Tage? Und was ist von ihnen Allen, uns übrig geblieben? Ein Traum sind sie, der mit dem Morgen verschwindet: Blüthen des Frühlings, die mit dem Sommer vergehen! Und von Allem, was wir darin genossen und gethan haben: ist uns nichts übrig geblieben; als die nützlichsten Kenntnisse die wir einsammelten; und die Christlichen Gesinnungen und Thaten, die wir annahmen und ausübten. So ruft uns dann auch dieses Fest, das Einzige Nothwendige lebhaft ins Andenken. Es ermuntert uns, als Geschöpfe von so wundervoller Größe, und als dankbare Seelen: nicht, für Welt und Zeit, sondern für Gott und Ewigkeit zu leben!

Dieser Christliche Himmel-Sinn, müsse unsere Christliche Eintracht und Liebe verstärken! Hand in Hand wollen wir, jeder auf seinem Posten, standhaft in Uebung hoher Christen-Tugend; in jene Welt zu Gottes seeliger Ewigkeit wallen.

Und diese Christliche Eintracht und Liebe, müsse in uns, den Christlichen Patriotismus entzünden und anfeuern! Diese edle Entschlossenheit und Bestrebung: durch Reden und Schriften; durch Bekenntnisse und Thaten, dies höchste Kleinod der Welt, das Christenthum, zu erhalten und zu verbreiten.

Und endlich müssen diese Christlichen Blicke auf jene Welt; neue Kraft und Freude, in Alle nachfolgende Tage und Verbindungen und Umstände unsers Erden-Lebens leiten!

Sehr

Sehr mannigfaltig, schwer, und sauer; ist die Arbeit des Landmanns. Aber in der Hoffnung siehet er: die grünende Saaten, und die geschärften Sicheln; und seine Felder, mit Garben bedeckt; und sein Haus, mit reifen schönen Früchten angefüllt; schon vor Augen. Und dieser Anblick, macht ihm, auch die schwerste Arbeit; leicht, ja angenehm. — Höchst lästig, gefährlich, und tödtlich; ist die Reise des Seefahrers. Allein die Hoffnung zeigt ihm: den sichern Hafen; und die gewonnenen Reichthümer; und den Schooß seiner Familie. Dies erleichtert, und verlüstet ihm Alles. Kan nun schon; — eine so unsichere Hoffnung, und so geringfügige Güter; die sauersten Arbeiten, und schwersten Trübsale in Freuden verwandeln: welche Kraft und welche Freude muß dann nicht, die Hoffnung des Christen uns geben! Diese unbewegliche Hoffnung; jenes Glücks, welches kein Menschlicher Verstand fassen, und keine Zeit endigen kan!

In diesen Gesinnungen, und mit diesen Entschlüssen und Gelübden; werfen wir uns nun; vor Deinem Throne nieder! **Ungewöhnlicher! Unendlicher! Gott! Unermeslich-groß, in dem Menschen! Und unermeslich-groß, in allen Deinen Eigenschaften; Werken, und Fürungen!** Hingeworfen in den Staub vor Dir; stehen wir in Christlich-brüderlicher Gemeinschaft. **Herr! Fahre fort; Groß zu seyn, an unserer Universitaet! Und an Uns Allen!**

Dem Könige, Unserm Theuren, inniglich-geliebten Vater! Vergilt alle die Mühe; alle die Sorgen; und alle die theuren Proben seiner Huld und Zuneigung! Für Uns. Und für unsre Mitunterthanen, in seinen teutschen Staaten. Und für sein ganzes grosses Reich, in allen fünf Welttheilen. Vergilt ihm; gnädig und reichlich: durch den Genuß der edelsten Güter, und besten Freuden.

Seine Freunde und Vertraute, die von ihm uns bestellte **Obern**; besonders die **Kuratoren unserer Universitaet**, die Werkzeuge seiner Güte! Ach; leide sie ferner in Allem; auch bei Regierung dieses Deines grossen Werks, unserer Universitaet; mit Deiner Weisheit. **Stärke sie; durch Deine Kraft. Erfreue sie; durch Deine Hilfe.** Und belohne sie schon hier; mit den süssesten Empfindungen Deiner gnädigen Leitung und Vaterliebe.

Die **Krone unserer Jugend!** Die uns Allen Theuren Söhne, unsers Geliebten Königes, Diese Prinzen: von Dir, mit so herrlichen Gaben ausgerüstet; durch die eifrigsten Wünsche ihrer frommen Eltern, Allem Guten geweiht; und mit so inbrünstigen Gebethen von Ihnen, von Uns, von so vielen Andern; Deiner Gnade und der Leitung Deines Geistes anempfohlen! **Gott! Dieser Dein guter Geist, wirke stets in ihrer Seele; leite sie stets, auf der geraden und seligen Bahn Christlicher Tugend!** Erfülle unsers Herzens Wünsche an Ihnen Allen: und laß jeden Tag Ihrer hiesigen Vorbereitung; für Sie reich seyn, an nützlichen Kenntnissen, an Christlichen Gesinnungen; und an wahren, dauernden, ewigen Freuden.

Alle die übrigen vielen **Jünglinge!** Unserm Herzen theuer. Unsere Hoffnung, unsere Freude, unsere Krone! Sie, die Deine Vaterhand uns anvertrauet hat. Sie, die wir in unserm Herzen täglich tragen: und täglich vor Deinem Thron darbringen. Möchten sie Alle, keinen einzigen ausgenommen: das werden, was sie hier werden sollen! Wohl unterrichtete, und gebildete Menschen: aufgeklärte, und thätige Christen!

Sie, meine Geliebtesten **Amtsgehülffen**, die Lehrer unserer **Universitaet!** Laß sie insgesamt: die Unermesliche Grösse Deiner Macht, Weisheit, und Güte; durch Lehren und Schriften; durch Reden und Thaten; in Deiner Welt verbreiten! Und diese unermesliche Grösse: an ihren Personen und Familien; auf die froheste Art, in Zeit und Ewigkeit empfinden!

So beglücke und segne dann, unsere ganze **Universitaet und Stadt** ferner: wie Du es bisher, reichlich und gnädig gethan hast! Lieb: daß alle, ihre jetzige und künftige Regierer, Lehrer, Schüler, Einwohner, und übrige Glieder; ihre Grösse und Glück, lediglich in Dir suchen! So wird **Universitaet und Stadt**; lange dauern! Lange blühen! Und immer, die schönsten Beweise, Deines Beifalls an sich tragen!

Endlich, alle die **Fremden**, die zu uns gekommen sind! Laß ihnen, so wie uns: diese festlichen Tage; Tage wahrer, Christlicher, dauernder Freude seyn!

Schütze sie dann, auf ihrer Rückreise! Leite und beglücke sie in ihrer Heimath: bey ihren Geschäften; in dem Schoosse ihrer Familien; in allen ihren Unternehmungen und Unterlassungen!

Und nun noch Einmahl! Gott, Herr! und Vater Unser Aller! Wie Alle; die Oberen und Untergebenen; die Lehrer samt den Lernenden; Universitaet und Stadt; die Einheimische und Fremde! Brüderlich vereinigen: brüderlich umfassen, brüderlich ermuntern wir uns! Hier, in Deiner heiligsten und seeligsten Gegenwart! Segne uns Alle! Segne uns; und unsere Nachkommen! Segne uns; in Zeit und Ewigkeit. Amen, Amen. Unbeweglich - feste bleiben wir an Dir! Du hältst uns, an Deiner Vaterhand! Du leitest uns, durch Deinen Allweisen Rath: und nimmst uns endlich mit Ehren in Deinen Himmel auf. Herr! Haben wir nur Dich: so fragen wir nichts nach Erde und Himmel. Leib und Leben vergeht: Du aber, bleibst ewig; unser Gott, unsers Herzens Trost und Glück. —

Du, Vater unser Aller! Geheiligt werde Dein Name! Gib, daß diese Universitaet; Dein Werk immer, so lange sie dauert; durch alle Zeitalter und Jahrhunderte; Deinen grossen, heiligen, majestaetischen Namen verherrliche! — Dein Reich komme! Gib: daß auch sie, die Religion Jesu Christi, Deines Sohnes verbreite, und dadurch Dein Reich unter den Menschen erweitere. — Dein Wille geschehe auf Erden so wie im Himmel! Laß durch sie: Dein heiliger Wille; beides als Regel unsers Betragens, und als Ursache unsrer Schicksahle; den Menschen immer theurer und angenehmer werden! — Gib uns unser tägliches Brod! Dann sind wir sicher; daß Du ihr, auch Flor und Wohlstand, ohne unser Bitten, geben wirst. — Vergieb uns unsere Sünden, so wie wir unsern Beleidigern vergeben. Sie verbreite immer weiter, die erhabenste Menschenliebe Deiner Religion: welche auch Beleidigern verzeiht, und selbst Feinde liebt. — Hüte uns nicht in Versuchung; sondern rette uns von der Sünde. So frage sie auch das Ihrige bey: damit der Versuchung und des Bösen in Deiner Welt, immer weniger: des Guten aber, und der Freude, immer mehr werde! — Dein ist das Reich: und die Macht: und die Majestaet, nur Dir sey von uns Allen Ehre und Anbetung dargebracht, jezt und in Alle Ewigkeit. Amen.

F.

O R A T I O

IN PANEGYRI

SOLLENNIVM SEMISAECVLARIVM

ACADEMIAE GEORGIAE AVGVSTAE

D. XVII. SEPTEMB. MDCCCLXXXVII.

HABITA

A

CHR. G. HEYNE

ELOQV. PROF.

Augustissimi et Potentissimi M. Britanniae Regis Legati Illustrissimi et Excellentissimi, Progenies Regia, Principes M. Britanniae Serenissimi, Serenissimi Principis Landgravi Hassorum Legate Illustrissime, Ordinum provincialium Proceres perillustres, Academiae Iuliae Carolinae Delegati Spectatissimi; Vosque Academiae nostrae ornamenta, Principes Montmorency Serenissimi, Prorektor Magnifice, Comites Illustrissimi, Domini, Patroni, Hospites, Collegae, Ciues, Auditores omnium ordinum honoratissimi,

In rerum naturis obseruatum est, quo magis lenta ac tarda sint earum incrementa, eo diuturniorem esse durationem. Arbores, quae per saecula durant, fero adolescunt. Platanus, quercus, cedrus, olea, quam longa aevi vetustate valent, tam tardo auctu vires sumunt. Neque animantium natura diuersa est. Opera quoque et instituta mortalium, alia subito nata celeriter florent, celeriter depereunt; alia cum difficultatum molestiis diu colluctata, occulto auctu sumunt firmitatem ac robur, et tanto altiores radices agunt. Academiae nostrae Georgiae Augustae, Auditores, si quid aliud, hoc utique portendit durationem sempiternam, quod a tenuissimis initiis ea orta, inter multas magnasque difficultates tarde accreuit, et variis fortunae casibus iactata, variis calamitatibus conflictata, vix tandem conualuit. Saepe illa tempestatibus ac procellis conuulsa, damnis et iacturis tanquam ferro accisa, ab ipso ferro noua incrementa, opes animosque, duxit. Itaque decem lustris expletis, tantum abest, ut illa ad senium vergere videri possit, ut potius hac demum aetate semisaeculari adolefcere, tanquam iuuenili vigore efflorescere, robur viresque sumere videri debeat: quot enim et quanta ei incrementa his ipsis annis nouissimis accessere! quot ornamenta noua, alia parata sunt, alia cum maxime parantur! inque his hoc ipsum semisaeculare solenne, hic diei splendor, haec confessus vestri dignitas et amplitudo! Licet itaque augurari, tanto diuturniorem Georgiae Augustae fore incolumitatem, quo difficiliore cura illa adoleuit, quo aerumnosior eius fuit auctus. Quod, ut intelligatur, me non temere augurari, venia vestra, Auditores, exponam paucis *varias fortunae vicissitudines, quas illa ab incunabulis inde suis est experta, quibus fuditibus illa est iactata, quo sole recreata, quos Castores illa habuit propitios.* Quam ad rem, ut studium vestrum audiendi,

audiendi, Auditores, multis exorem, vix mihi laborandum esse video; quod enim mihi dicenti facile negari posset, ipsa diei celebritas pro me a vobis impetrat; et diffidere viderer sensibus et voluntatibus vestris in hanc ipsam Academiam, si de me nimium sollicitus esse vellem. Mihi autem ad excitandum inflammandumque animum quid expectari, quid optari possit maius, quam hoc ipsum diei solenne, splendidus hic confessus, hilaritas publica! Quid? quod, dum in conspectum vestrum prodeo, in hunc locum escendo, non modo a vobis, qui praesentes estis, audiri, verum mente et cogitatione mihi videor eorum etiam, qui absentes sacris nostris fauent, ora in me videre conuersa; ipsam posteritatem, quae huius diei celebritatem aliquando curiose recolet, a me dicta auribus accipere; illi ipsi, qui in locum nostrum aliquando succedent, quoties sacri huius semisaecularis facta erit mentio; multo magis quum altero semisaeculari spatio exacto magnum saeculare sacrum illuxerit, memorabunt vos, Viri Summi, qui huius diei sollempnibus interesse dignati estis; memorabunt me in tanta omnium ordinum frequentia dicentem, memorabunt et inuidebunt fortunae meae, cui in tantorum virorum confesso verba facere obtigit; quae mea felicitas vt numeris suis absoluta, vt vere inuidenda sit, audite me, Auditores, beneuole, dicam breuissimis.

A.
1734-37
1743
1736
1738

Difficultates in ipsa Academia condenda conditaque incredibiles nunc omitto; accessere aliae, ex re natae, aliae casu superuenere; in his BRUNOVELLI et ALBRECHTI MOX TREVERI et REINHARTI inopinata mors, repentini discessus SENCKENBERGII et STEINWEHRI; discessus et reditus SCHMAYSSII; alii spes de se conceptas destituerunt, seu ex quo huc aduenerant, seu quoties in locum vacuum qui succederent aliunde erant euocandi; alia ex hominum rerumque vitis nata incommoda. Inprimis *Ordo theologicus* et *medicus* multas habuere vicissitudines; *Iure consultorum Ordo* non nisi a WAHLII in hanc Academiam euocatione sine offensa viguit. Melior fuit fortuna *Ordinis philosophici*, qui cum inde a primis annis statum suum firmiter teneret, celebritate sua Academiam in primis illustrauit. Omninoque *huius Ordinis merita* sunt plura, cum in aeuum illud Academiae imbecillimum ad omnes litteras et ad omnem posteritatem. Primis enim eius auctoribus magna ex parte debetur *Palladium hoc Academiae nostrae*, sentiendi ex animo de rerum diuinarum humanarumque veritate libertas, qua, si qua alia re, Gottinga ad tantam dignitatem et auctoritatem est euecta, aliisque academiis et terris facem praetulit, ad litterarumque conuersiones, quas nouissimis annis vidimus, tantum momenti illa habuit; quod si enim primi philosophi sectae condendae aut aliunde inferendae studuissent, nec liberaliter ipsi essent philosophati, optima quaeque vndeunque probando: iacta semel rerum principia diuersa diuersum rerum ordinem fuissent adductura; ita vt nec facile a philosophicis et theologicis quaestionibus ad alias disciplinas, inprimisque ad libertatis publicae facem, historiam, ad politice et ius publicum, inprimis Germaniae, deduci illa libertas potuisset; nec defuere illo tempore in hac Academia, qui in Wolfii verba iurauerant, iique theologi. Vt tamen libertas et immunitas opinandi ac censendi tanto altiores radices infigeret, nec theologi systematis frigus eam, tamquam nouellam plantam, perimeret; plurimum profuit fluctuans et multis mutationibus obnoxia *Ordinis theologici* per illa tempora conditio. *Medicorum Ordo* quod tam laete effloruit, fortunae debetur. ALBRECHTO altero post accessum anno erepto, HAMBERGERVS, clarus illo tempore medicus, cum WEDELIO focero Iena huc euocatus, si Gottingam attigisset, actum erat de vero medicinae studio: pro experientia, artis magistra, naturaeque explorandae sedulitate, haberemus vana cum subtilitate *demonstrandis* ea, quae *opinamur*, insaniam. Forte fortuna euenit, vt HALLERVS Berna arcessitus in eorum locum substitueretur: cuius viri immortalis nomine ac meritis prima celebritatis Georgiae Augustae apud exterarum gentes fundamenta iacta sunt; tum, cum ad hanc urbem ille accedebat, poematum laus et fama ad academicam frequentiam cogendam profuit; per annos quos hic vixit, scientiae medicae ac physicae incrementa et ornamenta acri studio parauit, et cum sua laude Academiae famam late propagauit. Neque eum animus aduersis casibus exacerbatus, nec concertatio cum collegis, a litterarum augmentis auocauit: ipsa diffidia et odia acuebant virorum doctorum ingenia. De nouis inuentis et obseruatis certabatur, non cum quaestus ac mercedis inuidia. Sedula HALLERI opera, mature *Theatrum anatomicum*, cum praeparatis anatomicis, fuit conditum; mox quoque *Hortus botanicus*; aliquanto post

post *Collegium chirurgicum* et *obstetricium* institutum eiusdem viri indefesso in re 1750
 medica amplificanda studio. Inter reliqua MVNCHHVSII meditata vnum fuit
 quo et Academiae et terris vniuersis Luneburgico-Brunsvicensibus consulere voluit,
 modo consiliis sapientissimis obsequi voluissent ii, quorum res agebatur: *ordinem
 scholasticum*, seu studiorum scholasticorum regendorum normam, Gesneri opera
 promulgavit, simulque *Seminarium philologicum* condidit, quo saltem hoc effecisse
 videri debet, vt ne litterae humaniores omnino obsolescerent, nec barbarie con-
 taminata studia etiamnum vbique fordescant.

Decennio iam elapso vix res academica habuit quod ei fatis fideres; firmitas
 tamen illi ac robur accedere visum est, primo, MOSHEMIO in Cancellarii locum 1747
 huc euocato, tum noua Academiae celebritate parata ex aduentu Regis Augustissimi
 GEORGII II conditoris ac Rectoris sui Magnificentissimi, et ex sollempnibus huius 1748
 aduentus causa curatis. Latius nunc spargi coepit nomen, extendi fama et pro-
 ferri inter externos, maior inde esse frequentia aduentium. Ita enim res humanae
 ferunt, vt laudes verae et ex ipsis meritis paratae tarde succrescant; contra vero
 id, quod cum apparatu specioso ac praeter morem fit, sensus animosque ho-
 minum impellat; vtque saltem altera res alterius ope et concentu indigeat. Bona
 autem sua homines melius ex aliorum praedicatione, quam ex aestimatione sua,
 intelligunt: quo ipso fit, vt fama ac celebritas inter res sint academiis tantopere
 salutaes et exoptabiles; videndum modo, vt fundo illa idoneo sit substructa, vt-
 que causas habeat, quae laudem veram ac duraturam faciant.

Curata inter haec fuere multa, sine quibus res academica conualescere ne-
 quit: vix tamen fuit vlla res quae non molestias omnis generis ac difficultates
 obiiceret. Quibus vt occurreretur, sapientia ac prudentia Immortalis viri, MVNCH-
 HVSII, prouisum est. Sagacissimus ille in reperiendis seu praesidiis seu remediis,
 acquiescens in rerum bonarum initiis etiam si tenuia essent et fragilia; at indefessus
 idem in iis firmandis, augendis et amplificandis; bona et vtilia consulentibus
 haud facile obfurdens, ad decora et ornamenta academiae suae circumspicienda
 nunquam non intentus; vbi cessandum erat, nil temere mouens: opportunitati
 omni insidians; e re nata occupare sollertissimus.

Res fuit diu multumque tentata, vt *librarius mercatus* cum *re typographica*
 in hac vrbe effloresceret: quae enim Academia sustentari possit, nulla fama ac
 celebritate suffulta? vnde fama ac celebritas parari nisi vulgatis studiorum fructi-
 bus et editis in publicam scriptis? scripta autem quomodo in vulgus spargi, sine
 officina libraria prudenter instituta? Longum esset, si commemorare vellem quam
 multa incassum fuere consulta; alia quorum successus et euentus seu curis seu con-
 siliis et impensis parum respondit; donec adducta res libraria est in eum statum,
 in quo nunc illam constitutam videmus; vt et plurimi libri hic prelo excudantur,
 et excudantur elegantius; et vendendorum librorum profret insignior copia. Ad
 famam litterariam Academiae plurimum profuere *Recensus litterarii*: at, quam tenuia
 et incerta initia ea res habuit! Primo priuatis vsibus ac consiliis tabernae libra-
 riae DE MEIERN fuerat opera haec destinata, et viro haud indocto DE STEINWEHR 1739
 commissa; eo discedente ad TREVERVM, inde ad alios ea cura peruenit; donec 1741
 HALLERI fidei illa fuit tradita: ille vero priuatum negotium aliquot annis post in
 publicam curam vertit eamque curam *Societatis Regiae* recens institutae *scientiarum* 1747
 auctoritate et nomine ornauit. Haec ipsa *Societas* tam infirma habuit initia, moxque 1753
 tot et tam variis agitata est diffidiis, vt mirationem facere debeat, quod decus
 huius Academiae nostrae et lumen non in ipso ortu est, extinctum. Famam tamen
 Georgiae Augustae apud exterarum nationes, et inter viros interioribus studiis et dis-
 ciplinis addictos, Societas haec eiusque *Commentarii*, tum *quaestiones* cum praemiis
 ad concertandum propositae, incredibili modo late propagarunt; vti *Recensus lit-
 terarii* per Germaniae prouincias; hiisdem vanarum religionum et opinionum con-
 tagium saepe retulerunt et a Germaniae finibus propulsarunt, noua autem inuenta
 obseruata et animaduersa, seu exterorum seu nostratum, ad publicam notitiam
 disseminarunt. Fuere autem inter *commentationes* recitatas multae, quibus nouarum
 obseruationum vel experimentorum inuenta primum in orbem litterarium fuerunt in-
 ducta; e quo genere quis HALLERI, quis ZINNII, TOBIAE MAYERI, recitationes ignorat!

huius quidem *tabulae lunares* earumque usus in inuestiganda maris longitudine uti auctori nominis perpetuitatem, ita Academiae nostrae praeclaram laudem attulere. Sermoni patrio expoliendo nostrorum popularium industria superiore tempore admodum erat addicta: iisdem usibus *Societas teutonica* mature Gesneri consilio apud nos fuit instituta; alia *Societas cosmographica* Norimberga huc euocata temerariis hominum consiliis mature soluta est. *Specula astris obseruandis* extracta, multis obseruationibus opportunitatem fecit: quibus et caeli siderumque scientia, et Academiae nostrae fama, incrementa habuit haud contemmdanda. Est enim hoc inter ea litterarum genera, quibus totius terrarum orbis eruditi in societatem et collegium cogi videntur. Obseruata astronomica, physica, medica et mathematica, per omnes populos vulgantur; de theologicis et iuridicis sublimitatibus interdum vix populares multum laborant.

Iam conualuerat aliquantum res academica; accesserat quoque famae incrementum ex aduentu PRINCIPVM HASSIAE, GEORGII II. NEPOTVM, vltra annum spatium hic degentium: cum repente turbam malorum nos oppressit, bello septennali ingruente. Praeesserant casus bellicos alii, inque his ipse discessus PRINCIPVM HASSIACORVM acceleratus; mors KOELERI, tam MOSHEMII, mox SCHMAVSSII obitus; et SEGNERI discessus; cum his Societas scientiarum praecipitibus consiliis tantum non dissoluta. Multis videri potuit actum esse de Georgia Augusta, insidentibus urbem hostibus per sex, fere annos, continuos: Propitia tamen fortuna contigit, vt per Gallorum Ducum humanitatem, ad omne aeuum memoratu dignam Musarum sacra turbarentur quidem, nec tamen euerterentur. Immortalis inter nos erit memoria cum aliorum tum MARESCHALLI D'ESTREES, MARCHIONIS DE PERREVSE, COMITIS D' ORLICK, inprimisque EQVITIS DV MVY. Ceterum ipsi tumultus bellici valere ad famam Georgiae Augustae latius disseminandam, frequens enim inter Gallos, ex hostibus hospites factos, ad sua reduces, urbis nostrae commemoratio, bona, quae Academiam commendare poterant, inuidis laudibus ad exteras terras pertulit.

Euenere, sub extrema belli, alia, quae vulnera grauissima intulerunt Academiae: primo loco ereptus rebus humanis conditor et auctor GEORGIVS II, tum vita migrauerant BRENDL, ZINN, mox GESNERVS, TOB. MAYER, RÖDERER, et Petropolin discesserat BVSCHING. Superfuit tamen ad medelam tot damnis ferendam MVNCHHVSII, quem ipsi nos res nostras inspicientem et vtilia multa mente designantem vidimus, animus et sapientia; euocati sunt qui succederent; noua quoque circumspici coeperunt Academiae ornamenta. Inprimis Bibliotheca academica maioribus, quam antea, copiis locupletata, locus quoque spatiosior et ornatio iis curatus. Aui immortalis, GEORGII II. desiderium, leuauit GEORGII III. indulgentia in Academiam, litterarum amor ac munificentia. Decoribus academicis noua accessere instituta. Collegium rei oratoriae sacrae, et mox aliud Collegium Repetentium dictum; rerum vsu ad meliora ducentem, paullo post ad aliam formam reuocatum. Interea Institutum historicum sua incunabula habuerat. Restituta aut firmata sunt instituta alia et urbis et Academiae, inque his, Orphanotropheum, iam antea conditum, et Fiscus viduis Professorum sustentandis creatus, qui locupletando reditus ex taberna medica academica locanda conducenda additi sunt.

Donatio Vffenbachiana librariae, iconographicae et opticae, supelletilis; diu, incerta per hos annos noua pactioe munita, cum paullo post euentum haberet Academiae et nouam famam et vtilitatem peperit. Omnino nunc intellectum est, in Bibliotheca rite instructa quantum praesidii positum esset, vt Georgia Augusta inter alias Academias, et si plerisque aliis recentior, nomine tamen et fama haud nonissimo loco et esset et haberetur; intellectum est, ad studia et docentium et discipulorum alenda, et ad ingenia, quorum bonam copiam nunquam non suppetabit alma Natura, fingenda, nihil efficacius et praestantius esse, haec ipsa Bibliotheca omnium vsibus proposita; intellectum tandem est, secundum euocationem virorum doctrinis et ingeniis eminentium, qui in loca vacuata succedant, his tanquam duabus ancoris teneri nostrae reip. academicae, laudem et salutem: altera Bibliotheca academica, altera Societate Scientiarum Regia. Vtraque haec incolumi et salua, nihil timendum esse inter omnium ventorum fluctuumque tumultus. *Fata viam inueniunt.*

Insignem splendorem Academiae comparauit praesentia DVCIS EBORACENSIS, *Sermi Principis Regii*, et quarto inde anno alterius *Regii Principis Sermi* DVCIS GLOCESTRIAE; interiectoque tempore FERDINANDI, *Ducis Brunsvico-Lunenburgensis*, *Principis Sermi* memorabilis ad hanc urbem et Academiam inuisendam aditus. Idem indulgentissimus PRINCEPS, laudibus cumulatissimus heros, aliquot annis post, HALLERO rebus mortalibus erepto, non dedignatus est PRAESIDIS *Societatis Scientiarum Regiae* locum ac titulum sibi oblatum accipere.

1765
1769
1768

1780

Ex MVNCHHVSII nouissimis, antequam ille ad Immortalium sedes discederet, fuit, quod actum est cum HALLERO de reditu ad Academiam nostram, et si res exitum non habuit; quodque multa aut meditata et inchoata, aut affecta, eius opera fuerunt vel difficultatibus suis liberata, vel profligata, inprimisque Bibliothecae noua ornamenta destinata. Concessus ille rebus nostris diutius quam vota, quamuis audacia, flagitare potuissent, tandem exuias mortales deposuit. Ad res nostras sustentandas ac roborandas, omnium confessione, hoc viuum vel maxime valuit, quod huius viri vita ad tanti aevi decursum fuit producta. Ab eo enim, cuius cura et prudentia Academiae fundamenta erant iacta, longo rerum vsu multa poterant melius constitui, morbida sanari, imbecilla et inualida fulciri aut foueri. Et si mors eius tam multum ante erat prouisa: tanquam repentino tamen luctu Academia percussa obtorpuisset. Sollicitudinem leuauit ac metum dispulit BEHRII rebus nostris data cura; effloruere illae adeo laetius inter spes ostensas, cum inopinata eius mors cuncta destinata ac tentata disiecit. Rediit inde Academiae cura ad DVVMVIROS, alios aliis morte ereptis succedentes; deuoluta tandem eximio prouidentiae munere ad Vos, CVRATORES ILLVSTRISSIMI; quibus res nostras administrantibus Academia tam praeclara habuit et incrementa et ornamenta. Superiore enim tempore coeptorum operum non modo incolumitatem, verum etiam auctus insignes vidimus.

1770

1771

Quod Academiae deerat, ut, praeter librorum opes et ingeniorum omnis aevi monumenta, naturae quoque immensae copiae in vnum locum congestae studiis nostris paterent, id effectum est Museo condito, cuius fundus factus est BÜTTNERI *supellex rerum naturalium numerorum que omnis aetatis* Academiae nostrae ex munificentia Regia comparata; accessit alia Regis munificentia, *apparatus mineralogicus* Hanouerae seruatus, nec non ab Hercyniis saltibus, paratae a peritissimo viro STELTZNERO, opes *metallicae* in Museum sunt illatae; etiam *ex insulis australibus* mirandarum rerum copiae in eo repositae. Inter haec insigni laude celebranda venit insignis liberalitas L. B. GEORGII DE ASCH, qui partim Museum, partim bibliothecam ingentibus opibus et naturae, inprimisque metallorum, et artis, maxime numismatum, etiam librorum praeclaro apparatu, locupletauit, sui que memoriam inter nos ad omnem posteritatem perpetuauit. Alius apparatus, isque *machinarum*, iam dudum academicis vsibus adductus, auctus est machinarum formis operis metallici et exemplis ab eodem STELTZNERO redemptis. Inprimis autem rei medicae consultum est; nam *Collegium clinicum*, primo priuata opera a VOGELIO institutum, mox publicis suppetiis sustentatum, ad publicas utilitates satis laetus auctus habuit. Etiam *Nosocomium* publice chirurgicis inprimis vsibus destinatum, *Laboratorium chemicum* exstructum suaque supellectili est instructum; et nunc *arti obstetriciae* quanta parantur praesidia, obstetricantium studiis *hospitio*, ex Regis Ordinumque provincialium munificentia, designato. Quot et quanta a me commemorari ac praedicari possent alia, per quae accessiones factae sunt institutis academicis, cum *Regum Principumque*, tum *privatorum virorum* liberalitate! ipsius *Regis* nostri beneficentia in speculam astronomicam ex Britannia quot et quam eximia scientiae astronomicae et opticae instrumenta immigrarunt!

1773

1777

1782

1782

1764

1780

1782

Cum his multis magnisque fortunae propitiae muneribus non intacta mansit res academica casibus et euentis aduersis; inprimis mortibus aut discessibus virorum; quorum diuturnior fructus nobis ut fato contingeret optabamus. Obtulit tamen alia laeta et iucunda fortuna melior, primo accessionibus aliorum professorum loco ac laude sua conspicuorum; tum conflente in Academiam nostram frequentia memorabili; externis quoque ex terris, iuuenum generis ingenii morumque laudem praestantium; ita ut eorum qui factis academicis inde ab Academiae conditae

conditae

conditae origine *inscripti* et consignati sunt, nomina computentur fere ad XV milia: Principum autem et Comitum nomina inter haec superbiant fere ad centena septuagena. Eminent in his ac prae fulget magnum nomen *Regii Principis Serenissimi*, EPISCOPI OSNABRVGENSIS, nunc DVCIS EBORACENSIS, cuius adventus ad hanc Academiam inuisendam, ante hos sex annos aliam vrbis celebritatem addidit; aliam DVCIS WIRTEMBERGENSIS, *Principis Serenissimi*, per plures dies in his Musarum sacris commoratio.

Tot et tanta me circumstrepunt laeta et iucunda, vt nouissima, quae omnes memoria tenetis, verbo attingere liceat. Primo quidem loco *praemia* a Rege indulgentissimo Ciuibus nostris constituta, quae quantopere multorum ingenia acuerint, igniculos et industriam excitauerint, ex ipsis certaminibus victoriisque per hos annos intellectum est; altero loco aduentus ad hanc urbem et Academiam Regiae sobolis, TRIVM PRINCIPVM MAGNAE BRITANNIAE, qui in castris nostris Musarum militant. Nec silentio praetermittenda insignis accessio *Fisci vidualis Professorum sustentandis* facta ex Legato VAN DEN HOEKIANO, Collegae nostri prouida cura conciliato.

Tam laetum florentemque Georgiae Augustae statum quod in hoc sollemni femisaeculari praedicare mihi licet, et ego, qui dicentis partes suscepi, in felicitatis meae parte ponendum arbitror, et vobis gratulor, Curatores Illustrissimi, gratulor Patribus Academiae, et iuuentuti huic florentissimae, et ipsis litteris. Quod si caelestes animae curant mortalia, et ex beatis sedibus res humanas prospiciunt: non intactum laetitia credere licet animum GEORGII II. conditoris ac nutritoris Georgiae Augustae suae, nec MVNCHHVSII affectum, qui parentalibus curae suae fructus tulit tam vberes, tam laetos, quos ille, in tenuibus rerum initiis et per tot annos inualidis, vix animo votisque praecipere potuit.

Quo itaque sensu, quo affectu contactos esse necesse est nos, ad quos horum bonorum omnium fructus ac commoda redundant! Quo primus animi impetus nos ferre debet, est hoc, vt gratias agamus Deo immortalis, inter cuius beneficia in genus mortale manantia locum primum obtinent bonae litterae, diuinae humanaeque, fingentes ingenia, polientes ac regentes sensus ac mores, excolentes humanitatem, idque, quod diuinum in nobis est, elicientes ac fouentes. Alterum, vt faciamus vota pro reip. nostrae perpetuitate eiusque auctorum ac sospitatorum incolumitate. Publicis itaque priuatisque precibus nostris diu condoneris laetusque rebus humanis interfis, GEORGI TERTIE, *Magnae Britanniae Rex* Augustissime, bonarum litterarum tutela, nec magis Fidei Defensor, quam Scientiarum, ac Litterarum Columna ac Praesidium! Digna Tuae pietatis ac virtutis praemia feras, REGINA AVGVSTA, numerosa sobole felix mater, et cum hac ipsa Tua SOBOLE REGIA, omni felicitatis genere, quod in fortem mortalium cadit, propitii numinis indulgentia, fausta ac fortunata, vtere! Ad magnarum rerum, seu pace seu bello gerendarum, gloriam immortalem adolecite, PRINCIPES REGII SERENISSIMI, et, vbi aliquando vero, nec ficto, in meritorum vestrorum laudes consensu, inter populos conspicui facti eritis, nutritiam vestram, Georgiam Augustam, memores diligite. Vos autem, CVRATORES HVIVS ACADEMIAE ILLVSTRISSIMI, nunquam vice sacra *ad hoc sollemne* LEGATI, incolumes laetique vestrarum curarum, euentus successusque optatos habentium, fructus capite. Fortunet numen O. M. consilia vestra, vestrique collegii, SENATVS HARVM TERRARVM REGNDARVM SANCTIORIS, ceterorumque COLLEGIORVM in his terris, quibus reipublicae incolumitas et utilitates continentur. Iam Tu, LEGATE ILLVSTRISSE PRINCIPIS HASSIARVM LANDGRAVII, secundo rerum cursu et ipse vtere et PRINCIPI TVO SERENISSIMO vota Academiae nostrae pro eius incolumitate et felicitate renuntia; haec eadem precamur et vos, et pro vobis, DELEGATI ORDINVM PROVINCIALIVM ILLVSTRISSIMI, videtis, eorum, quae in hanc Academiam ab Ordinibus conferuntur, qui fructus sint, et qui sensus noster sit huius in Academiam beneficentiae. Vosque IVLIAE CAROLINAE DELEGATI, sororii inter nos vinculi perpetuitatem stabilitate, rebusque vtimini vestris florentibus. Vos porro, HOSPITES ac FAVTORES OMNIS ORDINIS LOCI AC DIGNITATIS HONORATISSIMI, inter laetos fau-

stosque

stosque eorum, quae geritis et consulitis, successus, Academiae nostrae porro fauete ac bene cupite. Quae vero pro Te vota faciemus, IVENTVS FLORENTISSIMA, spes nostra, decus et gloria! vota nimirum facimus, quae pro vobis carissimi vestri, parentes ac necessarii, facerent: vt ad nostras, suaeque vestrum quisque domus, ciuitatis ac patriae, spes adolefcatis; quamque hodierno die modestiae, decori ac congrui obseruantiae, nostrique amoris laudem, huic confessui splendidissimo approbatis, feruetis intactam; auferatisque aliquando, vbi in sinum parentum ac patriae redieritis, digna vestris ingeniis studiis ac meritis praemia: inter lucundas recordationes exactae aetatis saepe vos recreabit et exhilarabit sollemnis huius diei memoria et commemoratio, et pendeat ex ore vestro audiendi cupida posteritas.

Nos tandem, PATRES AC COLLEGAE, in sollemni hoc die, cuius fructum Collegae nostrae desideratissimo, HOLLMANNO, eheu paucorum dierum intervallo is, qui nos omnes, suo quemque die, euocat, non concessit; hoc die, cuius similem alium pauci nostrum viuendo attingent, qui tamen nostrae dierum summae adiectus vel longae vitae desiderium compensare potest, in hoc die sollemni, laeto ac festo, quae tandem pro nobis ipsis vota faciemus, aut potius quae nam vota reipublicae academicae summam continere videri debent! Scilicet vt propitio numine incolumem hunc Academiae statum retineamus, nec culpa nostra committamus, vt eo excidat, aut vt ex iuuenili hoc vigore repente marcescat, Georgia Augusta; Sit haec eius iuuentas perpetua, vigor perennis, fortuna inoffensa. Transmittamus ad posteritatem, eique tanquam in manus tradamus remp. florentem ornatamque, qualem eam hoc die sollemni vidit hic omnium ordinum coetus, et agamus cum *Aetate ventura* tanquam cum praesenti: En quotquot in loca nostra, deo volente, succedatis, remp. academicam vobis relinquimus niultis difficultatibus liberatam, egregie firmatam, mirabiliter ornatam: vos curate, vt haec Georgiae Augustae laus per vos sit perpetua ac sempiterna; erit autem hoc effectum fide, officio ac religione vestra, disciplinae publicae priuataeque grauitate et constantia, vitae sanctitate, sentiendi ac iudicandi libertate per prudentiam et honestatem temperata. Quae vobis transmittimus, videtis; vos vt illa retineatis et amplificetis, diligenter curate.

Tu autem, aeternum, *sanctum, sanctum, sanctum Numen*, haec vota nostra piisque preces ratas esse iube, et effice, vt per omnem terrarum orbem GEORGIAE AVGVSTAE exemplo manifestum sit, *bonis litteris, cum sapientia et pietate coniunctis, vitae et felicitatis mortalium praesidia contineri ad omnem perpetuitatem certissima.*

GOTTFR. LESS

RENVNCIATIO SOLEMNIS

QVATVOR

DOCTORVM THEOLOGIAE,

D. XVII. SEPTEMBR. A. MDCCCLXXXVII,

QVO

QVINQVAGESIMA ACADEMIAE ANNIVERSARIA

PERAGEBANTVR,

FACTA.

*Serenissimi Augustissimique Magnae Britanniae Regis, GEOR-
GII III, Domini nostri Indulgentissimi Legati Illustrissimi et Excellen-
tissimi. Principes Iuventutis REGIS NOSTRI FILII Serenissimi,
Celsissimi; Florentissimi, nobis omnibus perquam Cari; Vosque; PRIN-
CIPES SERENISSIMI; Dux Castellionensis et Princeps Luciburgen-
sis; Prorektor Academiae Magnifice; Comites Illustrissimi; Collegae Cla-
rissimi; Viri, quotquot adestis; munerum gravitate; natalium splendore;
doctrinae copia; meritorum amplitudine celeberrimi, Tuque, Spes
nostra, Deliciae nostrae, Ornatissima Iuuenum Corona.*

PUBLICA gratiarum actione, DEO IMMORTALI EIVSQVE PROVIDENTIAE LIBE-
RALISSIMAE et BENEFICENTISSIMAE, interprete Academiae Oratore nobilitata:
QVIS nostrum est, AUDITORES; qui non sentiat, se gratitudine, amore, obse-
quio; erga tot tantaque; tam innumera quam immensa benefacta incalescentem? —
„Accipe TV, AETERNVM NVMEN; *Hominum Spirituumque omnium*, PATER OMNI-
„POTENS! Accipe benevole et clementer: quas TIBI, animus; intimo beneuo-
„lentiae TVAE, nullo modo a nobis promeritae, et omnem nihilo minus nostram
„expectationem longissime superantis, sensu repletus, profectetur gratias! —
„Placeat TIBI gaudium, purum et insigne; quo huius diei solemnitas, nos
„omnes perfundit! — *Annue* precibus: quibus auxilium TVVM; votis noui arden-
„tiorisque in dies obsequii, feliciter exequendis, supplices efflagitamus! — *Fac*
„denique: vt reliqua quae iam peragentur solemnita, in magnum ciuitatis TVAE
„cedant emolumentum: vt honores nunc conferendi, iustum et acrem veri honoris sen-
„sum; excitent, acuant; et ad promouendam *Familiae TVAE Terrestris* dirigant
„felicitem!.,

ENIMVERO, AA! Non fastus vanaeque ambitionis nutrimentum; multo mi-
nus, quoddam quasi belli facri clasticum: SVNT, qui in ecclesia SERVATORIS;
modestia, mansuetudine, sapientia, temperantia, tolerantia; vno verbo, VIR-
TVTE CONSUMMATA; sibi ipsi gratuita, immo laboriosa et periculosa; aliis vero
fructuosa, maximopere ornati et clari, tribui solent honores. Vt dili-
gentia ac feruor, in addiscenda caelesti doctrina excitetur; probe perspectam,
ore scriptisque profitendi ac propagandi, *ardor* accendatur; exercitiumque Virtutis
vere

vere Christianae; id vero est, purae, excelsae, consummatae, sustentetur et promoueatur: has, inquam, ob causas; in nostro *Euangelicorum* coetu; morem; Viros *ad excimia* quaeque aspirantes, *excimiis quoque honorum titulis* ornandi obtinere; VOBIS omnibus constat, AA.

IDEO nempe in *excelsiore* ecclesiae loco collocantur THEOLOGIAE DOCTORES: ut excelsiore quoque, mansuetudine, pacis studio, modestia, eruditione; *cacterisque* mentis ac animi virtutibus praestantioribus, inter reliquos emineant. — Tum demum enim, CHRISTIANVS QVISQVE, re vera ornatum, verique nominis honoribus condecoratum censere se debet: quando sua se Vocatione caelesti dignum gerens, ad id omnes animi intendat vires; ut honeste pieque factorum luce, mundus illustretur; et suo exemplo, tamquam quodam sole, virtutis semina foueantur ac ferendis fructibus apta reddantur. — DOCTOR autem vere CHRISTIANVS, in hisce omnibus reliquos antecellens: *praedicare debet*, ut ipsis APOSTOLI verbis utar, *disciplinam caelitus patefactam; siue sit commodum ipsi siue graue et molestum; arguere; exhortari; sed omni lenitate et prudentia.* TUM praesertim, quando in tempora incidit, (qualia nostra sunt): quibus sanam doctrinam non sustineant homines; sed cupiditatibus prauis abrepti, sibi quaerant et coaceruent doctores, aures titillantes; atque a Veritate se auertant, ad fabulas vero conuertant. — TUM praesertim, Theologiae Doctorem: non pugnacem esse oportet, sed placidum erga omnes; docendo aptum; malos tolerantem; cum mansuetudine eos erudientem, qui obstant. — TUM prudentiam adhibere vbiqve debet; in afflictionibus obdurare; nullo vero modo doctrinam Christianam, nec mutilare nec peruertere. Ita demum fiet: ut *Euangelistae* opus rite peragat; ministerioque suo iuste fungatur. — IGITUR, non vincere solum intelligat; sed etiam VINCI CHRISTIANVS DOCTOR; quandoquidem est etiam victoria Cadmea! Prudentia, eruditionisque multifariae copia, hanc religionem diuinitus hominibus concessam; hominum menti commendat: vitae autem pietate ac pulcritudine, introitum in hanc sibi aperire sciat, necesse est. Atque, ut vno omnia amplectar: — EVANGELIUM SPIRANS VIVENSQVE, sit, DOCTOR vere CHRISTIANVS!

2Timoth. 4.
1-5.
coll. 2, 24, 25

* * *

ADSVNT, AA. CANDIDATI: qui laudabili harum rerum studio, *summos in Theologia honores*, dudum iam promeruerunt. VIRI; quorum NOMINA, meis laudibus et mea commendatione longe superiores sunt. Quis enim nostrum est: QVI non nouerit: IMMO, QVI non suspiciat; veneretur; atque amet:

Triumuiros; in PROGRAMMATE NOSTRO PVBICO, laudatos; VIROS vere Venerabiles

CHAPPVZEAV

IACOBI

et SCHLEGEL!

Nobis omnibus, quibus sub imperio paterno GEORGII III viuere contigit, satis cognitum est ac perspectum: quam multa; et quam magna emolumenta; in cunctas Regis Prouincias germanicas, horum opera et studio redundauerint; adhuc redundant; et per multos porro annos; cui voto DEVS annuat! sint redundatura! NOSTRVM plures quoque: EX scriptis *Virorum Celeberrimorum* IACOBI et SCHLEGEL; notitias religiofas; *consilia* saluberrima in summo hominum negotio; SENSVS pios, sublimes, ac dulcissimos se hausisse grati profitentur.

QUAMOBREM; hos Tales ac Tantos Viros, THEOLOGIAE DOCTORES creando: non tam, ILLIS honores tribuimus; quam nobismet ipsis comparamus.

EQUIDEM ritus a maiorum institutis repetitus postulat; ut *Iusurandum* in verba per Statuta Regia praescripta praestetur. Quum autem nihil contineat, quam quae Vos *Viri Venerabiles* per multos annos facere soletis: EO iam superfedere poterimus.

TRIVMVIS hisce optime meritis, adiungimus *Collegam Coniunctissimum*, LUDERVM KVLENKAMP, Virum summe reuerendum, et Excellentissimum; PHILOSOPH.

SOPH. Doctorem et Professore Ordinarium; *Coetusque* reformatorum inter nos *Pa-*
florem dignissimum. Qui cum eruditione sit clarissimus; multisque bonis officiis,
Academiam nostram demeruerit: ut in honoris huius consortium veniret, *Ordo*
noster decreuit.

Quod igitur fortunatum et felix rei publicae, et sacrae esse DEVS iubeat!

Ego, GOTTFRIED LESS, *Theol.* Doctor et Professor Primarius; *Ordinis*
Theologorum Senior; *Decanus;* et *Brabeuta,* Caesarea et Regia auctoritate consti-
tutus et instructus:

TE, CHRISTOPHORVM CHAPPVZEAV: *Potentissimi* Regis nostri in Ec-
clesiastico Consistorio Consiliarium; *liberique* et imperialis monasterii Luccensis Ab-
batem; — *praesentem*

TVM TE, IOANNEM FRIDERICVM IACOBI: *Augustissimi* Regis Consilia-
rium Ecclesiasticum; et Superintendentem Generalem Principatus Luneburgensis;
praesentem;

TE porro, IOANNEM ADOLPHVM SCHLEGEL: *Potentissimi* Regis Consi-
liarium Ecclesiasticum; et Superintendentem Generalem Comitatus Hoyensis, —
praesentem

TE *denique,* LÜDERVM KVLENKAMP, Philos. Doctorem et Professore
Ordinarium; ac Coetus reformatorum apud nos Pastorem

Sacrae Theologiae Doctores creo et renuncio: VOBISQVE *omnia* iura et pri-
vilegia; *quae Doctores Theol.,* in vlla Academia Germaniae, VEL ex lege vel
ex consuetudine, iure competunt, *omnia* latissime impertior. ID quod felix et
faustum, *Vobis,* et *Reipublicae,* Suo Numine esse iubeat; VNVS SVMMVS VERVS
Deus, Pater, Filius et Spiritus Sanctus!

SALVETE, *Viri Summe Venerabiles et Amantissimi.* VOBIS iam hunc *honorem*
ex animo gratulor. — De *Viris bonis* nunquam male agi potest. Quare, ut
amplis votis VOS prosequar, nihil opus est. Quemadmodum aqua limpida in-
trospectantium refert ora, et caeli arcum, et solis discum: sic VOS, sitis *semper;*
DIVINAE *Virtutis* signum quoddam quasi et speculum! ITA Vos DEVS amet!

TIBI tandem, *Aeternae* Vniuersi Parens et Rector! *Sapientiae* omnis et felici-
tatis Fons perennis! — TIBI, *Indulgentissimum Regem nostrum;* CVM Augusta domo
Sua, supplices commendamus!

ADSIS *Ecclesiae Tuae,* sanguine *Iesu Christi* fundatae!

FAVEAS Operi *Tuo,* huic ACADEMIAE: NOSTROQVE, ac reliquis eius Or-
dinibus.

Nos omnes, nostraque omnia, TIBI, *Pater Optime, Maxime;* ardentissi-
mis precibus commendamus et humillimis.

HUNC nobis diem, fortunatum esse; ILLIUSQVE similes multos illucescere
propitius iubeas!

Dixi!

Auditores

H.

*Auditores omnium Ordinum, Natalium, atque Dignitatum
Honoratissimi,*

Dum in hunc locum descendo, ut officii partes, quae in tribuendis doctrinarum ornamentis versantur, suscipiam, sentio quidem quam honorificum mihi sit, numquam tamen me officium obire intelligo, in quo maiori vel verecundia vel pietatis sensu me affectum senserim.

Si enim splendidam, coram qua verba facienda sunt, circumspicio Maecenatum hospitemque, quouis dignitatis munerumque gradu et doctrinae laude conspicuorum concionem, animum deficere, metuendum erat, nisi Maecenatum, quam veneror, indulgentia, omniumque favore, quem imploro, animum erigi et firmari intelligerem.

Si vero huius celebritatis causam attendo, possem ad animos vestros provocare, Auditores, cum vel sola haec cogitatio animum sensumque pietatis excitet. Quando enim mente recolimus diuina munera, quibus academiam a primis initiis, quibus condita est, per decem lustra beatam, ad aetatem maturam adultamque prouectam, institutis omnibus, quae ducerent ad rerum diuinarum humanarumque intelligentiam ornatam, propitia Regis sui indulgentia, qua eam fouet, mactam, patrum, qui eam ornant, doctrina eruditione et fide celebratam, numeroque ciuium, dignitate virtutibus studiisque conspicuorum, efflorescentem, atque honorifico illustrissimorum Nutriciorum, qui vice sacra adsunt, iudicio condecoratam, quando, inquam, haec pio animo recolimus, effundimur in vota publica, ut Academiae haec munera perpetua esse iubeat Supremum Numen, utique saluum praestet Indulgentissimum Regem, in cuius incolumitate nostra salus continetur, utique pleno seculari spatio exacto, hunc diem, qui posteris sacer erit, inter noua et maiora adhuc academiae commoda redire iubeat.

Haec vota repetere, pietatis ratio postulare videbatur, cum non tantum eodem, quo omnes mouemur, sensu me affectum intelligam, verum etiam noua ratione ad hanc pietatem reuocer, cum, quae est grata illius temporis memoria, inter ipsa incunabula Academiae, tribus ante eius inaugurationem annis, institutorum, quae tum parabantur, visendorum gratia, hanc urbem adire contigerit, euenieritque, quod tum vix tacita cogitatione votisque complecti par erat, ut quae fuerat Augustissimi Academiae conditoris propitia voluntas, ex immortalis Munchhusii consilio tribus post inauguratam Academiam annis publicum docendi munus in ea mihi demandatum sit, cum, inquam, illius temporis subit memoria, quoniam natam iam florentemque academiam per sacrum abhinc annorum decursum progredi, augefcere et vetustate proficere vidi, et ipso ego per eundem annorum decursum tantam Augustissimi Academiae Conditoris, et quem alterum Parentem veneramur, Regis nostri longe Clementissimi munificentiam, tantamque immortalium Maecenatum Munchhusii, Behrii et Gemmingii, et summorum virorum, qui res Academiae curant, et quos praesentes veneror, indulgentiam expertus sum.

Quo iam animo me affectum sentio, cum inter sacra academiae semifecularia Ordinis iuridici causam agere contigit!

Quod enim Ordine nostro perhonorificum est, Summos in Vtroque iure honores recipere non dedignati sunt Viri, iis meritis conspicui, in eoque loco constituti, quo et ipsi decus honoribus tribuunt, Vir inquam perillustis et Generosissimus

FRIDERICVS LVDOVICVS DE BERLEPSCH

Iudex Curiae Prouincialis quae Hannoverae est, Vir solida iuris ciuilibus iurisque publici et priuati scientia et constantiae ac integritatis in causis iustitiae dirigendis laude florentissimus,

nec non Vir illustris.

IO. PHILIPPVS CONRADVS FALCKE

Regi a Consiliis iustitiae intimis et Cancellariae Iustitiae, quae Hannouerae est, Director, cuius in rebus sacri Romani Imperii quondam tractandis fidem et integritatem, in rem literariam merita, et in iuribus patriae tuendis studia annales referunt,

porro Vir illustris

GEORGIVS FRIDERICVS BRANDES

Regi ab aulae Consiliis et in consilio sanctiori a secretis, cuius in ipsam Academiam, cui inter ipsa inaugurationis sacra ciuis adscriptus est, merita, et in rem literariam studia omnes praedicamus,

deinde Vir illustris

ERNESTVS FRIDERICVS HECTOR FALCKE

Regi ab aulae Consiliis, in consilio ecclesiastico consiliarius, atque primariae civitatis patriae consul, vir ob eximiam iuris scientiam iam ante XV. annos ab Ordine nostro in solenni scrutinio honoribus dignus iudicatus, quos muneribus publicis et inter perpetua in commoda publica studia iam dudum exornauit,

denique Vir illustris

GEORGIVS HENRICVS NIEPER

Regi ab aulae consiliis et in sanctiori Ministerio a secretis, qui iuris publici privateque insignem scientiam ipsis rerum argumentis dudum testatam reddidit, Vir ceteroquin multis nominibus mihi coniunctissimus.

Quod itaque felix fortunatumque Deus esse iubeat; auspiciis Augustissimis Regis Nostri Longe Clementissimi sententiam Ordinis iuridici explico; et virum perillustrem atque generosissimum virosque illustres et amplissimos, quos honoris causa nominaui, iuris Vtriusque Doctores creo atque renuncio, atque haec literaria Ornamenta Voto obsigno, quo illud, in quo reliqua bona insunt, apprecor, vitam et felicitatem.

Sed et adfunt praesentes Viri praenobilissimi, qui assiduo literarum cultu, probatis in legitima scientia profectibus, editisque doctrinae speciminibus Ordinis nostri sententia digni iudicati sunt summis in Vtroque iure honoribus.

Quorum conferendorum sparta dum defungor, a Vobis, Candidati dignissimi, prius ius iurandum praestari cupio, quo iustitiae sacerdotes obstringi, tum rei, quae hic agitur, religio tum statutorum nostrorum iura postulant. Age itaque, Vir Amplissime, Academiae Vice syndice, et iurisiurandi formulam ex statutorum nostrorum Codice praelege, quam Praenobilissimi Candidati tactis academiae sceptris suo mox sacramento firmabunt.

Quod itaque in Diuini sui numinis gloriam et in commoda publica euenire iubeat supremum Numen, Inuictissimi Caesaris Augusti auctoritate, Auspiciis Augustissimis Potentissimi Principis ac Domini, GEORGII III. Magnae Britanniae Franciae et Hiberniae Regis, Defensoris Fidei, Ducis Brunsvicensis atque Luneburgensis, sacri Romani Imperii Principis Electoris atque Thesaurarii, Rectoris Academiae Magnificentissimi, Domini nostri longe Clementissimi, ex decreto Ordinis iuridici Ego GEORGIVS LYDOVICVS BOEHMER, Philosophiae et iuris vtriusque Doctor, Regi a consiliis iustitiae intimis, et Antecessor iuris primarius, Ordinis iuridici h. t. Decanus ideoque promotor ad hunc actum legitime constitutus, primum solennitatis causa illos, quibus per annum gesti a me muneris Decani summi in Vtroque iure honores rite iam collati sunt, Viros Consultissimos,

IO. HERMANNVM LOVIS, Hamburgensem,

IO. CAROLVM ZIMMERMANN, Strelizio Megapolitanum,

IO. CAROLVM MVNTER, Cellensem,

FRIDERIC. WILHELM. HOFFMANNVM, Wetzlarientem,

IO. CAROLVM DE ZWIERLFIN, Wetzlarientem,

HENR.

HENR. GERH. SCHVMACHER, Breuiensium,
 IO. GE. FRIDERICVM WASMVTH, Guffroa Megapolitanum,
 SAM. FRID. DE LVTHARTH, Helueto Bernatem,
 THEOPHILVM MARTIN, Geneuensium,

publice in hoc folemni loco Iuris Vtriusque Doctores proclamo, et quae collata
 ipsis sunt, iura et priuilegia Doctoralia in hac panegyri confirmo.

Deinde et Vos, Dignissimi honorum Candidati

Te, PETRVM HASELBERG, Sueco Pomeranum,

Te, OTTONEM AVG. HENRICVM OELRICHS, Hanoueranum,

et Te, WILHELMVM THOMES, Brunfuitensium,

Vos, inquam, Iuris Vtriusque Doctores creo atque renuncio, potestatem docendi
 iura, interpretandi leges, in cathedra superiori standi praesidendi atque de iure
 respondendi Vobis tribuo atque confero, omnibusque iuribus, honoribus, dignitatibus,
 priuilegiis atque immunitatibus, quibus omnes omnium aliarum S. R. I. Vniuer-
 sitatum rite promoti Doctores vel ex legis auctoritate vel ex consuetudinis iure
 atque obseruantia frui atque gaudere solent, Vos quoque gaudere atque frui iubeo, id-
 que in nomine SS. Trinitatis, Dei Patris, Dei Filii, Dei Spiritus Sancti, cui sit
 laus, honor, atque gloria in secula sempiterna.

Nunc Vos, Consultissimi Doctores, in hanc Cathedram superiorem ascendere
 cupio, in hunc, inquam, locum, quem vobis imperiali et regia auctoritate tri-
 butum esse intellexistis.

Saluete, Consultissimi Doctores, quo honorifico nomine primus ego Vos
 gratulabunda mente compello, nouosque honores Vobis auspiciatissimos esse exopto.
 Ornate eisdem virtute et doctrina, memores, de nouis in dies studiorum ac-
 cessionibus esse cogitandum, nouisque hunc locum exornandum esse doctrinae
 incrementis.

Vestigia maiorum premo, dum Vos, nouo honore distinctos, iis symbolis
 inuestiendos cenfeo, quibus vel maxime dignitas, et quae cum illa coniuncta
 sunt officia significari solent. Hac ab antiquitate probata solemnitatem collatos ho-
 nores obfigno, pileumque purpureum capiti vniuscuiusque vestrum impono, an-
 tiquissimum et ab honoribus ecclesiasticis repetitum honorificum capitis ornamentum.

En librum, quem euoluo et reuoluo, vt memores sitis, assidua lectione com-
 parari literarum diuitias. Hic Legum codices, illic interpretum commentarii,
 omnes largam messem continent, ex qua ornari iurisprudentiae studia et ad pu-
 blica commoda transferri possint.

Sed et librum illum claudio: iungenda videlicet cum lectione est assidua
 meditatio, quae quidquid est in scientiis arduum et difficile, vincit, et in quan-
 dam familiaritatem deducit, viamque sternit ad eruendam vim et potestatem Legum
 aliorumque sententias recte expendendas.

Tandem dexteras vestras praebete, annulis exornandas, annulis auro gem-
 misque distinctis. En nouum honorum indicem, sed religiosum simul foederis cum
 Themide iuncti pignus, fideique purae et incorruptae signum, qua estis obstricti
 ad voluntatem constantem et perpetuam in iustitiae aequitatisque custodia com-
 monstrandam.

Iam Vos rite inuestitos singulos osculo complector suavissimo, concordiae,
 amoris et officii pignore, eoque vota pro prosperrimis rerum Vestrarum successibus
 obfigno.

Tu vero, aeternae Deus, cuius gratiam et beneficia inter sacra natalis aca-
 demiae anniuersaria semisaeularia pie veneramus, omnibus prosperitatis cumulis
 amplifica Georgiam Augustam, vt sub tutela REGIS OPTIMI, Pii, Felicis
 Augusti, et sub cura Nutritorum eius Indulgentissimorum in dies magis magis-
 que efflorescat.

RENVNTIATIO DOCTORVM IN ORDINE MEDICO

A DECANO

AVG. GOTTL. RICHTER D.

Dies ille, qui huic Musarum fedi, Regia Munificentia et sapientissimis procerum consiliis stabilitae, ingentem sub captis primis auguriis lucem attulit, per decem lustra iam deuolutus, quinquagesimum hodie decoris sui sub tam laetis auspiciis nati confirmatique natalem celebrat, et diuini tot annis praesidii inexhausto fonte in nos exundantis memoriam pie renouat.

Non huic diei parem habuit alium Georgia Augusta, praeter illum, quo ipse Apollinis sui aditu sacrae, et tanquam benigni sideris afflatu recreatae, coram regum venerari vultum illi licuit.

Iucundum sane est, ad illa Georgiae Augustae incunabula respicere, et uenustam sub ipsis infantiae annis formam repetere, celerrimaeque incrementa, ad quae ipsa inuidia obstupuit, et plena obrectationum censura conticuit, in animum reuocare.

Gaudeo, medicis quoque atriis in hac Musarum fede perpetuam constitisse dignitatem, et intemeratum fuisse in illis artis Machaoniae cultum.

Haud defuerunt Georgiae Augustae magni nominis Medici. Habuit Ordo medicus HALLERVM, cui parem vix habuit alius Ordo.

Atque mihi quidem inprimis hic liceat pie colere memoriam viri et de hac Academia, et de me quidem meritissimi, RICHTERI, primi in hac Academia Medicinae Professoris primarii.

Militum ex castris nostris non parua, non improba manus, quae configere cum morbis dextere et cum successu possit, in multas Europae prouincias dispersa est.

Creauit Ordo medicus inde a condita Academia Doctores medicinae quingentos et viginti octo.

Nihil emolumentorum est, quod in hanc bonae doctrinae sedem vbertim redundauit, quin etiam non exigua sui parte in Ordinem medicum se diffuderit.

Auxiliis omnibus, quae ad colendam artem medicam requiruntur, instructi sumus. Haud nobis deest hortus botanicus egregie instructus, Theatrum anatomicum, Laboratorium chemicum. Adfunt bina Nosocomia, vnum in quo aegrotorum, alterum in quo grauidarum et parturientium curam habemus.

Neminem puto ad haec attentum reperiri, cuius non aestuet pietas in Deum, Regem, Maecenates, qui non omni ingenii nixu ad praefixum scopum contendat.

Ad vos me iam conuerto, Candidati dignissimi, qui examinibus probe defuncti, nec sine laude ex publica arena reduces diligentiae vestrae et eruditionis praemia expectatis. Fas est, vt perpendatis, quid honorum, est etiam quid onerum

onerum iam in eo sum ut imponam. Doctrinam in vobis perspectam habemus; animi autem probitatem etiam in Medico requiri, monendi estis. Bonum oportet esse virum, probum et integrum, cui tuto confidat, quod quilibet habet carissimum, vitam et sanitatem.

Hanc confisam pro viribus tueri, conseruare, restituere, vestrum iam est, et velle et posse. Tot molestiis, tantis difficultatibus Medici clinici circumfusum negotium est, tot occurrunt apud aegrotorum lectulos aeruminae, tam tristis vbique miseriae humanae adspectus, ut non nisi vir probus et integer, non elanguescat non abhorreat.

Saepe ne copiosissima quidem doctrina eruendae sufficit morborum naturae, iudicium fallax hic est, experientia difficilis, inde sibi soli diffidere subinde debet medicus probus, aliorum, vbi opus, consilia petere, haud suo honori magis, quam aegrotorum saluti prospicere.

Ne animis vestris hic salutaris artis scopus vnquam excidat, Candidati doctissimi, sacramenti intercedere debet religio. Accedat itaque Vir consultissime, et verba iuris iurandi praelegas.

Vos autem o Candidati, attentas praebete aures, et pias imponite sceptris manus, memores Numinis, testis promissorum et vindicis, cuius praesens Vobis est Maiestas.

Quod itaque felix faustumque sit, Georgiae Augusta honorificum, et in artis salutaris incrementum cedat, Auctoritate Caesareae Maiestatis, Clementissimis Auspiciis et Indultu Augustissimi et Potentissimi Principis GEORGII III Magnae Britanniae Franciae et Hyberniae Regis, Defensoris Fidei, Ducis Brunsvicensis et Luneburgensis S. R. I. Archithesaurarii et Principis Electoris, Rectoris Academiae suae Magnificentissimi, Domini Nostri longe Clementissimi, Ego Academiae hoc Tempore Prorektor, AVGVSTVS GOTTIEB RICHTER, Med. Doctor, Potentissimi Magnae Britann. Regis Consiliarius aulicus et Archiater, Medicinae et Chirurgiae Professor Publicus Ord. Ordinis Medici Decanus, et Brabeuta

Te GEORGIVM BENIAMIN SCHAEFFER, Hameliensem,
et Te WILHELMVM BELCOMBE, Anglum,

Doctorem Medicinae creo, renuntio, proclamo, omnibusque iuribus, privilegiis et immunitatibus, quibus in Germania Doctores gaudent et fruuntur, siue de iure, siue de consuetudine vos orno condecoroque, aditum ad cathedram, ad lectulos aegrotorum, ad consultationes medicas aperio, vosque his honoribus, hac bene de mortalium genere merendi occasione vti iubeo, in Nomine Dei vnus et aeterni, Patris, Filii, et Spiritus Sancti!

Iure vestro iam vti, et Cathedram ascendere licet. Saluete, Clarissimi Doctores, iterumque saluete. Lateribus meis hoc in loco circumfusi, in consortium eorundem iurium, quibus ego fruor, peruenistis. Ast editiori hoc in loco Vos magis, quam hucusque, omnium conspectui et censurae expositos esse videtis.

Mementote igitur, quicquid iam in Vobis boni vel mali est, magis iam conspicuum esse, vbicunque Vos imposterum factorum agendorumque habere censes et iudices. Cauete igitur vigili ad res vestras oculo, ne quid pudori sit, vel opprobrio, in Vobis deprehendant.

Symbola antiquitatis vobis iam exhibeo, quae nouorum officiorum rationes vobis exponunt.

Ingenii culti signum, pileum, capitibus vestris impono. Libertatem ille Vobis tribuit, veniamque ruptis Auctoritatum vinculis dissentendi, vbi opus esse videtur ab aliis. Ite itaque, quo ratio, quo experientia vocant, et dissentum, vbi veritas magis perspecta id postulat, etiam a viris maioris sapientiae, quin ab istis, a quibus profecistis, haud metuantis. Seruile ingenium est, quod, quem alii adfirmant, errorem, negare non audet.

Annulo, vinculo amoris et fidei, dextram vestram orno. Coniungit ille vos cum arte medica, quasi cum sponsa, vosque monet, ut ametis, colatis, augeatis illam: et coli artem et amari fas est, quae tam insignem de genere humano bene merendi occasionem praebet. Totos vero vos illa poscit, alienis amoribus succentet.

En liber apertus, en clausus. Aperire librum et frui experientiae, quos continet, et doctrinae aliorum thesauris, fas est. Parum autem sapit medicus, qui ex libris tantum sapit. Iuvat sine dubio naturae effigiem in libris intueri, praestat vero illam ipsam videre in aegrotorum lectulis. Superbum est, suis tantum, feruile alienis semper oculis videre velle.

Amplector Vos tanquam eorundem in posterum laborum comites. Ita omnes amplectimini, qui vno vobiscum tramite decurrunt. Ad mutuam concordiam vos cohortatur hoc osculum, monetque, ut ametis omnes, qui eandem vobiscum artem exercent ut profitentur. Monere vos illud quoque velim, ut me ametis.

Honoris in Vos collati en literas has testes, sigillo ordinis medici ornatas et manu mea subscriptas.

Ite nunc, quo diuina vos vocat prouidentia, res vestras agite feliciter, et cauete, nequid res medica detrimenti capiat.

Tu vero sanctissimum Numen, Regem nostrum clementissimum, et domum regiam in fastigio suae felicitatis quam diutissime conferua, sanctioris senatus, ut rata sint, prouehere consilia, et Academiae huius fulci ac tuere decus.

Dixi.

Quod sperare non sustinuissem, AVDITORES, fore ut facris semiseecularibus academiae interesset, id non modo accidit, sed et hic mihi locus iussu ordinis philosophici conscendendus est. quod timide equidem facio, veniam mihi aliquam aetatis vestramque indulgentiam expetens, cum facile intelligam, vocem meam tanto sufficere auditorio non posse.

Hoc ipso ante hos quinquaginta annos die Viri summe Reuerendus

IOANNES FRIDER. IACOBI

Consiliarius regis ecclesiasticus, et Superintendens generalis,

magister et doctor philosophiae, creatus iam antea, publice renuntiatus est. Felices primos in hac academia philosophiae professores, quorum nunc quidem nullus superest, vno, seniore academiae, ante paucos dies morte nobis erepto, quod talem in suis habuerunt magistris, nobisque tradiderunt, philosophum insignem, cuius scripta, (plus dicerem nisi praesens esset) grata legit Germania, atque de quo iam contendere cum theologis possumus, suos illi hodie honores tribuentibus, arctiusne ad nos pertineat, an ad ipsos, felicissime philosophiam, ac vero planam et popularem, religioni christianae ac theologiae consecrans, aliisque in rebus, ut oeconomiae scientia, plane noster. Utinam hunc imitentur, eiusque euadant similes, quos iam ex hac inferiore cathedra huc euocabo, magistros ac doctores philosophiae creandos.

Sed antequam id fiat, Tu illis, qui praesentes sunt, Syndice et Secretarie academiae, ius iurandum praecire velis, rogo:

Priusquam tibi summus honoris gradus in philosophia conferatur, iurabis

Te hunc honoris gradum in huius academiae ignominiam alibi non repetiturum, et, si docendi munus adgrediaris, veritatis fore studiosum, deque Deo et religione non nisi pie et modeste philosophaturum.

Ita Deus tibi sit propitius.

Responderunt Candidati

Ita Deus mihi sit propitius.

Adscendite

Iam ergo, iussu ordinis philosophici, auctoritate Caesarea et Regia, ego IOANNES DAVID MICHAELIS philosophiae magister professorque ordinarius, ordinis philosophici hoc tempore decanus, Regi a consiliis aulicis, stellaeque polaris eques,

summis in philosophia honoribus orno, eiusque doctores et magistros creo,

VIRGINEM ERVDITAM

DOROTHEAM SCHLOEZER

cuius doctrinam, mathematicum maxime reiue metallicaee peritiam, vero experti examine sumus;

honoris etiam, et testandi causa, quid de illo sentiamus, quam fuerit nobis gratus,

ILLVSTRISSIMUM

FRIDERICVM BOGISLAVVM COMITEM SCHWERIN,

regi Sueciae a concionibus sacris,

Duos sororiae academiae Helmstadiensis deputatos,

IOANNEM CASPAR. VELTHVSEN,

Theologiae doctorem et professorem ordinarium, Abbatemque Mariaeuallensem, et

GOTT-

GOTTLOBVM EVSEB. OELTZE,

Iurium doctorem ac professorem ordinarium, Duci Brunsvicensi a consiliis aulicis,
quibus quidem ob iter huc susceptum gratias habemus maximas:

absentem denique, eiusdem academiae professorem theologiae extraordinarium

DAVIDEM IVLIVM POTT,

GODOFREDVM AVGVST. BÜRGER,

cuius poemata cum voluptate legit Germania,

IOANNEM NICOLAVM FORKEL,

concentuum academiae musicorum moderatorem,

Vosque, in hac cathedra stantes, simul tradito diplomate,

FRIDER. GOTTLIEB CANZLER, Pomeranum,

GVNTHERVm CAROLVM FRIDER. SFIDEL, Thuringum,

IO. GEORGIVM ARNOLDVM OELRICHS, Hannoveranum,

IOANNEM RVDOLPHVM SVTER, Helvetum,

GEORGIVM GVILIELM. BOEHMER, Göttingensem,

GEORG. WOLFGANG. EICHHORN, Norimbergensem,

Dixi.

CHR. G. HEYNI
 IN CONSESSV. SOCIETATIS SCIENTIARVM REGIAE
 AD CELEBRANDVM
 GEORGIAE AVGVSTAE
 2111 SACRVM SEMISAECVLARE IV
 D. XVIII. SEPT. 1700 LXXXVII

INSTITVTIONVM

Dum decem lustris exactis solleunia celebrat Georgia Augusta, alma mater, aequum et iustum habebitur, Auditores loco, dignitate et ordine quisque suo, honoratissimi, si Societas Scientiarum quae in eius sinu nata, per quina lustra adoleuit, tanquam necessitudine interiore cum ea iuncta, in partem laetitiae publicae venit et sensum suum affectumque, filia matri, testatur. Tanquam surculus trunco insitus, Societas Academiae inoleuit; succum roburque vtraque mutuo et sumit et impertit; illustrat altera alteram. Quod si itaque pro Academiae incolumitate vota facit Societas: videri illa debet pro sua ipsius incolumitate vota facere. Neque vero altera ex parte aspernari potest studium, laetitiam suam testificandi; Societatis, Academia: quando quidem Academiae splendor et celebritas, a fama litteraria proficiscitur; haec autem non modo profitendis scientiarum et disciplinarum elementis, quod proprium professorum est, continetur, verum etiam desiderat studia litterarum interiora, desiderat ingenii doctrinaeque novos fetus, scientiarum novos auctus, vnde resp. litteraria, quatenus illa non vna vrbe et prouincia censetur, verum per omnem Europam ciues vndecunq; in censum admittit, vtilitates ac profectus novos capere possit. Itaque physicis mathematicis et historicis studiis subiliore opera percolendis Societas Scientiarum se addixit: studia enim illa latissime per omnes populos sparsa vigent; in ea consentiunt gentes religionibus, opinionibus, moribus, inter se diuersissimae; necdum enim de geometrico problemate, si recte sentit, aliter sentit, Indus et Arabs, Mohammedanus et Parsus, quam de eo statuunt Christiani et Europaei. In physicis hypotheses vacillant, vera firma stant talo, siue ab orthodoxis siue ab heterodoxis in medium sint prolata; inuenta itaque noua, noua animaduersa, visa et excogitata, per omnes cultiores populos late propagantur. Ad summam adeo temp. academicam, in primis quatenus illam fama etiam inter exteros disseminata commendare potest, Societatis litterariae salutem et incolumitatem non contemnendum momentum habere manifestum fit.

Cum autem societates litterariae vix habeant aliud, quo suum officium praestare, honorem et affectum testari possint quam conuentum et confessum publicum solleuniem habitamque in ea recitationem: locum enim habet id quod in oriente mos et vsus fert, vt optimatibus, patronis, et amicis, offerat, e suis quisque copiis et opibus munusculum, quoties officium et obsequium declarare cupit: Societas nostra Scientiarum almae Georgiae Augustae officium suum et hilaritatis publicae sensum recitatione publica testatur.

Petitum autem est eius argumentum ex eo genere, in quo sub prima Societatis nostrae initia Halleri acumen se iactauit. Habebitur recitatio *de vi vitali sanguinis*, a Collega coniunctissimo BLUMENBACH; quo facto Plantarum Magellanicarum fasciculum exhibebit et paucis commentabitur FORSTER; hoc ipso die e familiari inter Sodales Societatis receptus. Vos autem, Auditores, Viri Summi omnisque ordinis ac loci honoratissimi, quorum praesentia splendidissimum et laetissimum hunc Confessum exornat, obsequii nostri, quo deueteramur, reueremur vos et colimus, gratique animi testificationem, indulgentes aequique accipite. Quantam laetitiam ex Vestra propitia in nos voluntate capiet Praeses noster *Serenissimus Princeps DVX FERDINANDVS*, qui sua praesentia hunc diem ornaturus fuerat, nisi aliae curae eum detinuissent, quanto per se ille in sinu gaudebit, si renuntiatum audierit, hanc suam Societatem scientiarum Regiam a Summis *Legatis Regis*, a Summis *omnis ordinis viris* non fuisse indignam habitam, quam inuiserent et quae in confesso dicenda erant, beneuole audirent! quam spem dulcissimam vos ratam esse nunc iubete.

IO. FRID. BLÜMENBACH

COMMENTATIO

DE

VI VITALI SANGVINIS

RECITATA

IN CONSENSU SOLENNI

D. XVIII. SEPTEMB. MDCCCLXXXVII. *)

Semifaeculare quod laeti hifce diebus celebramus Georgiae Augustae festum, si facta, ni grauitate fallor, excitare potuit recordationem aliquam eorum quibus alma haec mater, a perdena quae iude ab inauguratione sua transfegit iustitiam, de scientiarum augmento bene mereri studuit. Quae cum et me non vna vice tenuerit cogitatio, non potuit fieri non, quum in eiusmodi recensu, eorum praesertim quae ad medicam disciplinam attinerent, praefulgeret maxime HALLERI viri summi memoria, qui vt in vniuersum multimodis de tanto tantarum scientiarum incremento immortaliter meruit, ita praesertim vel binis commentationibus, sub societatis huius regiae scientiarum (cuius ipse auctor et praeses extitit) cunabula, in eius consensu recitatis primus scilicet Göttingensis nomen per vniuersam fere extra Germaniae limites Europam iteratam propalasse dicendus est.

Facile intelligitis, qua estis perspicacia AA. de duabus longe lateque celebratissimis dissertationibus Hallerianis, primis commentariorum societatis voluminibus contentis, et de vis vitalis curatioe indagine, et irritabilitatis maxime a sensilitate differentia agentibus, sermonem esse; quae, quantis ab vna parte affectuum suffragis elatae, quantis ab altera dissentientium contradictionibus exceptae fuerint, quantamque in vniuersum promulgauerint Georgiae Augustae famam, neminem nostrum latere confido.

Ansam praebere opportunam, haec cogitatio visa est, festa hodierna illic affinis argumenti succincta enucleatione, istius memoriam, quod cum ipsius academiae nostrae celebritate adeo coniunctum esse, vidimus, recolendis paucis quae ergo de vi vitali sanguinis agendi.

Quod quidem argumentum tantae auditorum coronae eo minus incongruum videtur, cum etsi grauitate et dignitate conspicuum, tamen et parum medicis doctis intelligibile sit, breuibusque expediri possit, tum vero et nouitatis speciem eateenus prae se ferat, quod etsi non plane recens, adhuc indictum ore alio, tamen nuperrimis maxime temporibus valde exagitatum et iactatum et in vtramque partem controuersum extiterit.

cuius miri dissensus ratio ni grauitate fallor, exinde repetenda, quod litigantibus, vt saepe fit, de genuina subiecti, de quo dimicant, notione, non satis bene constiterit.

quod quidem vitium ne ipsi incurramus, statim in limine disquisitionis monere liceat, vitalium nomine eas nobis venire vires, quibus actiones corporis animalis viui, aut in nuper emortuo adhuc aliquamdiu supersites, ita pendent, vt nullatenus easdem ad qualitates materiae mere physicas, et organico corpori cum aliis non viuentibus communes, referre liceat. ita, vt exemplo vitae ex oculi functione petito, vires quibus humorès huius organi lucis, radios ad axem refringere constat, ad physicas pertinent, ex densitate et figura humorum derivandas: — ea vero vis, qua eiusdem oculi retina imaginem obiectam ita excipit,

*) Annotationibus auctior continebitur volumine proximo actorum soc. reg. scientiarum.

vt animæ exin idea oriatur; ea inquam vitalis audit, cum non nisi in viuo animanti locum habere possit.

Et eiusmodi vires vitales solidis corporis nostri partibus ad vnam fere omnibus concessas esse, nec ipsum medicinæ parentem diuum HIPPOCRATEM latuit; esse vero eas vires non vnius ordinis, sed aliam neruis et partibus neruosis; aliam musculari fibrae, aliam telae cellulosae, aliam aliis organis propriam esse; nuperum maxime industria et HALLERI quondam nostri inprimis sagacitas euicit.

Iam ergo quaeritur an et eiusmodi vis vitalis, qualem in *solido* viuo dominari videmus, etiam in *fluidis* corporis nostri, et quidem maxime in sanguine locum habeat, omnium corporis animalis humorum principe et quasi promo cond-

cuius quidem quaestionis grauitatem et dignitatem cuique patebit perpendenti, summum artis medicae fastigium in dirigendis, et siue excitandis siue moderandis viribus vitalibus consistere, iamque ergo de eo agi, an et idem moderamen, idem artis imperium in sanguinem qui perpetuo quamdiu viuimus in nobis circumagitur fluente, cadere possit? anque dum vena secatur, genuina vitalitate praeditus effluat latex; nec ne?

At enim vero cum vires vitales non minus ac physicae *κατ' ἐξοχην* sic dictae, *vice* ex effectu, s. vt in scholis vocant, a posteriori, dignoscantur, facile intelligitur et in ea de qua agimus disquisitione non de hypothetica vitalitatis humorum possibilitate, sed de obseruationibus et experimentis sermonem esse, quibus genuinam eius in sanguine existentiam adstruere annisi sunt physiologi: quae quidem praeter nonnulla male ad eam demonstrandam allata et nimis leuidentia, quam vt iis refutandis immorari operae pretium sit; maxime ad binâ, primo intuitu satis graua et oculos fere stringentia obseruata redeunt; quorum scil. alterum motum singularem sibi que prius in sanguine obseruabilem, alterum vascula organica ex ipso sanguinis coagulo enata spectat.

Iam ergo agamus et vtrumque aequa lance ponderemus.

Atque vt a priore initium faciamus, celebre est assertum summi naturae mystae et ad obseruandum vere nati, immortalis GV. HARVAEI, in egregio de generatione animalium opere, quando crebra viuorum dissectione se esse expertum inquit, quiescente iam cordis imo vero et auriculae dextrae, quae vltima superuiuere solet, pulsatione, in ipso sanguine vndulationem quandam et obscuram trepidationem siue palpitationem (extremum vitae indicium) reperiri.

Repetii experimentum non vna vice, maxime in canum, erinaceorum et cuniculorum viua sectione.

vsurpauit utique aliquoties oculis, quem HARVAEVS innuit, sanguinis, in dissecto corde stagnantis, motum aliquem subobscurum vndulatorium, qui per aliquot horae minuta ipsi cordis irritabiliati superuiuere videbatur.

Sed reuera videbatur saltem.

Curatius enim, in paradoxon phaenomenon inquirens, obseruare mihi visus sum famosam hancce sanguinis vndulationem non nisi a subiectis ipsi carnibus, superficie scil. cordis intima, pendere. quam quidem interiorem cordis faciem omnium corporis animalis partium maxime et diutissime adhuc post mortem irritabilem esse, ipsa ea celebri dissertatione Halleriana cuius memini, euictum nouimus.

quae tum hariolabar saltem, mutato diuersimode experimento extra dubitationis aleam posita esse comperi.

parauit nempe ex ichthyocolla cocta similem sanguini quodam viscosum habitum liquorem, ast pellucidum, huncque dissecti et sanguine orbi attamen calentis adhuc cordis, ex viui cuniculi thorace euulsi, superficiei intimae infudi, facileque vidi pellucidum hunc, in sanguinis imitamentum praeparatum liquorem, eundem tandem spectandum exhibere motum tremulum Haruaeianum, donec subiectae carnes cardiaca irritabilitate demum priuatae, oscillare desinerent.

Repetii idem experimentum in superficie concaua sterni, viuo cani resecti, eodem euentu, vt scil. toties oscillans tremeret ichthyocolla, quoties musculus triangularis sterni cui incumberat, vi sua insita Halleriana excitatus, con-

ita vt de principe quo sanguinis vitalitatem adstruere conati sunt experimento actum esse, merito concludere liceat.

Iam ergo et alterum argumentum propius consideremus, a vasculis organicis petitur, quae in ipsissimo sanguinis coagulo gigni asseruit acutissimus quidam nostri aevi physiologus Anglus.

Hic enim exinde maxime demonstrare nititur vitam sanguinis, quod vasculofus quandoque fiat, haud fecus ac vasculorum ortum in *solido* viuo obseruare licet: phaenomenon ipsum hodieque ex notissimis est.

tamen si rite perpenditur, non magis ad eam demonstrationem valere ac Harnae anum experimentum, facile intelligetur.

quae enim per neogenerationem vt nunc audit, nasci videmus vascula, non in genuino sanguine — purpureo isto et aequabili mixtura subacto laticis — sed in coagulo eius, quando nunc seditione quadam elementa huius laticis separata sunt, formantur.

neque ad sanguinem, qua talem, sed ad plasticam eius lympham, vnice pertinent, quae nunc a reliquis quibus haecenus nupta erat elementis, secessit, et siue in thrombum, siue in pseudomembranam, siue in aliam id genus speciem, abiit.

Inerat sane paulo antea *materies* huius thrombi huius pseudomembranae, nunc vasculis diuictis, sanguineo fluente, sed *materies* tantum, haecenus iners, infor- mis, adhuc ceteris purpurae ferique elementis intermixta.

Eodem enim sensu etiam *materies* neruorum et musculorum, imo cartilaginum et ossium itidem cruento torrenti ante innatabat, quam a reliquis eius elementis secreta in solidi speciem abiret et vitalitatem nancisceretur.

Abuterer patientia vestra A. A. si et reliquis longe minoris ponderis argumentis, a calore v. c. sanguinis aut ab aeuiterna et intemerata eius integritate desumptis, quae dum viuimus corruptioni et elementorum decompositioni resistit, et quae sunt eiusmodi alia quibus ad demonstrandam vitalitatem sanguinis abusi sunt medici, siue enarrandis siue conuellendis, tempus terere auderem.

In uniuersum sane post omnia quae super hoc argumento siue meditando siue experiundo haecenus elicere licuit, nulli humorum nostri corporis genuina vis vitalis tribuenda videtur, si vnice a genitrali vtriusque sexus laticis disceseris, vtpote cui iam ante quam vterino cauo exceptus et intime mixtus in foetus formationem abit, vitales inhaerere vires formatiuas, praeter alia paterni vultus in nepotes propogata similitudo, aliaque id genus phaenomena haud infutanda demonstrare videntur.

quae vero sanguini vulgo tributa sunt vitalitatis indicia, ad *solidas* corporis partes referenda videntur, siue in sanguinem ipsis contentum agentia, eundemque mouentia, siue ex ipso sanguine separata, coacta, et in solidi vasculosi speciem *uisus formatiui* virtute efficta.

ita vt de sanguinis ipsius putatiua vita, si nempe ex iis modo pensitetur quibus haecenus eam demonstrare annisi sunt auctores, idem valeat quod de Didone extincta VIRGILIUS:

in ventos vita recessit!

N.

Herr Professor Forster zeigte in der feyerlichen Versammlung der Societät einige Pflanzen vor, die er im Jahr 1774 auf dem Feuerlande gesammelt und trocken aufbewahrt hatte. Ihre unansehnliche Größe, ihre ganze äußere Gestalt und ihr Wuchs schienen den kalten Himmelsstrich und die beeifste Felsengegend, aus der sie herkommen, deutlich zu verrathen; jedoch befanden sich darunter auch einige nuzbare, z. B. die von Cap. Winter zuerst entdeckte, und nach ihm benannte Winters Rinde, die man in der Medicin gebraucht, die Berberis ilicifolia, aus deren Holze die Peschherähs ihre Bogen schnitzen, eine Art Arbutus, mit esbaren Beeren, ic. Hr. F. befehlet sich vor, der Königl. Societät die Beschreibung dieser und eittiger anderer Pflanzenarten aus jener Gegend, nächstens zu überreichen.

Ueber

O.

Ueber
den Vortrag
gelehrter Kenntnisse
in
der deutschen Sprache.

Bey
der fünfzigjährigen Jubelfeyer der Universität Göttingen

den 18. September 1787

vorgelesen

von

Abraham Gottlieb Kästner

Ältesten der Königlich Deutschen Gesellschaft.

Erinnerung.

Der Aufsatz erscheint hier so wie er vorgelesen ward. Die Kürze der Zeit befohl, Einiges wegzulassen, das sich in dem Entwurfe befand. Dieses, und Manches, das etwa zur Erläuterung dient, ist bey dem Abdrucke in Anmerkungen gebracht worden.

Bey der Feyerlichkeit unsrer Universität, zeigt die Deutsche Gesellschaft sich wohl am anständigsten durch Etwas, das mit ihrem Nahmen, und ihren Beschäftigungen in Verbindung steht.

Es sey mir also verstattet, von dem Vortrage gelehrter Kenntnisse in der deutschen Sprache zu reden.

Hievon umständlich, historisch oder philosophisch, zu handeln, überstiege, wo nicht meine Kräfte, doch gewiß meinen Fleiß, und die Geduld, die ich zumal jetzt, meinen Zuhörern, und solchen Zuhörern, anmuthen dürfte. Deswegen schränke ich mich auf einzelne Bemerkungen ein, und größtentheils auf die Wissenschaften, die meine vornehmste Beschäftigung ausmachen.

Wenig verlor der Deutsche in den mittlern Zeiten dadurch, daß Alles was gelehrt hieß, in barbarischem Latein verfaßt war. Wenn er lesen konnte, las er doch Manches von althergebrachten Rechten, und von Geschichten.

Luther erregte und leitete bey den deutschen Laien, Geist der Prüfung und Untersuchung in der Religion. Natürlich entstand eine allgemeine Lehrbegierde, welche sich, wie mehr wohlthätige Folgen von Luthers Bewegungen, auch auf diejenigen verbreitete, die ihm sonst nicht in Allem Beyfall gaben.

Werke der Griechen und Römer, Geschichte der Vorwelt und der laufenden Zeit, Philosophie des Lebens, damalige ökonomische und medicinische Naturkunde, kannte man in der letzten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts aus deutschen Büchern.

Werke, die meine Aufmerksamkeit am meisten angezogen haben, mathematische erschienen in Menge, und darunter viel wichtige, von weniger gemeinen und zum Theil neuem Inhalte. Nivius verdeutschte den Vitruv, und lieferte Abhandlungen mehrerer dem Baumeister nöthigen Wissenschaften, beydes für Carl des V. Zeiten so gut, als Perraults Arbeiten für Ludwig XIV. seine waren a). Rudolf, Giesel, Byrg, Faulhaber können neben Vieta, Harriot, Neper genannt werden; Erasmus Reinhold lehrte zuerst die Kartschelbekunst. Nach Dürers Beispiele, zeigten Kunstverwandte von ihm geometrische Einsichten.

Diesen Eifer der Deutschen für ihres Landes Unterricht hätten dreßzig unglückliche Jahre gänzlich niedergeschlagen; wo höchstens Künste des Krieges Aufmunterung fanden. Aber, gerade am Anfange dieser Zeit, vereinigten sich an einem sächsischen Hofe, Fürsten und Edle, Sprache und Aufklärung ihres gemeinschaftlichen Vaterlandes, nicht nur durch Schug, sondern selbst durch eigene Arbeiten, zu erheben und zu befördern.

Gewiß, haben die zahlreichen Werke, welche man der fruchtbringenden Gesellschaft zu danken hat, zu ihrer Zeit sehr viel Nutzen gestiftet. Manche, besonders historische, sind noch jezo lehrreich.

Im Wiße, bildete sich der Deutsche, wie der schon ein Jahrhundert früher wißige Gallier, nach Mustern Spaniens und Wälschlands, die bald in der Achtung ihrer eigenen Nationen gesunken sind. Darum geben uns der fruchtbringenden Gesellschaft Arbeiten dieser Art nicht mehr viel Unterhaltung. Immer ist auch bey denselben die Absicht verehrungswürth, zu lehren und zu bessern. Wählen sie dazu eine solche Einleidung, wie die damalige große Welt verlangte, so kann man solche Schrifften lesen, wie man Damen aus denselben Zeiten abgebildet sieht, mit Schmucke beladen, der vielleicht nicht allemal schlecht gearbeitet, oft, nur nicht nach der Gewohnheit unserer Zeiten gesetzt ist, meistens aber an innerm Werthe reich. Auch läßt sich fragen: Ob dieser Puz so gar viel unsörmlicher ist, als Flitterstaat des jedesmal laufenden Werteljahres?

Harsdörfer, so beständig er seinen Gesellschaftsnahmen, der Spielende, vor Augen hatte, gibt dabey stets auch ernstern und nützlichen Unterricht.

Werth muß einem Deutschen noch die Bemerkung seyn, daß in eben der Residenz, wo sich die fruchtbringende Gesellschaft bildete, jezo Geschmack und Einsicht des Fürsten, eine Menge Gelehrte versammelt hat, auf die unser Vaterland stolz ist.

Nachdem Deutschland Ruhe bekam, und neue Kräfte erhielt, mehrte sich die Zahl deutscher Autoren; doch glaubte man noch ziemlich allgemein, gründliche Wissenschaft tiefe Einsichten, ließen sich nur auf Universtitäten erlangen, und in der damaligen Sprache der Universtitäten vortragen.

Diesen Satz hatten schon viele bestritten, aber meines Wissens that es niemand eifriger und mit mehr Erfolg, als mein Landsmann: Christian Thomasius. Nicht aus Unvermögen, sich in dieser Sprache auszudrücken; das zeigen seine lateinischen Aufsätze, so gut als damals Philosophen und Juristen Latein schrieben. b)

a) Beym Abschreiben dieses Aufsatzes zum Drucke, schlug ich Nivius im Gel. Leg. nach. Es heißt da von ihm: Er habe viel Bücher, die jedoch wenig Hochachtung erlangt, unter prächtigen Titeln herausgegeben. Vor den mathematischen, auf die ich mich beziehe, finde ich keine prächtigen Titel; im Gel. Leg. sind diese Titel nicht einmal angegeben, nur daß die deutsche Uebersetzung Vitruvs, genannt wird. Wie viel Hochachtung sie verdienen, kann ich hoffentlich auch beurtheilen. Der Artikel nennt meist medicinische Werke, und N. wird dabey ein unverschämter Plagiarius gescholten. Bey den mathematischen hat er seine Quellen genannt.

b) Auch mußte er wohl die gelehrten Waffen fertig und geschickt zu brauchen wissen, weil in seiner Jugend sehr oft Präses und Respondent vor ihm zitterten; zum Mißvergnügen seines Vaters, der: Praesidem und Respondentem ad absurdum zu bringen, oder gar zu prostituiren, für eine schwere Sünde wider das V und VIII Gebot, für einen Zungentodtschlag, erklärte.

Gefällig hätte der gutherzige Mann, bey der nachmahls auf manchen Universtitäten aufgetommenen, sanften, kaum hörbaren Art zu disputiren, zugehört.

Als Jac. Thomasi seinen Zuhörern diese Ermahnung gab, erinnerte einer, nach ausgeteuerter Erlaubniß: Ihr Herr Sohn, der Herr Doctor, kömmt ja in die meisten Disputationen, und exercirt Respondentem und Praesidem dermaßen, daß oft das ganze Auditorium darüber lacht. Ach! sagte der sel. Mann, es ist mir Leid, daß mein Sohn solches thut, es ist nicht recht. Ich habe ihn auch oft schon vermahnt; davon abzustehn, die

Mit Recht spottete er über Schriftsteller, die nur, unnütze Spitzfindigkeiten, oder bekannte Sachen, dem Unlateiner in ehrwürdiges Dunkel verhüllten.

Da er, sehr richtig, schon Latein nicht für Weisheit hielt, so hatten allem Ansehen nach, für ihn, auch bessere und alte lateinische Bücher, keinen Werth als wegen der Sachen; die man aus ihnen lernen kann. Daß sie Veranlassung geben, den Verstand zu üben, den Geschmack zu bilden; Muster eines allgemein faßlichen, und doch den Denkenden, anziehenden, und unterhaltenden Vortrags sind: Davon finde ich wenigstens, in Thomastus deutschen Werken, keinen Gebrauch gemacht. Vielmehr glaube ich, daß sein Beyspiel in die Bildung deutscher Autoren nicht eben den vortheilhaftesten Einfluß gehabt hat.

In diesem Stücke scheint es, hatte er seines Vaters Unterricht nicht so gut genutzt, als sein Mitschüler, Leibniz. Derselben Aufsätze zeigen überall Bekanntschaft mit den Alten, auch in Absicht auf Einkleidung und Schmuck der Gedanken. Doch, diese, und andere Vorzüge, wandte er nicht zum Vortheile seiner Muttersprache an. Für seine Leser brauchte er am meisten die beyden Sprachen der Höfe und der Gelehrten. Der Professor dachte, wie billig, mehr darauf, deutsche Jünglinge nach Halle zu ziehen.

Wie Leibniz, über die Geschicklichkeit seiner Muttersprache zu Wissenschaften, geurtheilt hat, erhellt aus seiner Vorrede zu Nizolii Antibarbaro. Die Töchter der lateinischen Sprache machten, durch kleine Aenderungen, scholastische Kunstwörter, italiänisch, und französisch, und so glaubten sie frühzeitig zu philosophiren. Unsere Sprache würdigte ihres Ausdrucks erst die verbesserte Philosophie; Nicht die Philosophie überhaupt war ihr zuwider, aber die barbarische Philosophie. c)

Fast könnte dieses eine Weissagung heißen: denn; unsere Sprache zu einer philosophischen zu erheben, das Verdienst gehört, wie so viel große Verdienste, Leibnizens Nachfolger, Wolsfen.

Bis auf ihn, hielt man, selbst im deutschen Vorträge, wenigstens lateinische Kunstwörter für unentbehrlich. Mislungene Versuche, sie deutsch auszudrücken, bestätigten das Vorurtheil. Daß er sie deutsch, und gut deutsch gab, schreibe ich nicht allein seinem Bestreben nach Reiniqkeit des Ausdrucks zu; vielmehr glaube ich, weil er kein Kunstwort brauchen wollte, ohne desselben Bedeutung gehörig zu bestimmen, so empfand er, wie eine deutsche Erklärung bey einem lateinischen Kunstworte aussähe. Die Verdeutschung der Kunstwörter gehörte zu dem Uebereinstimmenden, das er im Vortrage wie in den Gedanken suchte, und sie gelang ihm, weil er nicht das Wort, sondern den Begriff, deutsch gab. d)

Vernünftige

die Herren kehren sich nicht an meines Sohnes Exempel, sondern richten sich nach Gottes Wort; die Hitze ist bey meinem Sohne noch groß und das Ingenium feurig; ich muß selbst Geduld mit ihm haben, und deswegen Gott öfters ein Opfer bringen, wie Job für seine Söhne.

Das steht in Christian Gerbers Anhang zu der Historie der Wiedergeborenen in Sachsen (Dres. 1727) in der V. Historie von Jac. Thomasto 158. S.

e) Von Leibnizen ist bekanntermaßen Marii Nizolii Antibarbarus Philosophicus mit Anmerkungen herausgegeben worden, Franckf. 1674; und die sehr lange Vorrede handelt mit andern de Philosophica dictione. Ich habe einen Auszug daraus gegeben; der Deutschen Gesellschaft in Leipzig Nachrichten und Anmerkungen, drittes Stück (Leipzi 1743. Es sind nur vier Stücke herausgekommen.) VII. Art. Die Stelle heißt im Grundtexte: *Lingua Germanica, non a philosophia quidem, a barbara tamen philosophia abhörruit; cum vero barbara philosophandi ratio serius sit pulsa; mirum etiam non est, tardigradam in philosophando nostram linguam fuisse. Quod de Germanica idem de Germanicae filiabus, Suedica, Danica, Anglica, Belgica dicendum est, nisi quod Belgicam atque Anglicam, in admittendis aliarum linguarum vocabulis ipsa vicinitas audaciores fecit, cum contra apud Germanos, tametsi scholasticastri quidam aut peregrinatorculi, meris Latinismis, Italicismis et Gallicismis perstreperant, vsus tamen et virorum grauium, et plebis, talia respüunt.*

Im erwähnten Stücke der Nachrichten habe ich im IV. Art. zu zeigen gesucht: Ein Volk, das für die Ehre seiner Muttersprache bemüht ist, solle darin Abhandlungen von Wissenschaften aufsetzen. Man wird daraus sehen, wie ich schon damals über den Vortrag gelehrter Kenntnisse in der Landessprache gedacht habe. Unterschiedenes dahin gehörige findet sich auch in meinem Auszuge, aus Simon Stevins zur Sprachkunst gehörigen Gedanken; ebendaf. IV. St. V. Art.

d) Die Wolfische Philosophie ist gefallen, und man hat sich vor dem unangenehmen Zwange befreit: immer deutlich zu denken, sich bestimmt auszudrücken, auf Uebereinstimmung in Gedanken und Vorträge zu sehen. Es ist daher kein Wunder, daß solche scholasticastri und peregrinatorculi, wie Leibniz in vorhin angeführter Stelle erwähnt, auch jetzt sich unter den philosophischen Modeschriststellern finden.

Vernünftige Gedanken deutlich und ordentlich darzustellen, dadurch, bey dem Leser, der belehrt zu werden verlangt, Aufmerksamkeit zu erregen und zu unterhalten, Gegenstände, wo die Weisen aller Zeiten, Scharfsinn und Anstrengung zu zeigen gesucht haben, so abzuhandeln, daß der Verstand bey ihnen hell zu sehen glaubt, das Gedächtniß eine Menge Lehren durch ihre Verbindung leicht behält, selbst das Herz, nicht zu einem schwärmerischen Aufbrausen erregt, sondern, der Ueberführung des Verstandes gemäß, durch lebendige Erkenntniß regiert wird: so was, muß doch wohl Wolken gelingen seyn, weil seine deutschen Werke, Unstudirte, Gelehrte, und Leute von Stande, deren Geschäft Metaphysik sonst nicht war, an sich gezogen, und ihm, gerade um die Zeit den so lauten, allgemeinen Beyfall erworben haben, da seine Lehren am heftigsten angeklagt wurden.

Er vergrößerte seine Octavbände zu Quartanten, die sich freylich, sogleich nach dem Cicero oder Seneca nicht recht gut lesen lassen, aber immer noch leidlicher Latein enthalten, als manche seiner Verächter schreiben.

Alleinmal zeigte er doch dadurch: Seine Meynung sey nicht, dem deutschen Philosophen das Latein entbehrlich zu machen.

Nach seiner Zeit hat man allerdings Philosophie und Mathematik in unsrer Sprache viel ausführlicher abgehandelt; aber nur aus Schriften in dieser oder andern neuern gelehrten Sprachen, lernt man doch nicht, wie die, welche für uns wenigstens Erfinder hierin sind, die ersten Begriffe und Lehren gebildet, entdeckt, verbunden haben. Was dabey in spätern Zeiten ist geändert, vollkommener, manchmal auch schlechter, gemacht worden, davon sieht man Grund und Zusammenhang nicht ein. Es ist auch in den nächst verfloffenen fünfzig Jahren gewiß noch nicht Alles ins Deutsche übergetragen worden, was Alle vorigen Jahrhunderte, und ein Theil des jetzigen lateinisch geschrieben haben.

So verhält es sich in diesen beyden Wissenschaften, wo, Erfahrungen die zum Grunde liegen müssen abgerechnet, fast Alles auf eigenem Nachdenken beruht, und ältere Schriften zu lesen entbehrlicher ist, weil man mehr als ihren Inhalt, selbst erfinden kann. Es ist leicht zu sehen, was hieraus für andere Theile der Gelehrsamkeit folgt.

Setzt eine deutsche Schrift Kenntnisse zum voraus, die sich aus deutschen Büchern nicht vollständig erhalten lassen, so gehört sie eigentlich für Lateinischgelehrte. Vielleicht ist sie auch Andern nicht ganz ohne Nutzen: Wer aber dem unvollkommenen, vielleicht missverstandnen Unterrichte, den er aus ihr zu erhalten glaubt, zu viel traut, der kann solchen selbst zu seinem oder Anderer Nachtheile misbrauchen. So beschwert sich jede der drey obern Facultäten, über Leute, deren ohne solche deutsche Bücher doch weniger seyn würden; über: Schwärmer, Rabulisten, Quack-salber. e)

Viel deutsche Bücher sollen, nach dem Mode-Ausdrucke, populär seyn, sind aber eigentlich leichte, verbreiten nicht richtige und vollständige Kenntnisse, sondern machen nur Schwäger. Oft wählen ihre Verfasser diese Sprache, sich die Nichtigkeit, Vollständigkeit, Gründlichkeit zu ersparen, die man etwa von einer lateinischen Schrift ihres gelehrten Ansehens wegen fordern möchte: Oft läßt sich das Wort wählen nicht einmal brauchen, weil sie in einer andern Sprache nicht schreiben konnten.

Was zur Belehrung des Deutschen verfaßt wird, müßte auch Lob verdienen, wenn es in jeder andern Sprache aufgesetzt wäre. Nur das muß ihm eigen seyn, daß es dem Deutschen brauchbar ist, der blos in seiner Muttersprache lesen könnte, und seinen Verstand beschäftigt, wenn es seinem Gedächtnisse eine Sprache erspart.

Bey einer Gesellschaft, die sich von ihrer Landessprache nennt, denkt man oft nichts weiter, als: Sprachkunde, Beredsamkeit, Dichtkunst. Nach dem Urtheile mancher Leute: Spielwerke, wo nicht gar Zeitverderb.

Unbillig wäre es, mit Widerlegung dieses Vorwurfs, meine Zuhörer aufzuhalten. Aber wohl darf ich erinnern, daß es doch überhaupt jedem, der nicht zum Pöbel gehört, anständig ist, sich in seiner Sprache richtig auszudrücken; daß deutliche, überführende Darstellung des Redners, lebhaft, sinnliche Schilderung des Dichters, selbst trockenen, tiefsinnigen

e) Ein vornehmer Zuhörer hat mir hier die Erinnerung gemacht, daß ich meine Facultät stillschweigend verschont hätte; Ich habe ihm, in Absicht auf sie, die Leute genannt, die nächstfolgend erwähnt werden: Schwäger.

tiefsinnigen Lehren, Reiz und Eindruck verschaffen kann, und daß also, diese Geschicklichkeiten, ohne eigentlich grammatische Abhandlungen zu schreiben, Reden zu halten, und Verse zu machen, zur Verbreitung und Empfehlung nützlicher Kenntnisse, wichtig sind.

Unsre Gesellschaft hat sich stets bestrebt, auf dergleichen Art, auch den Beyfall unsrer Gelehrten zu erhalten.

So sind, edlen Jünglingen, Uebungen in ihr, als Vorbereitungen bey Behandlung ernster Geschäfte, nicht unnütz gewesen. Die Erinnerung daran hat sie veranlaßt, selbst in der Folge, in erhabenern Stellen, Verbindungen mit der Gesellschaft fortzusetzen.

Von ihr, bezieht Münchhausens erster Nachfolger in der Curatur unserer Universität eine Benennung bey, die Er in seinen hiesigen akademischen Jahren angenommen hatte f); und, der Durchlauchtigste Fürst, Herr Heinrich der eilfte älterer Neuß, läßt sich noch gefallen, von einer Gesellschaft, deren Zierde Er vor vielen Jahren war, Obvorsteher zu heißen.

Gelehrte, auswärtige und hiesige, deren Hauptgeschäft strenge Wissenschaften waren, haben es ehrenvoll gesucht, Mitglieder dieser Gesellschaft zu seyn. Ich habe das Vermögen, drey dergleichen jezo zu nennen.

Auf Verordnung der Königlichen deutschen Gesellschaft erkläre ich nämlich

Herrn

Dr. Johann Friedrich Theodor Burchard
ordentlichen Advocaten und Procurator der herzogl. mecklenburgischen Justizkanzley
und des röstockischen Oberhofgerichts
zum auswärtigen Mitgliede,

Herrn

Christian Julius Luther
Pastor zu St. Jacobi und Senior des Ministerii zu Göttingen, auch Superintendenten
der Inspection Münden, zweyten Theils
zum ordentlichen Mitgliede,

Herrn

Georg Wilhelm Böhmer
der Philosophie Doctor, und Assessor des Kön. histor. Instituts
zum außerordentlichen Mitgliede.

Verbindung des Angenehmen und des Wahren, wird inimer Beschäftigung unsrer Gesellschaft seyn. Sie wird dadurch das Ihrige zu den gemeinschaftlichen Absichten der Universität beitragen, und sich, wie die Waffenübungen der alten deutschen Ritter, zu Schimpf und Ernst brauchbar zeigen.

f) Der Herr von Behr war 1738 Ältester der Deutschen Gesellschaft gewesen, sie suchte durch dem durch die Benennung: Oberältester, zu erhalten, daß Er sich ihrer ferner erinnerte. Er starb als Cammerpräsident und Curator der Universität 1771. Man findet in: meine vermischten Schriften II. Theil VI. Art.

Ueber

Jubelfeste und Jubelmedaillen.

Eine Vorlesung

in dem Königl. histor. Institut

den 18. Sept. 1787.

von

Joh. Christoph Gatterer.

I. Alt-Jüdische Jubileen.

Alles unser Jubiliren schreibt sich ursprünglich von den alten Hebräern her: selbst der Name Jubel oder Jobel *a*) ist hebräisch. Das älteste Jubileum in der Welt war ein jüdisches, und zwar ein 50jähriges Jubileum. So lange die Mosaische Verfassung im jüdischen Staate dauerte, war immer das siebente Sabbatsjahr, das ist, jedes 50te Jahr, nach dem Mondlaufe gerechnet *b*), ein Jubeljahr. Dieses einzige Jahr in seiner Art war die Hauptstütze, wie der ganzen bürgerlichen Wohlfart, so auch insonderheit der bürgerlichen Zeitrechnung *c*) der alten Juden. Es wurde durch den Schall der Posaunen im Lande feyerlich angekündigt, und das ganze Jahr sollte, seiner Bestimmung nach, ein Jahr festlicher Ruhe und allgemeiner Volksfreude seyn. Während desselben lebte jedermann von dem ersparten Ackerseggen der vorigen Jahre: denn alle Feldarbeiten waren (wie in jedem andern Sabbatsjahre) eingestellt *d*), und das Land genoss, nebst allen seinen Einwohnern, einer stärkenden

a) Das hebräische Wort Jubel, oder vielmehr Jobel יובל , kann hier nichts anders, als Einschaltung, bedeuten, und Jobeljahr ist das große Schaltjahr der alten Juden gewesen. Die Hauptnachricht davon findet man 3 Mos. 25, 1-11, vergl. mit 5 Mos. 15, 1-3. und 3 Mos. 27, 24.

b) Im Grundtexte 3 Mos. 25, 10. heißt es das Jahr des 50ten Jahres שנת החמשים . Es war das 49te Sonnenjahr, und das 50te Mondjahr. Man darf also das 50te Jahr für kein besonderes, von dem 49ten verschiedenes Jahr ansehen.

c) Joh. Georg Frank, Superintendent zu Hohenstadt, in der Göttingischen Diöces, und ordentliches Mitglied unsers historischen Instituts, hat sowohl in seiner Prologo Chronologiae fundamentalis, als auch in seinem größern Werke, Nomen Systema etc. betitelt, und im teutschen Auszuge desselben gezeigt, daß in der Jobelrechnung die vollkommene und genaueste Epochenperiode liege, welche der ganzen Chronologie zur Grundlage dienen könne. Frank hat auf die Ausarbeitung dieser drey vortrefflichen Werke die Nebenstunden von mehr als 30 Jahren verwandt. Das letzte von ihnen kam kurz vor seinem Tode heraus. Er starb den 20 Jan. 1784, glücklich = schnell, wie nur gute Menschen sterben können, und lebensfart, in einem Alter von 79 Jahren, wie große Chronologen immer zu sterben pfliegen.

d) Da das 7te Sabbatsjahr und das Jobeljahr nicht zwey verschiedene, unmittelbar auf einander folgende Jahre, sondern ein und dasselbe Jahr gewesen sind (s. Anmerk. *b*); so ist sonnenklar, daß die alten Juden auch nicht zwey unmittelbar auf einander folgende Brachjahre in jedem halben Jahrhunderte gehabt haben, sondern daß immerfort nur das 7te Jahr ein Brachjahr gewesen ist. Man hätte also gar nicht nöthig gehabt, mit einem Aufwand von vielfacher Gelehrsamkeit, solche Mittel auszufinden, deren sich die alten Juden etwa bedient haben möchten, um, während zweyer auf einander folgenden Brachjahre, die Gefahr einer Hungersnoth zu verhüten. In welcher gemeinnützlichen Ordnung Saat und Ernte und Brachjahre in jedem 50jährigen Jobelcyfel auf einander folgten, davon kann jeden der bloße Augenschein überzeugen, wenn er sich gefallen will, die tabellarische Darstellung eines ganzen Jobelcyfels in meinem Abrisse der Chronologie S. 155-158 nachzusehen.

stärkenden Erholung; alle Knechte von hebräischer Herkunft kamen wieder in Freyheit; alle Schuldforderungen erloschen von sich selbst; alle veräußerte Aecker und Besitzungen fielen wieder an die Familien, deren Eigenthum sie vorhin gewesen waren, u. s. w.

Auf dieses älteste Jubileum wird kein Kenner der Sache nach Jubel-Medaillen fragen: nicht eben darum, weil es das älteste ist, sondern weil die Juden die jüngste unter den alten numismatischen Nationen sind: ihr erstes gemünztes Geld fällt in die Zeiten Simons, des Makkabäers.

II. Alt-Römische Jubileen.

Von den altjüdischen Jubileen waren die altrömischen sowol in der Benennung, als in der Sache selbst gänzlich verschieden. Sie hießen nicht Jubileen, sondern Säkularfeste oder Säkularspiele ^e). *Jubileum, iubilare* u. d. gl. sind Wörter der christlichen Kirchenscribenten, nicht der römischen Klassiker, und das bey den letzten zuweilen vorkommende Wort *lobilare* heißt Jo-Rufen (Juchzen, Jauchzen), und wird nur von lustig-schreyenden Bauern gebraucht. Außerdem dauerte das Fest der Römer nicht, wie bey den Juden, ein ganzes Jahr hindurch, sondern nur 3 Nächte und 3 Tage; auch war es nicht 50jährig, sondern 110jährig; Knechte erhielten an denselben nicht die Freyheit, wie bey den Juden, sie waren vielmehr von der Feyer des Säkularfestes gänzlich ausgeschlossen, u. s. w.

Das römische Säkularfest entstand allem Ansehen nach aus dem Terentinischen Versöhnungsfeste, indem man damit nach und nach mehrere Feyerlichkeiten verbunden, und endlich ein 110jähriges Volksfest zu Ehren der römischen Volksgötter daraus gemacht hatte. Wenn *Zosimus* (II, 3, vergl. mit I, 2) recht berichtet worden ist, so nahmen die Terentia ihrem Anfang bey Gelegenheit eines Kriegs der Römer mit ihrer Mutterstadt *Alba Longa*, folglich schon unter *Tullus Hostilius*, dem dritten römischen Könige. Man grub (sagt *Zosimus*) auf dem *Martiusfelde* bey'm Ufer der *Tiber* 20 Fuß tief in die Erde, und errichtete in der Grube einen Altar, auf welchem man den unterirdischen Göttern, dem Vater *Dis* (oder *Pluto*) und der *Proserpina* Opfer darbrachte. Nach dem Opfer wurde die Grube nebst dem Altar verschüttet, und nur alsdann in der Folge wieder aufgegraben, wann Rom, zur Abwendung gefährlicher Seuchen, oder Kriege, oder anderer Landplagen, die Götter durch Opfer und Spiele zu versöhnen genöthiget war. Beispiele von der Feyer solcher terentinischen Versöhnungsfeste findet man in den Jahren Roms 245, 295, 353.

Erst von dem J. 408 an läßt sich aus den vorhandenen Nachrichten eine ununterbrochene Folge von gefeyerten 110jährigen Säkularfesten bis auf August darstellen: nämlich

408 nach Roms Erbauung.

518.

628.

737, von August gefeyert. f)

Noch

e) Die Hauptstelle von den römischen Säkularien findet man an einem Orte, wo man sie nicht suchen sollte: in *Zosimi Historiar.* II, 1-7. D. Johann Friedr. Reitemeier (jetzt Prof. der Rechte zu Frankf. an d. Oder) hat diese Stelle in dem, seiner Ausgabe des *Zosimus* beigefügten *Commentarius historicus* S. 540-543 gründlich erläutert, womit jedoch auch des Hofr. *Keyne* verbessernde *annotationes* S. 632 f. zu vergleichen sind. Nächst dem *Zosimus*, verdienen auch *Valerius Maximus* II, 4, und *Censorinus* de die natali c. 17. über die Säkularien der Römer nachgesehen zu werden. *Censorin* handelt besonders auch von der schwankenden Bedeutung des Worts *saeculum* sehr umständlich: wiewol die ganze Ausführung zur Zeit noch wenig Brauchbarkeit hat, da die Jahrszahlen mit weit von einander abweichenden Varianten überladen sind, die selbst in *Siegeb. Havercamps* Ausgabe noch sehr undiplomatisch unter einander herumliegen. — Von neuen Abhandlungen gehören insonderheit folgende hieher: *Onuphrius Panvinius* de saecularibus ludis zu Ende seiner *Factor. Romanor.* Venedig 1558 u. Heidelberg 1588, Fol. und in *Graevii Thesaur.* T. IX; *Petr. Taffinus* de anno saeculari et ludis saecularibus Romanorum, *Lournay* 1641. 4; und in *Graevii Thes.* T. VIII; *Io. Adolphi Turretini* academiae quaestiones de ludis saecularibus. Genf 1701. 4; *Io. Matth. Gesneri* commentat. de annis ludisque saecularibus veter. Romanorum. Weimar 1717. 4; *Christoph. Frid. Ayrmannus* de ludis Romanor. saecularibus, *Wittenberg* 1717. 4; *Christ. Gottlieb Schwarzius* de ludis saecularibus sub Philippis Augustis, *Altdorf* 1723. 4; *Ioh. Andr. Michael Nagel* de ludis saecularibus veterum Romanorum in *Gemara Babylonica commemoratis*, *Altdorf* 1743. 4.

f) Allerdings findet man, zwischen den Jahren Roms 245 und 737, auch Nachricht von römischen Festen, die, als Säkularfeste, in andern, als den oben angezeigten, Jahren sollen gefeyert worden seyn. *Reitemeier* hat deren mehrere gesammelt, in seiner, not. e. gerühmten Ausgabe des *Zosimus*. Allein diese Feste waren höchstwahrscheinlich entweder gar keine eigentlichen Säkularfeste, sondern außerordentliche Versöhnungsfeste, oder die Jahrszahlen sind bloße, aus Abschreibefehlern entstandene Varianten.

Noch weiter über das Jahr Roms 408 hinaus läßt sich die Rechnung nicht mit Gewißheit fortführen; aber man ist darum doch nicht berechtigt, den Anfang der römischen Säkularfeste gerade auf das J. 408 zu setzen.

Daß aber das Säkularfest der Römer ein 110jähriges, nicht aber ein 100jähriges Jubelfest war, erhellet nicht nur aus der angeführten Reihe von Säkularfesten, sondern auch aus der ungezweiften Angabe von 110 Jahren in den Sibyllinischen Büchern, in Horazens Säkulargefange ic. Das Wort Säkulum bedeutet also hier nicht einen Zeitraum von 100 Jahren, sondern überhaupt, wie öfters bey den Römern, ein Menschenalter, und zwar das höchst mögliche, oder, der Einladungformel der Herolde gemäß, einen Zeitraum, welchen gewöhnlich ein Mensch nicht ganz durchleben kann.

Das nächste Säkularfest nach dem Augusteischen hätte sollen N. 847 gefeyert werden; aber der Kaiser Klaudius ließ es schon im J. 800, also 63 J. nach dem Augusteischen feyern. Gleichwol mußten die Herolde zu den Leuten sagen: Versammlt euch zu einem Schauspiele, das keiner von euch gesehen hat, noch jemals wieder sehen wird. Aber die kaiserlichen Herolde wurden auch ausgelacht, weil es unter den damaligen Römern mehrere gab, die Augusts Säkularien erlebt hatten g). Noch lächerlicher, als dieser Nusruf, war der Glückwunsch des kaiserlichen Mikonsuls und Lieblings, Lucius Vitellius: er wünschte, daß Klaudius das Säkularfest noch vielmals anstellen möchte; am lächerlichsten aber erscheint hieben der Kaiser selbst, da er ein herzliches Wohlgefallen an dem unbesonnenen Wunsche dieses niederträchtigen Schmeichlers hatte, denn er hat ihn, nebst seinen Söhnen, mit den höchsten Ehrenstellen dafür belohnet.

Nach Klaudius stellte Domitian N. 841, und Seberus N. 957 die Säkularien an: jener also um 6 Jahre zu früh, dieser aber zur rechten Zeit.

Bekanntlich feyerte der Kaiser Philipp das 1000jährige Jubileum der Stadt Rom durch Säkularien. Nachher findet man nur noch die Säkularien des Kais. Honorius, 200 J. nach dem Severischen oder N. 1157: also 20 J. zu früh, weil man, wie es scheint, auf die letzte die Säkularien als ein 100jähriges Jubileum angesehen hat.

Patriotisch seufzet Zosimus (so wie Viktor) über die Vernachlässigung der Säkularfeste seit Diokletians Abdankung: und er glaubt zuverlässig, daß der Verfall des römischen Reichs zu seiner Zeit hiedurch veranlaßet worden sey.

Die Feyer des römischen Säkularfestes geschah größtentheils auf dem Martissfelde, und bestand in Opfern, Spielen und Gesängen, nach der Vorschrift der Sibyllinischen Orakel. Die Feyerlichkeiten folgten, nach Zosimus Angabe, ohngefähr also auf einander: Oeffentliche Nusrufe gingen umher, und luden dazu mit den vorhin angeführten Worten ein. Vor allem wurde das Volk durch gottesdienstliche Reinigungen dazu vorbereitet; zu welchem Ende Jackeln, Schwefel und Erdspech von den Quindecimviren zuvor unter das Volk ausgeheilt worden sind. In der ersten Nacht (denn dieses Jubileum fieng sich um 2 Uhr nach Sonnenuntergang an): Opfer auf 3 Altären am Ufer der Tiber, Anzündung von Lichtern und Feuern, Abingung einer hierzu neu verfertigten Hymne, und gottesdienstliche Spiele. Am nächst darauffolgenden Tage Opfer auf dem Kapitol, und Spiele zur Ehre Apollens und Dianens. Am zweyten Tage: Gebete und Loblieder von edlen Damen auf dem Kapitol. Endlich am dritten Tage: Säkular-Lied, in Apollis palatinischem Tempel, gesungen von 3mal 9 edlen Knaben und eben so vielen Jungfrauen, deren beyderseitige Eltern noch am Leben seyn mußten.

Jubelmedaillen h) haben die Römer auf ihre Säkularfeste aus jedem der 3 Metalle prägen lassen, und es sind deren ziemlich viele auf unsere Zeiten gekommen. Sie sind größtentheils Muster des guten Geschmacks. Auf der Vorder Seite unterscheiden sie sich, in Ansehung der Bilder und Schriftsen, nicht von den gewöhnlichen römischen; aber auf der Rückseite machen sie sich desto kenntlicher.

g) Siehe Sueton im Leben des Klaudius.

Die

h) Siehe Exzech. Spanheim de praestantia et usu numismatum T. II. p. 123-131. Joh. Matth. Gesneri diss. de opinatis saecularium ludorum notis in numis Romanorum gentium: Goetting. 1745. 4. Adolfs Oconis Imperatorum Romanorum numismata, ex edit. Phil. Argelati. Mediol. 1730. fol., besonders die Münzen der Kaiser Philippe. Joh. Foy Vaillant Numismata Imperatorum Romanorum praestantiora ex edit. Joh. Franc. Baldim, Romae 1743. 4. Voll. III. Andrex großen Münzsammlungen zu geschweigen.

Die Bilder haben eine, bald mehr, bald weniger deutliche Beziehung auf das Fest selbst. Von dem Säkularfeste des Kais. Domitians ⁱ⁾ ist eine ganze Reihe von Jubelmünzen auf unsere Zeiten gekommen. Es sind ihrer 12, und jede stellt einen besondern Theil der Jubelfeyerlichkeiten dar. Auf der einen steht der Kaiser vor einem Tempel, und ermahnt das andächtig-knieende und die Hände emporhebende Volk zur würdigen Vorbereitung auf die Feyer des Festes. Auf einer andern sitzt er vor dem Tempel des Kapitolschen Jupiters, und reicht einem vor ihm stehenden Erwaachsenen und einem Knaben Rauchwerk aus dabey stehenden Gefäßen zur gottesdienstlichen Reinigung. Auf der dritten stehen vor dem, auf dem Throne bey einem Tempel sitzenden Kaiser zween Römer, wovon der eine Erflinge von Früchten aus einem Gefäße ausschüttet. Auf der vierten ist der feyerliche Umzug in Gegenwart des Kaisers abgebildet. Die fünfte stellt den Kaiser vor, wie er über dem Feyer des Opferaltars eine Schale hält: unten zur Rechten sitzt der Flußgott der Tiber mit einem Horn des Ueberflusses in der rechten Hand, zur linken aber hält ein Priester das Opferschwein: und neben dem Altar spielen zween Musikanten, der eine auf der Leyer, und der andere auf der Doppelflöte. Auf der sechsten schreitet ein Jubeltänzer daher, welcher einen Helm mit zween daraus hervorgehenden kegelförmigen Spitzen auf dem Haupte hat, in dem linken Arm aber einen runden Schild mit dem Haupte der Minerva, und in der rechten Hand einen kurzen Stab hält, um damit unter dem Tanzen auf den Schild zu schlagen. Ebenso sind auf den übrigen 6 Münzen andere Jubelceremonien abgebildet, welche ich, um Weitläufigkeiten zu vermeiden, hier übergehen muß. — Jetzt nur noch ein paar Worte von den Jubelmünzen des Kais. Philipps ^{k)} und seines gleichnamigen Sohns, welche das 1000jährige Jubiläum der Stadt Rom, als ein Säkularfest, gefeyert haben. Auf einer derselben, von Silber, ist ein stehender Hirsch abgebildet: auf einer andern, von Erz, sieht man eine Wölfinn mit dem Romulus und Remus: auf einer dritten, gleichfalls von Erz, steht ein Cippus, worauf COS III eingehauen ist: auf einer vierten stehen 7 Personen um einen Altar, und verrichten gottesdienstliche Gebräuche.

Was die Schriften der römischen Jubelmünzen anbetrifft, so bestehen sie gemeinlich aus den Worten *Ludi saeculares* oder *saeculares Augusti* etc. Auf Domitians Säkularmünzen liest man gemeinlich die Worte: *COS XIII LVD. SAEC. FEC.* (oder auch ausgeschrieben *FECIT*), auch wol bloß *LVD. SAEC.* ohne *fecit*. Im Abschnitt steht gewöhnlich *S. C.* (*e* *senatus consulto*). Die Säkularmünzen der Kaiser Philippe haben meistens die Umschrift *SAEVLARES AVGG* (*Augustorum*) mit *S. C.* Auf einer liest man doch auch die sehr passenden Worte *SAEVLVM NOVVM*.

III. Päpstliche Jubiläen.

Das päpstliche Jubeljahr ^{l)} halten einige für eine Anordnung des ersten christlichen Kaisers, Konstantins des Großen: also für eine sehr alte Anstalt, wodurch das heidnische Säkularfest der alten Römer christlich veredelt worden sey. Aber der Grund dieses Vorgehens

ⁱ⁾ *Pierre Rainfant* Dissertation sur douze medailles des Jeux Séculaires de l'Empereur Domitien, Versailles 1684. 4. Diese 12 Jubelmünzen findet man auch in den *Actis Eruditorum A.* 1685. p. 442. in Kupfer gestochen, bey Gelegenheit der Recension des gedachten Werks von Rainfant.

^{k)} *Joh. Mich. Heusingeri* Explanatio numi saecularis (Imp. Philippi), vrbis Romae millesimo anno signati, Eisenach 1744. 4. Die übrigen Münzen der Philippe findet man unter andern in der, not. *h* vorhin angeführten Münzsammlung *Oeconis*.

^{l)} Die päpstlichen Bullen über die Jubeljahre findet man in dem *Bullarium magnum*: und historische Nachrichten von den einzelnen Jubeljahren stehen in des *Bzovius* und *Raynaldus* Annalen unter den hieher gehörigen Jahren. Man hat aber auch fast über jedes päpstliche Jubeljahr ganz eigne Bücher und Schriften. Die vornehmsten darunter sind (nach den Jubeljahren geordnet) folgende: *Jacobi (Cajetani) Cardinalis*, liber de anno jubilaeo, cum notis *Iul. Roset*, in *Bibl. max. Patrum* T. 25. edit. Lugd. p. 936–943. — *Declaratio Jubilei futuri Romae anno 1550*, in 8, ohne Meldung des Orts und der Zeit. — *Rutilii Benzonii* de anno Sancti Jubilaei libri VI. Mogunt. 1600. fol. — *Iusti Rycquii* syntagma de anno seculari Jubilaeo ad Vrbanum VIII. Antwerp. 1625. 8. — *Joh. Ern. Schmidelius* de Jubilaeo Romano anni 1650. Amst. 1654. 12. — *Franc. Maria Phoebeus* de origine et progressu anni jubilaei. Rom. 1674. 4. — *Frid. Simon Löfflers* doppelte Nachricht von der röm. Kirchen Jubeljahren, deren die erste eine historische, welche ihre Ceremonien, Jahre und Medaillen, und wie sie von 1300 bis 1700 gefeyert worden, vorträgt; die andere eine theologische u. Leipz. 1700, zweite Ausg. 1725. 8. — Ausführliche Nachricht von dem römisch-katholischen Jubeljahr, wie

gebens muß einem jeden von selbst in die Augen fallen: auch bloß darum schon, weil das altvömische Säkularfest noch unter dem Kaiser Honorius (jedoch mit Unterlassung der heidnischen Götzenopfer) gefeyert worden ist.

Erst Pabst Bonifaz VIII *m*) hat das päpstliche Jubeljahr A. 1300 angeordnet, und in der, deswegen ausgefertigten Bulle die Feyer desselben auf jedes hundertste Jahr gesetzt. Ein bloßer Zufall gab zur Entstehung des päpstlichen Jubeljahrs Gelegenheit. Man bemerkte nicht ohne große Bewunderung, daß sich, sowol am Christabend 1299, als auch an dem darauf folgenden Christ- oder Neujahrstage, eine ungeheure Anzahl von Fremden und Einheimischen zur St. Peterskirche drängte, so daß sie einander fast erdrückten: und dieses darum, weil sie geglaubt haben sollen, daß in jedem hundertsten Jahre bey der St. Peterskirche großer Ablass das ganze Jahr hindurch, ein vollkommener aber am Säkular-Neujahrstage selbst, erhalten würde. Diesen höchstgünstigen Zufall benutzte nun P. Bonifaz VIII zur Anordnung eines hundertjährigen Jubeljahrs: wiewol die hiezu erforderliche Bulle diesmal erst den 21. Febr. publicirt werden konnte.

Aber 100jährig war das päpstliche Jubeljahr niemals: denn das 2te Jubeljahr wurde schon 1350 gefeyert, und der damalige P. Klemens VI. schränkte es von nun an auf jedes 50te Jahr ein. Und so wurde es, als 50jähriges Jubiläum, noch 2mal gefeyert: bis es endlich der P. Paul II. auf 25 Jahre herabsetzte: auf welche Art es, seit 1475, bis auf den heutigen Tag begangen wird, doch so, daß man das Säkularjubiläum noch immer für das reichlichste an Ablass hält.

I) Vor P. Alexander VI, d. i. vor A. 1500, bestanden die Jubelfeyerlichkeiten, überhaupt genommen, in folgenden:

1) Im nächsten Jahre zuvor, gewöhnlich am Himmelfahrtsfeste, wird die päpstliche Bulle im Vatikan abgelesen, erläutert und überall angeschlagen.

2) Am nächsten Sonntage vor Weihnachten wird die Bulle noch einmal abgelesen, und in der darauf folgenden Woche wird täglich ertliche Stunden lang Vor- und Nachmittags mit allen Glocken geläutet.

3) Vom Neujahrstage (d. i. von Weihnachten) an, da sich das Jubeljahr selbst anfängt, bis zum nächsten Weihnachtsabend, da es sich schließt, geht man durch die heiligen Pforten, und verrichtet seine Andacht, um Ablass aller Sünden zu erlangen. Inländer müssen dieß 30 Tage hintereinander thun; die Ausländer können mit der Hälfte der Tage auskommen.

Schon unter Bonifaz VIII, dem Stifter des päpstlichen Jubeljahrs, wurde nebst der St. Peterskirche die Besuchung der St. Paulskirche mit anbefohlen: aber 50 J. hernach hat man auch die Lateranische, und abermals nach 50 J. die von St. Maria Maggiore; in der Folge endlich auch die übrigen 3 Hauptkirchen mit eingeschlossen: so daß seitdem der andächtige, katholische Christ die 7 Hauptkirchen zu Rom zu besuchen hat: doch bleibt hiebey der St. Peterskirche ihr Vorzug ungekränkt.

II) Seit Alexander VI, oder seit A. 1500, kam erst, wie man behaupten will, die feyerliche Eröffnung und Verschließung der heiligen Pforte, die man seitdem für die Hauptceremonie hält, hinzu. Bey der St. Peterskirche verrichtet der Pabst in Person diese beyden Handlungen. Er wird in einer feyerlichen Procession, auf dem Throne unter einem Baldachin

solches von P. Bonifacio VIII an, bis auf jetzt regierende Pabst Heiligkeit Benedictum XIII. celebrirt worden: alles aus den päbstl. Bullen und der röm. Kirchen zugethanenen Scribenten erwiesen zc. mit Kupfern (von Processionen und vielen Jubelmünzen) Franckf. 1725. 8 — Ernst Aug. Bertlings Unterricht vom päbstl. Jubeljahr und vom Ablass. Helmst. 1749. 4. Ernst Aug. Bertlings Versuch einiger Anmerkungen über die päbstl. Jubel-Bulle Benedicti XIV. Helmst. 1750. 4. Heimr. Lickendorffs Gegenbericht auf C. A. Bertlings Unterricht vom päbstl. Jubeljahr und Ablass, r. Th. Grauhoff 1750. 4. Gregor Rothfischers Ablass und Jubeljahr, nach mathemat. Lehrart entgegengesetzt den gegenseitigen Schriften, die bey Gelegenheit des letztern röm. Jubeljahrs an das Licht getreten sind. I Abschnitt, oder historischer Theil. Regensb. und Wien 1751. 4. Domenico Manni Istoria degli anni santi dal loro principio fino al presente del 1750. Florenz 1751. 4.

m) Der Mönch Albericus, der um 1246 gelebt haben soll, sagt in seinem Chronico bey'm J. 1208, daß annus iste quinquagesimus siue jubilaus et remissionis in curia Romana gefeyert worden sey. Was von dieser sonderbaren Stelle zu halten sey, kann hier nicht untersucht werden.

Balbacin sitzend, von Menschen hinzuge tragen. Die Eröffnung der mit Backsteinen zugemauerten heil. Pforte geschieht so: der Pabst schlägt drey mal an die Pforte mit einem silbernen, vergoldeten, und mit Perlen und andern Kosibarkeiten gezierten Hammer; die Verschließung aber, bis zum nächsten Jubeljahr, besteht darin, daß der Pabst einen Backstein auf die Schwelle der Pforte legt: alle übrige Arbeit der Deffnung und Schließung der Pforte verrichten gewöhnliche Mauerleute in Gegenwart des Pabstes mit der größten Geschwindigkeit. Es werden auch Jubelmedaillen mit eingemauert. Außerdem werden die heiligen Pforten von noch 3 andern Hauptkirchen Roms geöffnet und verschlossen; welches aber Kardinäle, nicht der Pabst selbst verrichten. Daß bey allen diesen feyerlichen Handlungen Gebete, Gefänge, Besprengungen mit Weihwasser, päpstliche Segnungen u. d. gl. mit vorkommen, das wird ein jeder von selbst erwarten.

Medaillen n) auf die päpstlichen Jubeljahre hat man in Menge. Auf einigen ist die Deffnung der heiligen Pforte; auf andern die Verschließung derselben: noch auf andern der Durchgang der Andächtigen durch die bereits geöffnete Pforte vorgestellt. Auf einer Medaille des P. Innocenz XII ist auch die Ankündigung des Jubeljahrs, aber ohne allen Geschmack, also angedeutet: Vor der heil. Pforte steht, so groß als sie, die Fama, welche in jeder Hand eine Trompete hält: die rechte Trompete hält sie vor dem Mund, und bläst die Worte Iubilate Deo heraus; die linke aber hält sie frey, und es kommen aus ihr die Worte heraus, in Terra; ohne daß sie hineinbläst. Auf der Jubelmedaille des P. Clemens VII schließt der h. Petrus, in den Wolken sitzend, die Himmelspforte mit einem großen Schlüssel auf, während daß der Pabst das Mauerwerk der heil. Pforte einhaut. Die ältern päpstlichen Jubelmedaillen sind meistens geschmackvoller, als die spätern; aber man hält auch jene nicht für gleichzeitig, sondern für Arbeiten, die erst unter P. Alexander VII, auf Veranstellung des Kardinals Barberini und des gelehrten Münzkenners Bizot nach alten Denkmälern, Wachsbildern und Gemälden gemacht worden sind. Ueberhaupt werden 1) alle päpstliche Jubelmedaillen bis auf Martin V (1417-31), und 2) insonderheit alle Medaillen mit der heil. Pforte bis auf P. Alexander VI (1491-1503) für ungleichzeitig, folglich für unächt gehalten.

IV. Neuere Arten von Jubileen.

Ihr Name heißt Legion. Wenn nur auch die auf sie geprägten Medaillen eben so schön, als zahlreich wären! Aber leider! sieht man öfters auf dem feinsten Metalle groben Unsiin, kindischen Wis, läppische Wortspiele, frostige Chronosticha. Dieser Mangel an Geschmacke von Seiten des Erfinders beleidigt um desto mehr, je schöner meistens die Arbeit des Medailleurs zu seyn pflegt. O die schönen Muster der Alten! Wie lange werden sie noch, von den meisten Medaillen-Erfindern unnachgeahmt, in den Münzkabinetten liegen?

Die zahllosen Jubileen der neuern Jahrhunderte lassen sich ohngefähr unter folgende 5 Arten bringen.

I) Religions-Jubileen, wie z. E. die sehr zahlreichen auf die Reformation, augspurgische Konfession ic.

II) Friedens-Jubileen, wie die auf den münsterischen und westphälischen Frieden ic.

III)

n) Päpstliche Jubelmünzen findet man in folgenden Sammlungen: *Claud. du Molinet* *Histotia summorum Pontificum a Martino V ad Innocentium XI, per eorum numismata ab an. 1417 ad an. 1678.* Lutet. 1679 fol. cum fig. — *Phil. Bonanni* *numismata Pontificum Romanorum, a tempore Martini V vsque ad Innocentium XII.* T. I. II. Rom 1699. fol. cum fig. — *Laur. Begeri* *numismata Pontificum Romanorum aliorumque ecclesiasticorum rariora et elegantiora, aere expressa et dialogo illustrata.* Colon. Brandenb. 1704. fol. — *Saverio Scilla* *breue notizia delle monete Pontificie antiche e moderne, sino alle vltime dell' anno XV de regnante Pontefice Clemente XI.* Rom. 1715. 4. — *Rodulphini Venuti* *numismata Romanorum Pontificum praestantiora, a Martino V ad Benedictum XIV.* Rom. 1744. gr. 4. cum fig. — Auch findet man 4 solcher Jubelmünzen in der, Not. I angezeigten Löfflerschen Nachricht, und 10 (von Nicol. V bis Clemens X) in der, ebendas. gedachten ausführlichen Nachricht eines Unge nannten, in Kupfer gestochen. Desgleichen hat Joh. Hieron. Lochner in seiner Sammlung merkwürdiger Medaillen, item Th fürs J. 1737, St. 3, 4, 5, die Jubel-Medaillen von Nicol. V, Alessandro VI und Clemens VII in Kupferstichen mitgetheilt, beschrieben, und nach Kblerscher Art, historisch erläutert. Anderer, der Kürze wegen, jetzt nicht zu gedenken.

III) Stiftungs- Erbauungs- Erfindungs- Jubiläen, wie die auf die Stiftung von Erzbisthümern, Bisthümern ic. von Universitäten, Gymnasien ic. auf die Erbauung von Städten, Festungen, Seehäfen ic., auf die Erfindung der Buchdruckerkunst ic.

IV) Regierungs- und Amts- auch Standes- Jubiläen, wie das 300 jährige Jubiläum der Könige von Dänemark aus dem Oldenburgischen Hause 1749.

V) Hochzeit- Jubiläen. Außerordentlich viele von Privatpersonen, und außerordentlich wenige von großen Herren. Dieses auffallende, bedenkliche und sehr merkwürdige Misverhältniß läßt sich leicht erklären: vergnügte, glückliche Ehen sind leider! nicht das gewöhnliche Loos der Großen auf der Erde.

Aus der ungeheuern Menge der, unter diesen 5 Arten begriffenen Jubiläen will ich jetzt, um der Kürze der Zeit willen, nur 3 besonders merkwürdige Jubiläen ausheben.

I. Des Pfalzgrafen von Sulzbach und Herzogs von Bayern, Christian Augusts, Regierungsjubiläum 1695 am 20ten Julii o.

Ein sehr rührendes Beispiel von landesväterlicher Zärtlichkeit und großem Fürstensinne! Der gute, christlichdenkende Fürst wollte, in einem Alter von 73 Jahren, noch bey völlkomener Gesundheit, und von Enkeln und Urenkeln umgeben, sein 50tes Regierungsjahr, nicht nach der gewöhnlichen Weise der Höfe, sondern auf eine ganz eigene Art, in Gesellschaft lieber Unterthanen, die ohngefähr gleiches Alters mit ihm, oder noch älter waren, feyern, um theils die göttliche Güte für die, ihm während seiner 50 jährigen Regierung erwiesenen Wohlthaten zu preisen, theils „um sich mit seinen gleich-alten Unterthanen vor seinem und ihrem Ende noch etwas zu ergötzen.“ Zu dem Ende ward, mit Verbergung der Absicht, ein glaubwürdiges Verzeichniß aller alten Leute beyderley Geschlechts durchs ganze Land verfertiget. Die Summe war unerwartet groß. Für die Greise in den entfernten Nennern ward auf andre Art gesorgt, da sie ohnedem eine so beschwerliche Reise bis nach Sulzbach nicht wol hätten aushalten können. Aber alles, was sich von alten Leuten in der Stadt Sulzbach und im Sulzbachischen Landgerichte vorfand, wurde nach der Residenz zum fürstlichen Jubiläum eingeladen. Ihrer waren in allem 308; aber 23 von ihnen sind während der Veranstaltung zum Feste gestorben, und 25 welche Schwachheit halber nicht erscheinen konnten, sind in ihren Häusern traktirt worden. Es nahmen also nur 260 Greise persönlichen Antheil am Jubelfeste. Unter den Männern fanden sich 26 von 80 Jahren und darüber, zwey von 91 und 97 Jahren, und einer von 102 Jahren. Unter den Weibern zählte man 19 von 80 Jahren und darüber, eine von 90, und eine von 100 Jahren.

Nach geendigtem Gottesdienste, sowol in der lutherischen, als katholischen Kirche, zogen die lieben Alten nach dem fürstlichen Schlosse, und von da gingen sie zur Tafel, welche für sie, theils auf dem Rathhaus-Saale, theils im Ballhause bereitet war. Mit den erstern speisete der Fürst selbst, und die letztern besuchte er, während daß sie speiseten. Um sich dabey recht lebhaft an die menschliche Vergänglichkeit zu erinnern, speiseten sie alle, vom Fürsten bis zum Tagelöhner, aus lauter irdenen Gefäßen; aber Speisen und Getränke waren herrlich. Das Mahl der Greise dauerte bis Abends gegen 8 Uhr: dann stand der Fürst von der Tafel auf, ging durch die Reihen seiner lieben Gäste, und besprach sich mit jedem auf das vertraulichste: da denn manche sehr rührende, mit unter aber auch lustig-pössliche Gespräche vorsielen. Eben so ging es nachher auch im Ballhause her, da der alte Landesvater die dortige Tischgesellschaft von Greisen liebreich besuchte hatte!

Noch war für die lieben Alten ein Tanz bestimmt; aber die guten Leute hatten sich das fürstliche Essen und Trinken so gut schmecken lassen, daß der Tanz der Greise unterbleiben mußte. Man brachte sie also allmählig in ihre Quartiere zurück, wobei einem jeden erlaubt wurde, nebst den übrig gebliebenen Speisen, auch seinen Krug, Teller, Löffel, Messer und Serviette mitzunehmen; über die Tischstücher aber wurde geloset.

Am folgenden Tage reiseten diejenigen, die nicht in Sulzbach wohnten, vom Fürsten beschenkt, fröhlich nach Hause, und preiseten, mit den Ihrigen, Gott und den Fürsten.

Noch

o) Man hat von diesem Regierungsjubiläum des Pfalzgrafen eine besondere, umständliche Relation, welche zu Sulzbach im Jubeljahr 1695 auf 5 Bogen in folio gedruckt worden ist.

Noch wurde unter die Kinder zu Sulzbach, welche 5- bis 10 jährig waren, die, für sie eigentlich geprägte silberne Denkmünze *p)* ausgetheilt.

Nur ein einziger Umstand kann die, über den Anblick einer so schönen Fürstenhandlung entstandne Nührung in etwas stören. Die fürstliche Tafel stand zwar mit den Tafeln der alten Unterthanen in einer Reihe; aber sie war um eine Stufe höher; als die andern. Diesen schlimmen Streich hat ohne Zweifel dem guten Fürsten ein niederträchtig-schmeichelnder Wolbiener gespielt.

Nach diesem Jubelfeste regierte der Pfalzgraf Christian August noch 13 Jahre: so daß er in allem 63 J. regiert, und 86 gelebt hat. Daher heißt er auch auf einer andern Medaille *q)* Princeps Senectutis und Senior aller Reichsfürsten, das er auch gewesen ist.

2. Des Amsterdammer Bürgermeisters, Nikolaus Tulpius, Amtsjubileum 1672. *r)*

Nikolaus Tulpe hielt sein Rathsherrn-Jubileum in seinem 79ten Jahre: zu einer Zeit, da die vereinigten Niederlande in Gefahr waren, von Frankreich und Großbritannien verschlungen zu werden, und da in Amsterdam ein allgemeiner Aufruhr des Volks wider die Obrigkeiten ausgebrochen war: es war eben das Jahr, da Johann van Witt mit seinem Bruder Kornelius vom Pöbel in Stücke zerrissen wurde.

Gleichwol

p) Es ist eine Schaumünze von mittlerer Größe. Auf der ersten Seite knien alte und junge Personen, von beyden Geschlechtern, und heben ihre Hände gegen die, über ihnen strahlende göttliche Vorsehung empor; mit der Umschrift, *Senes cum junioribus laudent nomen domini.* Auf der zweyten Seite steht folgende Inschrift:

A. C. MDCXCV.
DIE. NAT. SVAE. 16 JULI
AETAT. LXXIII.
REG. L.
SER. PRINC. DN.
CHRISTIANUS AUGUSTUS
COM. PAL. RH. D. B. I. C. AC
M. C. V. S. M. R. ET M. D. IN R.
POSTQUAM COAETANEOS
SUBDITOS VLTTRA CCL. CON-
VIRIO EXCEPISET,
INVENTUTI SOLISBAC.
HOC MNEMOSYNON
DISTRIBUI
IUSSIT.

Köler hat diese Münze in seinen histor. Münzbelustigungen Th. I. S. 321. ff. im Kupferstiche mitgetheilt und historisch erläutert.

q) Diese Münze ist ebenfalls in Kölers Münzbelust. am gedachten Orte abgebildet. Sie ist fast noch einmal so groß, als die vorhin, Not. *p.* beschriebene. Auf der ersten Seite ist das vorwärts sehende, fast halbe Leibstück des Fürstengreises mit einer langen Peruque und im Harnisch abgebildet. Die Umschrift enthält Namen und Titel, und die Worte A. nno AET. atis 82. Im Abschnitt stehen die Worte: PRINCEPS SENECTVTIS ET. PRINCIPVM. IMP. erii SENIOR. Auf der andern Seite steht eine starke grüne Eiche, mit der Umschrift: ANNOSQVE VALET CVM ROBORE. VIRG. Im Abschnitt ist zu lesen: AVGVSTI AVGVSTA SENECTVS. MDCCIII. Endlich die Handschrift: LONGITVDINE DIERVM REPLEBO EVM. PS. XC.

Im Supplementbogen S. 433. theilt Köler noch eine dritte Münze von dem Pfalzgrafen in jüngern Jahren mit. Sie ist ovalrund. Auf der ersten Seite ist das links sehende Brustbild mit bloßem Haupte und eigenen Haaren, mit Namen und Titel in der Umschrift. Auf der andern Seite erscheint der Pfalzgraf in einer rauhen Wildniß als ein kniender Pilgrim mit entblößtem Haupte und gen Himmel gehobenen Händen. Vor ihm schräg aufwärts, gegen den geöffneten, strahlenden Wolkenhimmel, worin der Name Christus (✠ S) geschrieben steht, sind die Worte MIHI OMNIA zu lesen.

Noch bemerkt Köler, S. 434 — 438, anhangsweise den besondern Umstand, daß der Pfalzgraf die hebräische Sprache und das Rabbinische ungemein wol verstand: den habe: fügt auch das weitläufige fürstl. Rescript bey, worin er dreyen von seinen Geistlichen eine verbesserte teutsche Uebersetzung der Psalmen nach der Accentuation aufträgt.

r) Siehe Tulpius Lebensbeschreibung, welche der Doctor der Medicin, Abrah. Salomon van der Voort der 5ten Ausgabe von Tulpii observationibus medicis, Amst. 1716. 8. vorgefegt hat.

Gleichwol ward Tulpus von seinen Freunden genöthiget, daß er sein Amtesjubiläum mit einem Gastmahl feyern sollte. Nach langem Weigern gab er ihnen endlich nach. Die Freunde kamen nun, und fanden, anstatt eines prächtigen Gastmahls, das sie von dem reichen, und gar nicht kargen Manne erwarteten, einen mit grobem Tuche bedeckten Tisch, und auf demselben hölzerne Teller, und irdene Schüsseln, mit Erbsen, Bockelfleische, Krabben, Heringen, Stockfischen, Kalbsbraten, Butter und Käse, und eine hölzerne gepichte Stieze (Trinkgeschirr) mit Harlemer-Bier, nebst einem Glas Franz-Brandwein zum Nachtrunke.

Als dieses die Gäste anfangs befremdete, sagte Tulpus zu ihnen: er habe es für nöthig gehalten, ihnen zu zeigen, wie man vor 50 Jahren, da er Rathsherr wurde, einander freundschaftlich bewirthet habe. Die Gäste ließen sich diese patriotische Mahlzeit überaus wol gefallen, und gingen satt und vergnügt nach Hause. Acht Tage hernach lud er sie wieder ein, und setzte ihnen die herrlichsten Speisen und Getränke in den kostbarsten Tafelgeschirren vor; fragte sie aber auch dabey: zu welcher Zeit die Republik mächtiger und reicher gewesen wäre; jetzt (A. 1672.) da man so üppig und verschwenderisch lebte; oder damals wie man sich mit gemeiner Hausmannskost begnügt? Ihre Antwort wird jeder leicht errathen.

Die Schaumünze s), die auf dieses Amtesjubiläum geprägt worden ist, hat zwar ein schönes äußerliches Ansehen, das ihr der Künstler gab, ist aber mehr nach dem damaligen emblematischen Geschmacke, als nach den schönen Mustern des Alterthums angeordnet t).

3. Studenten-Jubiläum des Reichsgrafen Ernst Christophs von Mantueffel 1743, am 2ten August. u)

Der halbundertjährige Student, welcher 1743 sein Jubiläum feyerte, war kein geringerer, als der Königlich-Polnische und Churfürstlich-Sächsische Cabinetsminister und wirklicher Geheimer Rath, wie auch des weisen Adlerordens Ritter, Staroste von Nowod-war u. s. w.

Nachdem dieser große und gute Minister den beiden Königen Augusten in den höchsten Staatsämtern treu und lange gedient hatte, begab er sich endlich freywillig zur Ruhe, und glaubte mit Ueberzeugung, diese Ruhe unter den Musen in Leipzig zu finden, wo er sich in seinen Studentenjahren zum großen Manne gebildet hatte. Hier gefiel es ihm nun, an seinem 68ten Geburtstag, den 2ten August, sein Studentenjubiläum zu feyern. Der K. von Polen und Churfürst von Sachsen bevollmächtigte den Hofrath und ältesten Cabinetssekretär, Georg Wilhelm von Walthern bey diesem Studentenjubiläum seine Stelle zu vertreten, oder, wie die eigenen Worte des Königlichen Patentes lauten: „von wegen und im Namen Ihrer

s) Auf der ersten Seite ist Tulpens links sehendes Brustbild mit einem Mützchen auf dem Haupte, in damaliger Kleidung. Die Umschrift, welche zugleich, nach Art der Chronostichen, die Jahrzahl 1672, als die Zeit des Jubelfestes enthält, ist folgende: N.icolaus TVLP. AMSTERD.amensis Cos.III. SENATOR. ANNS. QVINOAGINTA. Auf der andern steht ein, mit dem Gipfel bis in die Wolken reichender Cedernbaum, mit der Umschrift: VIRES. VLTRA. SORTEMQVE. SENECTAE.

Röler in seinen histor. Münzbelust. Th. XIII. S. 329. ff. hat diese Münze in Kupfer gestochen mitgetheilt, beschrieben und historisch erläutert.

t) Eben so merkwürdig, obgleich in anderer Rücksicht, ist das Amtesjubiläum, welches, d. 27 Jul. 1787 zu Berlin, dem Königl. Preussischen Generalchirurg Theden zur Ehre gefeyert worden ist. Selbst Prinzen des Königl. Hauses, auch der gute und tapfere Prinz Friedrich von Braunschweig, welchen die Stadt und Universität Göttingen im 7 jährigen Kriege, als ihren, von dem großen Feldherrn, Herz. Ferdinand von Braunschweig zugeschiedten ersten Erretter, einziehen sah und tief gerührt bewillkommte, nahmen wesentlichen Antheil an der, von Freunden veranstalteten Jubelfeier des Greises: zum öffentlichen Beweise, wie sehr man heutzutage treue und vieljährige Dienste zu schätzen pflegt. Die Feyerlichkeiten selbst werden jedem noch aus den öffentlichen Zeitungen in frischem Angedenken seyn. Von der Jubelmedaille kann ich gegenwärtig nichts sagen, weil sie mir noch nicht zu Gesicht gekommen ist.

u) Siehe M. Schwabens Beschreibung der akademischen Jubelfeier des Herrn Grafen von Mantueffel.

Ihrev Königl. Majestät der Feyer des Gräfl. Manteuffischen Akademischen Jubelfestes beizuwohnen, sowol zu einem desto gewissern Denkmal Ihrer, zu obernannten Kabinetsministern beharrlich tragenden Propension, als zum Kennzeichen, wie werch Ihre Königl. Majestät die Universität Leipzig schätzen, derselben gleichfalls in Gnaden wohlwollen, und an alle dem, was zum Ansehen und zur Aufnahme eines dem Publico und der Jugend so nützlichen Corporis, als selbige ist, ein allergnädigstes Wohlgefallen haben, und Theil nehmen.,,

Die Feyerlichkeiten bey diesem Studentenjubileum waren kürzlich folgende:

1) Am Vorabend trat ein junger Herr von 15 Jahren, Christoph Friedrich von Mühlendorf, Freyherr von Manteuffel, und Lieutenant bey der zweyten Königl. Garde, welcher der Graf von Manteuffel eben damals zu Leipzig studiren lassen, ganz unvermuthet im Zimmer seiner Mutter glückwünschend auf, und disputirte, in Gegenwart des Königl. Kommissars und des jubilirenden Grafen, unter dem Vorsitze eines Professors, über 6 philosophische Sätze in lateinischer Sprache.

2) Am Jubelfeste selbst schrieb sich morgens früh der halbhundertjährige Student in die, ihm übersandte Universitäts Matricul mit folgenden sehr merkwürdigen Worten in lateinischer Sprache aufs neue ein:

„Durch göttliche Güte sind jetzt 50 Jahre verflossen, seitdem ich durch Einschreibung meines Namens in dieses Buch das akademische Bürgerrecht erlangt, und schöne und ernsthafte Wissenschaften zu erlernen angefangen habe. Die eifrigste Liebe zu den Wissenschaften verließ mich niemals auf der Laufbahn, die ich darauf betrat, und die mich, nach Ueberwindung von mancherley Zufällen und Beschwerlichkeiten, stufenweise zu den höchsten Ehrenstellen führte. Bey der glücklichen Verwaltung der mir anvertrauten Bedenungen genoss ich beständig und bis auf den heutigen Tag der milden Gnade der besten Könige, Augusts II und III. Endlich nach freywilliger Niederlegung aller meiner Aemter, begab ich mich, bey noch muntern Geistes- und Leibeskräften in diesen, den Musen geheiligten Hain, um hier, wo ich die ersten 4 Jünglingsjahre zugebracht habe, den Rest meiner Tage unter Gottes Beystände glücklich zu verleben. Damit nun das Beyspiel und das Andenken einer so seltenen Glückseligkeit erhalten werden möchte; so habe ich meinen Namen aufs neue in dieses Buch eingetragen, und mich als einen, der in dem 50 jährigen Dienste der Musen grau geworden, unterschrieben.,,

Hierauf ließ die Universität dem jubilirenden Studenten durch zween abgeordnete Professoren, Christ und May, ehrerbietig danken und glückwünschen, überreichte ihm, auch ein, von Christ, dem Professor der Dichtkunst, gefertigtes lateinisches Gedicht. Der Fecht- und Tanzboden ließen dem Grafen ebenfalls durch Deputirte von adelichem und bürgerlichem Stande ihre Ehrfurcht bezeugen.

Gegen 10 U. wurde der Graf, in Begleitung des Königl. Kommissarius und der ganzen Universität, aus der Nationalstube in den philosophischen Hörsaal in einem feyerlichen Zuge geführt, um daselbst eine Jubeltrede in teutscher Sprache anzuhören, welche sein Better, Joachim Ernst von Manteuffel, hielt, und wozu der philosophische Dekan D. Jöcher in einem lateinischen Programm zuvor eingeladen hatte. Der Königl. Kommissar, der Rektor Magnificus und der halbhundertjährige Student saßen, während der Rede, von Marschällen umgeben, unter einem besonders dazu aufgerichteten Thronhimmel.

Darauf folgte ein großes Gastmahl, das der Graf gab, und eine Nachtmusik mit Fackeln, welche die Leipziger Studenten ihrem halbhundertjährigen Mitbruder gebracht haben.

Auch wurde der Graf an diesem Tage von der Frau Herzoginn von Sachsen-Gotha, Louisa Dorothea, mit einer goldenen, mit ihrem Portrait gezierten Tabatiere zum Glückwunsche beschenkt.

Ueber dieses bezeugten dem jubilirenden Grafen noch viele Gelehrte durch Glückwünschungsschreiben, Reden und Gedichte ihre ehrfurchtsvollsten Wünsche. Der M. Kästner (unser Hofr. Kästner, jetzt selbst ein, mehr, als 50 jähriger Student, und halbhundertjähriger Magister) überreichte ein Gedicht im Namen der teutschen Gesellschaft, und der Herr von Einsiedel eine lateinische Elegie, so wie der Herr von Globig, in einem Sendschreiben den Satz ausführte, daß derjenige Tag, da man sich auf eine hohe Schule begibt, eben so merkwürdig, als der Geburtstag, sey.

Am rührendsten aber muß wol dem Herrn Grafen das Glückwünschungsgebieth gewesen seyn, das er von seiner Tochter, der Frau Ernestinen Wilhelminen, Baronessin von Pletso, erhalten hat.

Die auf dieses Jubileum geprägte Medaille α) empfiehlt sich durch ihre simple Schönheit.

* * *

Von uns, göttingischen Lehrern, kann keiner sein akademisches Jubelfest zugleich mit der Georgia Augusta feyern. Die ersten Anpflanzer unserer Universität sind bereits alle, und zum Theil längstens gestorben: auch derjenige, welcher unter allen zuerst hier gelehrt, und alle seine ersten Kollegen überlebt hat, und von dessen noch immer munteren Geistes- und Leibeskräften, obgleich in einem Alter von 91 Jahren, wir alle gehofft haben, daß er unser Jubileum mit feyern würde, Samuel Christian Hollmann, auch Er ist, wiewol erst vor 14 Tagen, gestorben.

Aber 3 andere ehrwürdige Männer sahen wir gestern persönlich unserm feyerlichen Zuge beywohnen, und sehen sie auch heute unter den Zuhörern in der gegenwärtigen Versammlung der 3 hiesigen gelehrten Gesellschaften. Jeder von diesen 3 Männern feyert eine eigene Art von Jubileum zugleich mit der Georgia Augusta: der Consistorialrath und Generalsuperintendent im Fürstenthum Lüneburg, D. Johann Friedrich Jacobi, als halbhundertjähriger göttingischer Magister, der auch gestern noch einmal öffentlich als Magister renunciirt worden ist; der erste Hofgerichts-Assessor zu Hannover, Albrecht Christoph von Wüllen, als halbhundertjähriger göttingischer Student, der sich, während der großen Kriegsnothen, im 7 jährigen Kriege um die Stadt und Universität Göttingen ganz ungemein verdient gemache hat; und der Superintendent zu Hohenstädt im Fürstenthum Göttingen, August Konrad Klingsöht, welcher vor 50 Jahren gerade am Einweihungstage der Georgia Augusta gebohren worden ist.

α) Die Jubelmedaille, welche man in Kölers Münzbelust. Th. XV. S. 281. ff. in Kupfer gestochen, beschrieben und historisch erläutert findet, enthält auf der ersten Seite das halbrechtssehende Brustbild des Grafen in gewöhnlicher Kleidung, mit dem Bande und Stern des polnischen weißen Adlerordens, und einem, von der rechten Seite, unten umgeschlagenen Hermelin-Mantel. Umschrift: ERN.ectus CHRISTOPH.orus S. R. I. COM.es. A MANTEVFEL. NAT.us 22. IVL.ii 1676. Unter der Schulter steht VESTNER, der Name des Kaiserl. Medailleurs zu Nürnberg. Die zwote Seite hat folgende Inschrift:

OB
CIVITATEM
ACADEMICAM
ANTE L. ANNOS
ADQUISITAM
NATALI. LXVIII
RENOVATAM.

Im Abschnitt steht noch LIPSIAE cl^occXLIII.

By dem am 17. Sept. 1787. zu Göttingen einfallenden funfzigjährigen akademischen Jubiläum, wollte auch die hiesige Reitbahn an der Feyer Theil nehmen, und ihre Freude durch ein solennes Caroussel bezeugen.

Nachdem aber zu diesem Feste mehrere eingerichtete Feyerlichkeiten nicht erlaubten, am 17. Sept., als am Tage des Jubiläum das Caroussel abzureiten; so wurde der darauf folgende Tag, als der 18. Sept. und zwar die Zeit, Nachmittags um $\frac{1}{2}$ 5 Uhr, auf der offenen Bahn, dazu anberaumer.

Ob nun zwar diese Bahn groß und der Umfang viele Zuschauer fassen kann, so wurde doch der Eingang, und einige Derter allda mit Wache besetzt, damit, bey dem Eindringen der vielen Menschen, keine Unordnung eintreten konnte, welches vorzüglich unsere Herren Studiosi so vortreflich eingerichtet hatten, daß auch nicht einmal das geringste Drängen Statt fand, wofür ich Ihnen noch öffentlich Dank entrichte.

Das auf dieser Bahn stehende Judicir-Haus war zum Empfang für Ihre Königl. Hoheiten die drey Königl. engl. Prinzen, Ernst, August und Adolf, dann dreyern Herrn Königl. Legaten und Herrn. Geh. Räten Excell. Freyh. von dem Bussche und von Deulovitz, dann des von Sr. Durchl. dem Herrn. Landgrafen von Hessen-Cassel Gesandten, Herrn. Geh. Raths von Wittorf Excell., der französischen Prinzen, Duc de Chatillon und Prinzen von Luxemburg, des Herrn. Landgr. von Hessen-Rothenburg Deputirten, Herrn. Varen von Lillienstern, der Herrn. Landstände der Chur-Hannöv. Lande, der Herrn. Deputirten von Helmstädt und anderer angesehenen und vornehmen Fremden bereitet.

Aller übrige Platz war für jeden, der an dem Caroussel Theil nehmen wollte, überlassen.

Ihre Königl. Hoheiten sowohl, als die Königl. Herrn. Legaten, und der Hr. Gesandte Ihre Durchl. von Hessen-Cassel, Freyh. von Wittorf Excell., wurden bey dem Eintritt auf die Bahn von drey Choren Houtboisten mit voller Musik empfangen, worauf solche von mir in das Judicir-Haus geführt wurden.

Sogleich nahm alsdann das Caroussel seinen Anfang von zwey Quadrillen, weil wegen Kürze der Zeit mehrere Quadrillen nicht abreiten konnten.

Die Herren Caroussel-Reiter der ersten Quadrille waren:

- Herr Stimmann van Saevenhoven aus Rotterdam.
- Vereiter Schweppe aus Celle.
- Stud. Ayxer aus Göttingen
- Hart der Reiterey Best. aus Amsterdam.

Von der zweyten Quadrille waren:

- Herr Clauce Königl. Preuss. Vereiter aus Berlin.
- Stud. von Dürs aus dem Bremischen.
- Stud. von Bock aus Liefland.
- Schmidt Fürstl. Bernburgischer Vereiter aus Bernburg.

Nach geendigtem Caroussel wurde von dem Herrn. von Dürs ein komplettes Schulpferd durch alle Schulen geritten; hierauf der Vereiter Clauce und Hr. Hart zwey Schulpferde zugleich à Concert, und dann der Hr. von Bock und der Hr. Vereiter Schmidt ebenfalls zwey Schulpferde zugleich à Concert in verschiedenen Volten durch alle Schulen abritten. Worauf die beyden Stud. Ayxer ein Ballet à Concert mit vollkommenen Schulpferden durch verschiedene Volten abritten; und endlich der Herr Vereiter Schweppe mit Abreitung eines vorzüglichen Schulpferdes den Beschluß machte.

Göttingen den 18. Sept. 1787.

J. H. Ayxer
zeitiger Stallmeister.

O r d n u n g

d e r

P r o c e s s i o n .

I. Classe.

Die erste Hälfte der Herren Studenten.

II. Classe.

Das geistliche Ministerium.

- | | |
|--------------------------|----------------------------|
| 1) Herr Pastor Wagemann. | 3) Herr Super. Luther. |
| 2) — — Rable. | 4) — Gen. Super. Wagemann. |

III. Classe.

Der Stadt-Magistrat.

- | | |
|------------------------|-------------------------------|
| 1) Herr Senator Campe. | 8) Herr Senator Niepenhausen. |
| 2) — — Eggers. | 9) — Vic. Synd. Grabenstein. |
| 3) — — Junker. | 10) — Synd. Richard. |
| 4) — — Schröder. | 11) — Ob. Com. Mayenberg. |
| 5) — — Wiffel. | 12) — — Stock. |
| 6) — — Ritter. | 13) — Gerichtsschulze Compe. |
| 7) — — Ebell. | |

IV. Classe.

- | | |
|-------------------------|---------------------------|
| 1) Herr Magister Müller | 12) Herr Doctor Winiker. |
| 2) — — Ebell. | 13) — — Gerke. |
| 3) — — Raff. | 14) — — Schmelzer. |
| 4) — — Kirsten. | 15) — — Geyert. |
| 5) — — Suchfort. | 16) — — Posse. |
| 6) — — Eberhardt. | 17) — — Jaep der Jüngere. |
| 7) — Doctor Anemann. | 18) — — Desterley. |
| 8) — — <u>Altshoff.</u> | 19) — — Winiker. |
| 9) — — <u>Giranner.</u> | 20) — — Steche. |
| 10) — — <u>Jäger.</u> | 21) — — Habernikkel. |
| 11) — — Zolle. | 22) — — Jaep der Aeltere. |

V. Classe.

Das Corpus der Universität.

- | | |
|---------------------------------|----------------------------|
| 1. u. 2) Beide Herren Lectores. | 15) Herr Amtmann Bürger. |
| 3) Herr Tanzmeister Blesmann. | 16) — Mus. Direct. Forkel. |
| 4) — Fechtmeister Scholz. | 17) — Candidat Belcombe. |
| 5) — Bibl. Schreiber Sartorius. | 18) — — Schäfer. |
| 6) — Fiorillo. | 19) — — Thomes. |
| 7) — Actuar. List. | 20) — — Delrichs. |
| 8) — Klost. Baum. Vorheck. | 21) — — Haselberg. |
| 9) — Candidat Eichhorn. | 22) — Professor Heeren. |
| 10) — — Böhmer. | 23) — — Buhle. |
| 11) — — Suter. | 24) — — Grellmann. |
| 12) — — Delrichs. | 25) — — Meyer. |
| 13) — — Seidel. | 26) — — Mitscherlich. |
| 14) — — Canzler. | 27) — — Stiegban. |

- | | |
|-----------------------------|--------------------------------|
| 28) Herr Professor Depin. | 57) Herr Professor Märkene. |
| 29) — — Bollborth. | 58) — — Meister. |
| 30) — — Sertroh. | 59) — — Böhmer. |
| 31) — — Sachsen. | 60) — — Waldeck. |
| 32) — — Schleißner. | 61) — — Spangenberg. |
| 33) — Vice Syndic. Willich. | 62) — Hofrath Runder. |
| 34) — Syndicus Hesse. | 63) — — Möckert. |
| 35) — Stallmeister Ayer. | 64) — — Claproth. |
| 36) — Professor v. Cossm. | 65) — — Geh. Just. R. Pütter. |
| 37) — — — — — | 66) — — — — — Böhmer. |
| 38) — — — — — | 67) — — Professor Plath. |
| 39) — — — — — | 68) — — Doctor Miller. |
| 40) — — — — — | 69) — — Consist. Rath Less. |
| 41) — — — — — | 70) Herr. Sebas. Hofmeister. |
| 42) — Hofrath Beckmann. | 71) Herr. Gamas.] Hofmeister. |
| 43) — — — — — | 72) Herr Hauptmann von Drepe.] |
| 44) — — — — — | 73) — Graf von Scheele. |
| 45) — — — — — | 74) — — von Senechal = Carado. |
| 46) — Professor Kulenkamp. | 75) — — von Fernay. |
| 47) — Hofrath Seyher. | 76) — — von Holz. |
| 48) — — Gatterer. | 77) — — von Hofmannsegg. |
| 49) — — Kästner. | 78) — — von Wallmoden. |
| 50) — — Michaelis. | 79) — — von Einsiedel. |
| 51) — Professor Fischer. | |
| 52) — — Stromeyer. | |
| 53) — — Blumenbach. | |
| 54) — — Gmelin. | |
| 55) — Hofrath Weisberg. | |
| 56) — — Murray. | |

Beide Pedellen mit den Sceptern.

80) Se. Magnificenz, der Herr Prorektor mit den Französischen Prinzen:

81) Herzog von Chartillon und

82) Prinz von Luxemburg.

VI. Classe.

Die Herren Deputirten der Universität Helmstädt.

VII. Classe.

Die Herren Deputirten der Hochschül. Landschaften.

VIII. Classe.

Se. Excellenz der Herr Geheimerath von Wittorf, als Gesandter Sr. Durchl. des Landgrafen von Hessen-Cassel.

IX. Classe.

Die Herren, die im Gefolge der Königl. Prinzen sind:

Herr Legat. Secr. Latter.

— Heut. v. Jonquieres.

— Heut. v. Hanstein.

— Hauptmann v. Uster.

— Rittmeister v. Linsing.

— Oberster v. Malortie.

X. Classe.

Die Königlichen Herren Commissarien und die hier anwesenden Königl. Prinzen.

XI. Classe.

Diejenigen vornehmen Fremden, die der Procession beizuwohnen wünschen möchten.

XII. Classe.

Die Herren Studenten.

Ueberhaupt belief sich die Zahl der angesehenen Fremden auf 456 Personen.

Von Seiten der Studirenden sind folgende Feyerlichkeiten bey dem verfloffenen Jubilao veranstaltet worden.

Freytags den 14. Sept. versammelten sich einige 80 der Herren Studenten, in uniformer blauer, roth aufgeschlagener Kleidung mit weißen Unterkleidern, rothe mit schwarzem Stern versehene Schleifen an den Hüften und weißen Federn, und einformigen hellrothen Schabracken, zu Pferde auf dem Masch vor dem Grohndertthore. Ihr Anführer war der Herr Baron von Kospoth aus Mühlstropf im Chursächsischen Voigtland, der Beschließer aber Hr. Meyer aus Hannover. Diese beyden sowohl, als auch die andern Herren Officiere, zeichneten sich durch reich mit Gold besetzte blaue Röcke, weiße Federhüte, goldnen Stern in der Schleife, reich besetzte rothe Schabracken und dergleichen Pistolendecken, wie nicht weniger durch kostbare glänzende Säume, vor den übrigen merklich aus. Vom Masche aus wurde ein kleines Corps detachirt, um aus dem Hause des Generalanführers, Hrn. von Kospoth, die Standarte, welche aus weißem Atlas bestand, doppelt mit breiten und schweren goldnen Tressen besetzt war, und in der Mitte einen gestickten Palmzweig enthielt, abzuholen; sie ward vom Hrn. Rückert aus Hamburg getragen.

Hierauf zog das ganze Corps, mit vollstimmiger Feldmusik, Trompeten und Pauken, durch die Stadt feyerlich nach Behnde, um die daselbst angekommenen Königl. Committirten, Hrn. Minister von dem Bussche und von Beulwitz, einzuholen. Der Hr. von Kospoth überreichte, in einer wohlgefaßten Anrede, den Hrn. Ministern ein eigenes von der Cavallerie angeordnetes Gedicht, in des Hrn. Oberamtmanns Cleve Behausung, und die Herren Meister wurden darauf mit einer wohl ausgesuchten Collation regaliret.

Nach einer Stunde Aufenthalt daselbst, nahm das getheilte Corps den Wagen der Herren Minister in die Mitte, und begleiteten sie so, mit ununterbrochener Musik, nach Göttingen zu Hrn. Gräzels Behausung, wo die Herren Minister abtraten, die Herren Studenten aber dann sich auf den Markt verfügten, und daselbst aus einander schieden.

Die Ehrenwache führten die Herren Zimmermann aus Hollstein und Scharlaken aus dem Bremischen auf; sie hatten die Ehre den Hrn. Ministern eine Stunde aufzuwarten, sodann aber auf die graziosste Weise von Ihnen beurlaubt zu werden.

Am Abend desselben brachte das Cavallerie-Corps den Königl. Prinzen Hoheiten, und den Hrn. Ministern eine Musik.

Zages drauf, Sonnabends den 15. Sept. wurde zu Abend dem Hrn. Staatsminister von Wittorf, als Fürstl. Hessen-Casselschen Legaten, von der Infanterie ein Vivat gebracht. — Diese führte an Herr A. H. F. Wegener aus Braunschweig, und den Zug beschloß Herr H. A. F. Meyer vom Harz. Beyde Herren trugen rothe, mit schwarzem Sammet aufgeschlagene und mit goldgestickten Schleifen besetzte Uniform und weiße Unterkleider. Die Hüte waren mit weißen Federn, mit weißen-schwarzen, mit goldenem Ueberfall und goldgestickten Stern versehenen, Schleifen geziert.

Sonntags früh, den 16. Sept. war Cour. bey den Hrn. Ministern, Nachmittags bey den Königl. Prinzen. Mittags aber speisete eine Gesellschaft von 140 Studenten auf dem Kaufhause unter Musik.

Montags den 17ten, ging die feyerliche Procession vor sich, wozu sich die Herren Studenten in zwölf Abtheilungen an eben so viel verschiedenen Orten versammelten, wovon sechs zum ersten Zug, unter Anführung und Beschließung der Herren Ubbeloden und Wachler auf der Pauliner Straße, die übrigen sechs aber zum zweyten Zug, unter Anführung und Beschließung der Herren Leschen und von Maniken, auf dem Collegienplatze zusammenstießen.

Vorher war von Seiten der Herren Studenten die rühmliche Verfügung getroffen, daß die Straßen von den zudringenden Personen entbloßt, und zu diesem Behuf von den dazu commandirten Mousquetiers auf das wirksamste besetzt wurden; so daß der Zug frey und ohne alle Stöhrung vor sich gehen konnte.

Die beyden Züge schlossen die Herren Legaten, die verschiedenen Corpora ic. in sich, und zogen zur Kirche.

Vor der Kirche theilte sich der erste Zug in zwey gegen einander stehende Reihen und ließ die oben genannten Personen nebst dem zweyten Zug durch sich hingehen. Eine gleiche Ordnung wurde vom zweyten Zuge beim Ausgang aus der Kirche beobachtet.

Während der Feyerlichkeiten in der Kirche, hielten theils die Herren von der Infanterie, theils die von der Cavallerie, um guter Ordnung willen, die Kirchthüren besetzt.

In der Kirche standen zuerst die Herren Chapeaux d'honneur, Obring und von Grote; hinter ihnen die Hrn. Marschälle, und zuletzt die sämtlichen Hrn. Officiere von der Infanterie und Cavallerie.

Nach geendigter Tafel wurde mit feyerlicher Musik vor dem Rathhause den Herren Ministern, auf einem atlassen reich mit Golde besetzten Kissen, ein in violetten Sammet eingebundenes Glückwünschungs-Gedicht von obgedachten Hrn. Chapeaux d'honneur, Obring und von Grote, überreicht, und unter Lösung der Kanonen vom Hrn. General-Anführer Wegener das Vivat für Ihre Maj. den König, die drey Königl. Prinzen, die Herren Minister und die Akademie, jedesmal dreymal vorgerufen; worauf die sämtlichen anwesenden Herrn Studenten mit Wein und Confect bedient und nach einem halbständigen Aufenthalte auf dem Markte diese Feyerlichkeiten beschloffen wurden; wornach sich der Zug in derselben Ordnung, wie er gekommen war, auf der Behnderstraße auseinander und jeder der zwölf Abtheilungen in die bereits bestellten Auberger, zu eignen Lustbarkeiten begab.

Dienstag am 18ten früh, warteten die Herren Anführer, Beschließer und Chap. d'honn. im Namen der ganzen Infanterie und Cavallerie, den Hrn. Ministern auf, und wurden von selbigen zur Mittagstafel gezogen. — Nach aufgehobener Mittagstafel zogen die Hrn. Studenten in gehöriger Ordnung nach der Reirbahn, um dem daselbst veranstalteten Caroussel beyzuwohnen; wobey die Hrn. Generaladjutanten von der Infanterie Hr. Koch und von der Cavallerie Hr. von Hinüber die Wache bey den Zugängen anführten, und die beste Ordnung hielten.

Den Abend desselben Tages gaben Sr. Königl. Maj. auf dem großen Saal des Rathhauses einen feyerlichen Ball, wobey alle Studirende, die daran Theil nehmen wollten, zugelassen wurden. Der Eingang dazu war von einem Oberoffic. und 12 Adjutanten von der Infanterie, das Kaufhaus aber, woselbst in zwey Sälen öffentlich gespeist wurde, von dem wachhabenden Officiere der Cavallerie gleich stark besetzt; so wie auch der Uebergang vom Rathhause nach dem Kaufhause, indem, um den Weg im Trocknen zu machen, ein breiter Fußboden gelegt und ein hölzernes Dach durch Stangen gehalten in der Geschwindigkeit aufgeführt war.

Der nächtlichen Ruhe halber gingen die sämtlichen Herren Officiere der Reihe nach Patrouille.

Mittwochs Nachmittags am 19. Sept. wurden die Hrn. Minister, unter abermaliger Anführung des Hrn. von Rospöth, in zwey Zügen, einem vor den Wagen und dem andern hinter denselben, von Hr. Zimmermann aus Hollstein und Hr. Paulsen aus Jena angeführt, und von den Hrn. Obring aus Danzig und Hofmeister aus dem Bremischen beschloffen, zurück nach Wehnde begleitet. Beim Abzug stand die gesammte Infanterie in zwey Reihen *en parade*; die sodann der Hr. Generalanführer unter den gewöhnlichen Feyerlichkeiten auf dem Markte entließ.

Donnerstags den 20ten, holte die Cavallerie den Hessischen Staatsminister, Hrn. von Wittorf, feyerlich aus des Hrn. Hofr. Klapproths Behausung ab, und begleiteten ihn eine gute Strecke vorwärts nach Cassel zu; schickten sodann den Hrn. Chr. Stryl von Linschoten aus Utrecht und Hrn. Jacobi aus Düsseldorf nebst dem Hrn. Adjutant Hünze in ihrem Namen mit bis gen Münden.

Nachmittags um 3 Uhr desselben Tages zogen sämtliche Herren Officiere der Cavallerie und Infanterie, mit förmlicher Musik, zum Concilienhause und überreichten daselbst im Sr. Magnific. Hrn. Prorect. und Hofr. Richter und übrigen Deputirten Gegenwart, die Standarte zum ewigen Angedenken und Gebrauch der Nachkommen der Akademie.

Nach diesen vollbrachten Sollemnitäten begaben sich die vorbenannten Hrn. Officiere, unter Vorspielung der Melodie: Nun danket alle Gott, mit gesenktem Gewehr, auf den Markt, wobey der Hr. von Rospöth den Zug aus einander gehen ließ.

Abends wurde in zahlreicher Gesellschaft auf dem Kaufhause noch mit Musik gespeiset, und hiermit alle Jubelfeyerlichkeiten ruhig und vergnügt beschloffen.

Beschreibung der feyerlichen Uebergabe der Standarte.

Es geschah Donnerstags den 20sten Septembr. Nachmittags um 4 Uhr auf dem Concilienhause. Die Herren Studenten kamen zu Fuße unter Feldmusik in Ordnung bey dem Concilienhause an, wurden unten an dem Eingange der Thür von den beiden Herren Syndicis der Universität empfangen, und sämmtlich herauf auf den Concilienaal begleitet, woselbst sie von dem Prorector Herrn Hofrath Richter, Herrn Consistorialrath Less, Herrn Professor Plank, Herrn Geh. Justizrath Böhmer, Herrn Geh. Justizrath Witter, Herrn Hofrath Wisberg, Herrn Hofrath Michaelis, erwartet wurden. Nachdem der Herr von Kospoth, General-Anführer der Cavallerie, den Wunsch der Herren Studenten, die Fahne, deren sie sich bey diesen Feyerlichkeiten bedient hatten, der Academie zu übergeben, in einer kurzen Anrede geäußert hatte, redete der Prorector Herr Hofrath Richter, die Herren Studenten folgendermaassen an:

Mit dem größten Vergnügen, meine Herren entledige ich mich jetzt des Auftrags, Ihnen in Namen aller Lehrer unserer Academie feyerlich zu danken, nicht allein für den großen Antheil, den Sie zu den Feyerlichkeiten unseres Jubeljahrs beygetragen, sondern auch für den Eifer, den Sie bey dieser Gelegenheit für die Ehre unserer Academie auf eine so ausgezeichnete Art gezeigt haben, und für die Ordnung, den Anstand, und die Würde, womit Sie alles ausgeführt haben. Und ich, der ich bey dieser feyerlichen Gelegenheit die Ehre gehabt habe, Ihr Prorector zu seyn, und Ihre Sorgfalt und Aufmerksamkeit, besonders und ganz vorzüglich, und habe das große Vergnügen Ihnen zu versichern, daß Sie den allgemeinen Beyfall, nicht allein des ganzen einheimischen, sondern auch des auswärtigen Publicums, welches uns bey dieser Gelegenheit mit seiner Gegenwart beehrt hat, erhalten haben. Die Standarte, die Sie uns jetzt übergeben, werden wir als ein Denkmahl Ihres edlen Betragens an einem ehrenvollen Orte aufbewahren; und das Gedicht, in welchem Ihrer aller Namen verzeichnet sind, werden wir unsern Acten beylegen.

Der Prorector übernahm darauf die Standarte, und übergab sie dem Herrn Vice-Syndicus Willich.

Die Standarte, deren Beschreibung der Herr Vice-Syndicus Willich allenfalls liefern wird, wird vermuthlich in der Academischen Kirche aufbewahrt werden.

Die Herren Studenten zogen darauf in derselben Ordnung in welcher sie gekommen waren, und unter der musicalischen Anstimmung des Gesangs: Nun danket alle Gott u. die Degen unter dem Arm, vom Concilienhause wieder ab.

Wir zur Königl. Großbritt. u. Georg Augustus-Universität verordnete Prorektor und Professoren geben hierdurch zu vernehmen:

Die von unsern gelehrten Mitbürgern bisher überhaupt, und auch besonders während der nunmehr mit allgemeiner Freude geendigten Jubelfeyer bezeigten guten Sitten und die Ordnung die von einem jeden bey allen Feyerlichkeiten, woran dieselben Theil genommen, auf das strengste beobachtet worden, hat Ihre Excellenzen, den Königl. Herren Commissarien unsern Hochzuverehrenden Herren Curatoren, so sehr zur Zufriedenheit gereicht, daß uns der gnädigste Auftrag geworden ist, unsern gelehrten Mitbürgern Hochderoselben Wohlgefallen und Dankbezeugung zu eröffnen.

Wir entledigen uns also hiermit dieses so ehrenvollen Geschäfts mit desto größerer Freude, da wir alle in dieser Zeit so vielfache Beweise der Königl. Huld und Gnade genossen, und dabey von sämtlichen Deputirten der Hochlöblichen Landschaften, wie auch von einer großen Anzahl vornehmer Fremden einstimmig die besten Versicherungen ihres Wohlgefallens über das rühmliche Verhalten unserer gelehrten Mitbürger erhalten haben.

Mit neuem Eifer wollen wir also nun zu unsern Geschäften zurückgehen, und derjenigen Laufbahn lediglich folgen, auf der der Grund zum Flor der Universität und zur Ehre eines jeden Mitgliedes derselben gelegt worden ist, und auf der, wenn wir derselben treu bleiben, solcher noch fester und für viele Jahre dauerhaft werden wird.

So geschehen Göttingen den 19. Sept. 1787.

A. G. Richter.

Wir fügen hier noch den Anschlag bey, durch welchen unsre academischen Bürger auf die Feyer vorbereitet wurden.

Anschlag

Wir Prorektor und Professoren der Königl. und Churfürstlichen Georg Augustus-Universität geben hiermit zu vernehmen:

Es ist unsern gelehrten Mitbürgern bereits bekannt, daß mit dem 17ten künftigen Monats der Zeitpunkt eintritt, da diese Universität 50 Jahre seit ihrer Einweihung im Flor gestanden hat. Das Andenken an die vielfachen Wohlthaten, die von der göttlichen Vorsehung diesem Wissenstze in der jetzt ablaufenden Hälfte eines Jahrhunderts zugefallen sind, die Landesväterliche Fürsorge, die der Universität durch Erhaltung und Erweiterung ihrer Anstalten gewidmet worden, und zugleich der hieraus erwachsene Nutzen, der sich nicht bloß auf die Glückseligkeit einzelner Familien beschränkt, sondern auch auf das Wohl ganzer Länder verbreitet hat, und der, wie wir hoffen können, noch auf mehrere Generationen fort-dauern wird, alles dieses mußte uns schon allein zu dem größten Dank, zugleich aber auch zu der innigsten Freude auffodern. Diese unsere Gefühle wurden aber noch mehr durch das allergnädigste Rescript vergrößert, worin Sr. Königl. Majestät die Feyer dieses Tages zu verordnen geruhet haben, dessen näherer Inhalt bereits auf andere Art bekannt gemacht worden ist. Wir dürfen also die Anherkunft derjenigen verehrungswürdigen Väter des Landes hoffen, die zugleich unsere Pfleger sind, und die bey dieser Feyerlichkeit die Person Sr. Königl. Majestät vertreten werden. Auch können wir der Ankunft einiger Abgeordneten von sämtlichen Landschaften Sr. Königl. Majestät Teutschen Landen entgegensehen, mithin diese Feyer als eine Anstalt des ganzen Landes betrachten, von dem wir jetzt alle Glieder sind.

Daß

Daß alles dieses auch bey unsern Gelehrten Mitbürgern, die die Feyer dieses Tages so wesentlich angehet, gleiche Empfindungen erregt habe, davon sind wir bey den bisher mit Vergnügen wahrgenommenen feinen Sitten derselben längst überzeugt, mithin auch weit entfernt, deshalb Erinnerungen und Ermahnungen ergehen zu lassen. Eben so sind wir gewiß versichert, daß auch diejenigen Studiosi, die von andern Universitäten etwa hieher kommen möchten, und die wir als werthe Gastfreunde ansehen werden, sich eines gleichen Verhaltens befließen, und sich unsern einheimischen Mitbürgern an Sittlichkeit und Ehrerbe nicht nachsehen, vielmehr sich beyde die Entfernung alles dessen, was zu irgend einer Störung guter Ordnung gereichen könnte, mit gemeinschaftlicher Sorgfalt angelegen seyn lassen werden.

Mit Vergnügen wollen wir uns alle demnächst des Tages erinnern, der nicht allein durch die Gegenwart der Königlichen Abgeordneten, der Königlichen Prinzen, der Deputirten des Landes und vieler anderer hoher Personen von Geburt und Stande, verherrlicht werden, sondern an dem zugleich auch ein jeder, bey der anständigsten Freude der Universität und seinen Nachruhm vor Augen behalten, mithin dadurch ein ewiges Denkmal hier herrschender guten Ordnung und feinen Sitten stiften wird.

Göttingen den 22ten August 1787.

(L. S.)

A. G. Richter.

V. V.

Unsere etc.

Es hat Uns zu besondern Wohlgefallen gereicht, daß die dortige Jubelfeyer im ganzen mit so guter Ordnung und dem besten Anstande begangen worden. Da wir nun dieses hauptsächlich den ab Seiten der Herren getroffenen Veranstellungen und der unermüdeten Wachsamkeit des Herrn Prorektors zuschreiben; so lassen Wir Denselben Unsrer Zufriedenheit darüber hiemit ausdrücklich bezeugt seyn.

Wir vertrauen dabei eurer fernern Aufmerksamkeit auf die Erhaltung rühmlicher Disciplin und sind denen Herren zu freundlichen Diensten geneigt.

Hannover den 25ten September 1787.

Königlich Groß-Britannische etc.
verordnete Geheime-Räthe.

v. d. Bussche.

Am

die Universität zu Göttingen.

X.

O D E

INTER

SOLLENNIA SEMISAECVLARIA
 GEORGIAE AVGVSTAE

AD XVII. SEPT. c1o1oCCLXXXVII

IN

TEMPLO ACADEMICO
 CONCENTV FESTO
 DECANTATA. *)

Haec illa lux est, quam nouus aurea
 Diffudit aethra Sol precibus piis
 Diu vocatam, pristinaeque
 Saecla iterum meliora venae

Exordientem: Iam fociis fremat
 Incensus aether plausibus, et vagus
 Exfultet vndarum cachinnis
 Lina Pater, tumidusque lato

Se iactet alueo: Tuque, GEORGIA
 AVGVSTA mater, Mercurialium
 Nutrix virorum, quam Iuventas
 Sidereo radiata nimbo,

Altique gaudens Gloria, et Artium
 Stipata Virtus concilio latus,
 Ambire gaudent, iam superbos
 Sume habitus, animosque tolle.

Iamiam recessus fas Heliconios
 Lustrare cantu; Pierii fluant
 In carmina haustus, lucis almae
 Conscia Apollinaeque laurus.

Auditis? an me ludit amabilis
 Imago vocis? iam propior tumet
 Facundus amnis, iam canoras
 Noffe datur cupida aure voces.

En ipsa Cirrham doctaque Phocidos
 Fluenta mutans virgineis sacra
 Caterua Latoi choreis
 Adfluit, ambrosioque lucem

Signare

*) Hr. Prof. Mitscherlich, Verf. dieser Ode, hat sie noch besonders mit einer Zueignungsschrift an Se. Königl. Maj. Georg III abdrucken lassen.

Signare gestit carmine, quò folum
 Vastique tractus aetheris aureo
 Vultu renident, et quietos
 Vnda mouens trepidat fufurrus:

„Salue auspicato sidere lux! simul
 „Orbi refulges, protinus vberes
 „Graijque mellis et Latini
 „Nectaris emicuerè riui.

„Tuque o, curuli quem Dea turbine
 „Per vasta mundi, per superas domos,
 „Tandem fatigatum triumphis
 „Sceptra super trabeasque vexit

„Sequestra Virtus, huc age lucidos
 „Gressus, GEORGI, ac propitius facras
 „Tuere, quas TIBI profusis
 „Floribus adcumulamus, aras.

„Tu lucis almae Conditor et Parens,
 „Tu nos Olympi Pieriis iugis
 „Huc euocasti, pacis artes
 „Per populos, Duce TE, ferentes.

„Tu, seu Gradiui tolleret aerea
 „Arista campos moenibus horridam
 „Minata labem, seu cruentis
 „Vorticibus grauis aestuaret

„Armata Tethys Hesperiam ferox
 „Motura Calpen, praesidium Tuis
 „Praefens stetit, Martiales
 „Numine disjiciens tumultus.

„Nec cura nostris prospiciens bonis
 „Cessauit vnquam: vicit AVVM NEPOS,
 „Quem creditum terris vterque
 „Obsequio veneratur orbis.

„ILLE, ILLE nostros detulit in sinus,
 „Dilecta Diuis pignora, Regiam
 „Stirpem; quid exoptare maius
 „Palladii potuere colles?

„Tantisque felix auspiciis Patrum
 „Augustus Ordo sustinuit cata
 „Virtute res nostras, futuri
 „Prouidus, atque Tuam sequaci,

„MUNCHHUSI, adurgens impete femitam
 „Qua Te citatis Fama iugalibus
 „Leuauit, aeternaque laurus
 „Emeritae redimiuit vmbra.

„Sic o secundis vsque laboribus
 „Nutrita crescas, alma GEORGIA,
 „Tuumque nomen Posterorum
 „Sera colant stupeantque faecla.

G e s a n g
am heiligen Vorabend
des
funfzigjährigen Jubelfestes
der
G e o r g i a A u g u s t a

Morgen, o festlicher Tag,
Morgen entschwebe
Herrlich und hehr der Nacht!
Komm in Titens Strahlenkranze,
Komm im blauen Aethermantel,
In des Urlichts reinstem Glanze!
So entsteige der Grotte der Nacht
Unter dem Meer!
So entschwebe dem Wogentanze
Herrlich und hehr,
Hehr und herrlich in Bräutigamsprache!

Es harret dein,
Voll Lieb' und Lust,
Die hohe Jubelkönigin.
Vor bräutlichem Entzücken
Hüpft ihr die Brust.
Sie harret dein
Mit wonneglänzenden Wangen und Blicken!
Georgia Augusta harret dein!

Als sie vor funfzig ruhmbestrahlten Jahren,
Ein schönes Kind,
Ein wunderschönes Götterkind,
Geböhren war,
Da brachten sie in dieses Tempels Halle,
Vor Gottes Hochaltar,
Ihr großer Vater und die Hochberühmten alle,
Die ihrer Kindheit Pfleger waren,
Dem Segenspenden dar;
Und auf der Andacht Flügel schwang
Sich himmelan ihr stehender Gesang.

Herr, erfülle sie mit Weisheit,
Able sie, o Herr, durch Schönheit,
Rüste sie mit Heldenstärke,
Für den großen Gang zum Ziele
Strahlender Vollkommenheit!

Denn der Geist gedeiht durch Weisheit,
Und das Herz gedeiht durch Schönheit.
Dieser Einklang rauscht in Stärke;
Dieser Adel führt zum Ziele
Dauernder Glückseligkeit.

Und als das Lied der frommen Schaar,
Das Lied der heißen Jubelstimmung,
Hinauf gesungen war,
Da wallte Gottes Flamme,

Sanft wallte von des Gebers Thron
 Des herzlichsten Gebetes Lohn,
 Die Flamme, die noch nie verlösch,
 Des Segens Flamm' herab auf den Altar.

O Flamme, die vom Himmel sank,
 Entlodre hoch und weh' umher!
 Umher, umher!

Entzünde jedes Herz umher
 Zu heißem Dank!

Dem Geber zu unaussprechlichem Dank!

Der königliche Herrscher auf dem Thron
 Von Albion

Trat väterlich herzu und gab
 Ihr reichlich mildes Del zur Nahrung,
 Wettfeind trat herzu die Schaar
 Der Pfleger und der Priester am Altar,
 Der sie zu heiliger, zu ewiger Bewahrung
 Von Gott und König anvertrauet war,
 Und hütet' ihrer gegen jegliche Gefahr
 Hinweg zu löschen, oder sich zu trüben:
 So gegen den wildstürmenden Orkan
 Des Krieges, als des Neides leise Pest.
 Gleich jener in der Besta Heiligthume,
 Erhielt getreue, rege Wachsamkeit
 Die heilige Lohre rein und schön
 Und hoch vom Anbeginn bis heut.

Himmelstlohn euch, große Seelen,

In der Ruhe Heiligthum!

Ewig Heil euch, ewig Friede!

Hier auf Erden tön' im Liede

Nun und immerdar eu'r Ruhm!

Erwärmt von Gottes Segensflamme, wuchs,
 Münchhausen, du Unsterblicher,
 Wuchs deine Tochter schnell und hoch heran.
 Des Ruhmes starker Adlersittig trug
 Lautrauschend ihren Namen
 Rund um den Erdball über Meer und Land.
 Und seiner edlern Völker Söhne kamen
 Bey Tausenden zur Huldigung.
 Viel theilte sie von ihres Reichthums Fülle,
 Und viel von ihres Adels Hoheit,
 Viel Muth und Kraft zu Thaten —
 So war es in der Weihe ihr verliehn —
 Zum Heil der Völker mit.

Selig, selig, himmelselig

Ist das hochehrhabne Amt,

Auszuspenden, gleich der Sonne

Durch den großen Raum der Welten,

Ins Unendliche des Geistes

Lebensnahrung, Licht und Kraft!

O wie hoch und herrlich strahlet

Des Triumphes Majestät,

Wann der Held des Geistes Chaos,

Und des Chaos Ungeheuer,

Brut der Barbarey, besteht!

Und zum Rechte seines Adels

Den gepreßten Geist erhöht!

Georgia Augusta, schön und stark,
 Voll Lebensgeist und Mark,
 Mit Athendens Rüstung angethan,
 Ging tabellos bis heut der Ehre Bahn,
 Und tritt des Ruhmes Streit
 Mit ungeschwächter rascher Tapferkeit.
 Nun steht sie, lehnt sich ruhend auf den Speer,
 Und darf — das zeuge du, Gerechtigkeit! —
 Getrost zurück auf ihre Thaten schaun.
 Des Kampfes Richter nehmen mild und schmeichelnd
 Nun zur Erholung ihr die Waffen ab,
 Und kleiden sie in festliches Gewand,
 Für ihren ersten Jubelsternstag.

Triumph! Des Tages Ehrenkönigin
 Erhebt ihr Haupt!
 Sie trägt ihr hohes Götterhaupt,
 Sie trägt's mit Laub und Blumen,
 Lautrauschend,
 Süßduftend,
 Süßduftend mit lieblichen Blumen,
 Lautrauschend mit Laube des Ruhms umlaube!

Wer aber führt den schönen Sohn der Zeit,
 Wer führt herauf von Osten
 Den hellen Ehrentag,
 Den lauten Wonnebringer?
 Wer führt der schönen Jubelbraut
 Den Jubelbräutigam nun zu?
 Wer weiht zur Unsterblichkeit sie ein? —
 Wer sonst, als ihres großen Vaters Geist
 Und ihrer heimgewallten Pfleger Geister,
 Die jetzt, von Gott dazu ersehnt,
 Ihr unsichtbare Lebenswächter sind?

Hebe dich Himmelan, Weibegesang,
 Hoch in die Heimath der seligen Schaar!
 Zeuch der großen Heimgewallten
 Geister zum Feste der Tochter herab!

Schwebe herunter, wir rufen dich laut,
 Schwebe vom Himmel, unsterbliche Schaar!

Freue dich der Ruhmbekränzten,
 Hoch in der Blüthe der Schönheit und Kraft!

Führt, ihr Verkärten, in Bräutigamsprach,
 Führt den Freudenerwecker ihr zu!

Strömt auf ihre Kraft und Schönheit
 Segen der ewigen Jugend herab!

Merkt auf! Sie habens vernommen,
 Die schützenden Geister! Sie kommen!
 Sie führen den glänzenden Bräutigam an!
 Schon wehet der heilige Schauer voran.

Schaut auf! Die Himmlischen steigen,
 Ein feierlich schwebender Reigen,
 Ein tönender Seelen entzückender Chor,
 Auf purpurnen Wolken in Osten empor.

Schlagt hoch, ihr lodrenden Flammen,
 Der Herzen und Lieder, zusammen!
 Führt, Orgel und Pöffe, mit festlichem Klang
 Entgegen, des frohen Willkommens Gesang!

Ihro Hochfreyherrlichen Excellenzen
die Herren Geheimen Räte

von dem **B u s s e** und von **B e u l w i s**
Er. Königl. Großbritannischen Majestät Hochbetrachte Curatoren der
Georg-Augustus-Universität und Abgeordnete zu der fünfzig-
jährigen Jubelfeier.

Von

den Mitgliedern des Hochdieselben einholenden Zuges zu Pferde.

Hoch wohnen im großen Olymp der Musen fröhliche Chöre
Erhaben über der Sterblichen Lob;
Ein ewiger Frühling umblüht die Wohnung der Töchter Apoll's
Und ewige Jugend und ewige Lust.

Sie bleiben Unsterbliche noch, wenn gleich ein Dämon mit Nächten
Die Erde, die gern sie besuchen, bedeckt;
Dann steigen sie wieder hinauf zum Himmel, der einst sie erzeugte,
Und Friede und Recht steigt mit ihnen auf.

Sie bleiben Unsterbliche noch; allein es trübt sich ihr Auge,
Sieht mitleidsvoll auf die Erde herab,
Wenn überall Finsterniß herrscht, und Wilde mit Wilden nur kämpfen,
Der Friede entflieht und ihr Altar verwaist.

So weinten sie einst im Olymp und klagend bebten die Saiten
Und Trauer sang ihr sonst scherzender Mund,
Als Smars Fackel voll Wuth den heiligen Tempel verzehrte,
Für sie an des Nils Gestaden erbaut;

Als nun sich Athen in Ruin, in Wüsten Gracia wandelt;
Als Gallai dem Mann in Rom
Im Staube niedergekniet, ein reueloser Verbrecher,
Den hohen Schwur that: Wahrheit sey Zeug.

Doch fröhlich ertönte ihr Lied, und Freude lachte ihr Auge
Als wieder die Morgenröthe began;
Sie stiegen mildthätig herab zu Albions neblichter Insel
Und in Teutoniens walddichtes Land.

Und sie, aus Süden verjagt, belehrten uns rauhe Barbaren
Und schufen den Norden in Griechenland um;
Und bauten sich manches Athen und zogen sich Fürsten zu Schülern;
Und Friedenstugenden wohnten im Land.

Und wenn ein Athen sich erhob, begingen sie heilige Feste;
Der hohe Olymp ertönte davon.
Sie freuten des Heiligthums sich, und ihrer dienenden Priester,
Und dieses glücklichern, bessern Geschlechts.

So feierten einst sie ein Fest, als hier im friedlichen Thale
 Ein großes Pantheon, ihnen geweiht,
 Am Ufer der Leine sich hob, wo längst auf hunderte Altären
 Ein ewiger Weihrauch den Götinnen dampft.

So feiern sie morgen ein Fest, daß fünf Dekaden verfloßen
 Und noch ihr glänzendes Pantheon steht,
 Und immer glänzender wird, besucht von Norden und Süden,
 Und Königsöhne als Opferer sieht.

Sie feiern dieß Fest im Olymp; in allen Ländern der Erde
 Wo Nacht nicht mehr herrscht; der Morgen schon tagt,
 Begehen festlich den Tag viel weise, glückliche Menschen
 Die, Jünglinge einst, hier im Tempel verweilt.

Und wir — wir schwiegen allein, die jetzt im Heiligthum wohnen?
 Nein, dieß verzieh der Enkel uns nicht!

Euch sendet, Erhabene Männer, der König der glücklichen Insel,
 Kommt, feiert dieß Fest der Mäusen mit uns.

Ein König, der Wissenschaft ehrt, ehrt seinen Namen am meisten.
 Die Muse lohnet mit Ewigkeit ihm,

Und schreibt hin zum Antonin den Namen G E O R G in den Tempel!
 Mit Ehrfurcht ließt ihn die Aferwelt noch.

General-Anführer von Kospoth.
 General-Beschließer Meyer.
 General-Adjutant von Sinüber.
 Anführer des ersten Zuges Zimmermann.
 Anführer des zweyten Zuges Paulßen.

Beschließer des ersten Zuges Döring.
 Beschließer des zweiten Zuges Hofmeister.
 Standarten-Junker Räder.
 Adjutanten, Sinze. Scharlaken.

Achenwall	von Horn	Pratje
Ahrer	Hunius	von Riedel
Bachmeister	Jacobi	Röhsen
von Bartels	Jacobi aus Düsseldorf	Seiffersfeld
Bergmann	Jungblut	Seumnich
Biedermann	Kirchner	Seefamp
Callin	Kleine	Siegfried
Collig	Koch	Stoffregen
von Dein	Krüger	Sommer
Eichhoff	Leschen	Schulz
Endtner	Lüdekind	Stolze
von Fichtel	Meier	Thiemig
Gardner	Meister	Abbelohde
Gräzel	Miethoff	Ufermann
Gelbke	Motzes	Wersmann
Gottschalk	Murray	Wachler
Gründler	Neubourg jün.	Wegener
Haase	Neubourg jün.	Wedekind
Hahn	Otto	Winkelmann sen.
Herbst	Petri	Winkelmann jün.

A.A.

D d e

der

fünfzigjährigen Jubelfeier

der

Georgia Augusta

am 17. Septemb. 1787

gewidmet

von

nachbenannten zu Göttingen Studierenden.

Erhabenster, der du das All gestaltet,
Zu deiner Herrlichkeit Pallast,
Und in ein Lichtgewand, aus Finsterniß entfaltet,
Dein Werk gekleidet hast!

Du hast im Raum, wo deine Sonne lodert,
Um Ein Centralziel aller Kraft,
Zu dem erhabnen Tanz die Sphären aufgesodert,
Der nimmermehr erschläft!

Es schwebt mit ihm, an Harmonieen-Banden,
Der hohe Welt-Choral dahin,
Von dem Pythagoras und Newton viel verstanden,
Und Keplers tiefer Sinn.

Im Geistesall, wo Form des Raums verschwindet,
Wo dumpf der Sinn des Zeitstroms Fall
Nur noch vernimmt, hast du weit größer dich verkündet,
Als in dem Sinnenall.

Da lodern hoch, mit wunderbarem Glanze,
Die Sonnen Wahr und Gut und Schön,
Um die — so willst du es — sich in vereintem Tanze
Des Geistes Rünste drehn.

Bereinigung ersehnen die drey Flammen,
Durch wechselsweisen Zug und Drang,
Auch hier rauscht die Musik der Sphären laut zusammen
In Einen Chorgesang;

Und rauschet fort, von Einem Strom gezogen,
Vom Strome der Vollkommenheit.
Ein Niagara stürzt der seine lichten Wogen
Ins Meer der Seligkeit.

Georgia, die auch Gesang und Reigen
Erhabner Geisteskünste führt,
Tritt heut vor deinen Thron, ihr Haupt vor dir zu neigen,
Dem Anbetung gebührt.

Gefiel bisher dir höchsten Chorageten
Ihr Einklang mit dem großen Chor
Der Schöpfung, so vernimm, was ihre Söhne beten,
O Herr, mit mildem Ohr!

Gesegn!

Gesegn' ihr heut im Jubelfeierkleide,
Den Wunsch, den jede Brust ihr weicht,
Und bis zu Götterkraft den Lebenswein der Freude,
Den ihr G E N U ihr heut.

Hochaufgefrischt von dieses Tages Sonnen,
Und deiner Segenskräfte voll,
Erhalte sich ihr Schwung um die drey Geistes = Sonnen,
Um die sie schweben soll.

Nie müsse sie des Rhythmus Kunst verlernen,
Die Glied an Glied ins Ganze fügt!
So fliege sie den Flug mit ihren Folge = Sternen,
Den alles Leben fliegt!

Und werde stets zum Ziele fortgezogen,
Das nur der Gottgeweihte sieht,
Wohin mit Oceans = Gewalt der Kräfte Wogen
Die Kraft der Kräfte zieht!

General-Anführer. Aug. Heinr. Franz Wegener aus Braunschweig.

General-Beschließer. Heinr. Justus Fried. Meyer vom Harz.

General-Adjutant Carl Ant. Chr. Koch aus Franckenhausen.

Chapeaux d'honneur. Gottfr. Wilh. Döring aus Danzig.

Wilhelm von Grote aus Hestland.

Anführer des ersten Zugs. Joh. Fried. Ubbelohde aus Hannover.

Beschließer des ersten Zugs. Joh. Lud. Wachter aus Gotha.

Marschälle.

J. Boutin aus Hamburg.

G. H. E. Hintze aus dem Bremischen.

F. F. Hunnius aus Arnstadt.

G. G. Jawandt aus Meiningen.

A. F. Kiebing aus dem Altenburgischen.

E. A. Matthiesen aus Altona.

J. F. Meier aus d. Bremischen.

A. L. W. Mithoff a. Mecklenb. Schwerin.

F. G. Neuhaus aus dem Hildesheimischen.

Fried. v. Schad aus Utm.

P. G. D. Suestemann aus Hildesheim.

J. F. Stolze aus Zelle.

Adjutanten.

B. G. Achenwall aus Göttingen.

J. F. F. Backmeister aus Celle.

F. G. Bayer aus Arnstadt.

B. Busch aus Thüringen.

W. C. L. Ebeling aus d. Hildesheimischen.

E. A. Hoffmeister aus Braunschweig.

E. F. Krüger, aus Mecklenb. Schwerin.

J. G. Klein aus Meiningen.

F. L. Kirchner aus d. Anhalt Berenburg.

E. D. Köfdd aus Coppenhagen.

H. G. R. Kesser aus d. Hildesheimischen.

K. Lang aus Heilbronn am Neckar.

W. Neuburg aus Mienburg.

E. L. J. Pohlmann aus dem Cellischen.

H. Pagenstecher aus Nassau Siegen.

B. F. C. Plate aus Westen im Hoyaischen.

J. A. Steinbach aus Mühlhausen.

B. J. H. Seumlich aus d. Bremischen.

E. G. W. Thiele aus Mecklenburg Strelitz.

F. S. Thiemig aus d. Bremischen.

E. H. Wynneken a. d. Bremischen.

C. L. F. Ahrens d. N. best. a. Mecklenb. Schwerin.

L. C. Albers, d. G. best. a. d. Hoyaischen.

F. A. H. Albrecht d. N. best. a. d. Lüneburgischen.

D. D. G. Albrecht d. N. best. a. d. Lüneburgischen.

F. A. H. Althoff d. N. best. aus Arnstadt.

M. F. Bamberg d. N. best. aus Rudolfsstadt.

A. C. Bartels a. d. Lüneburg.

J. D. Bauer a. Altona.

J. F. Baumann d. N. best. a. d. Lüneburgischen.

J. G. Behrens a. Ditmarsen.

F. M. Behrens d. N. best. a. d. Braunschweig.

J. A. Bentkowitz d. N. best. a. d. Lüneburgischen.

G. W. F. Beneken d. G. best. a. d. Hoyaischen.

E. F. Bennin d. G. best. a. d. Lüneburgischen.

B. Böntgen a. Coppenhagen.

J. C. Bertram, d. G. G. best. a. d. Cellischen.

J. A. Blume d. N. best. a. d. Anhalt Berenburg.

J. F. Boje d. N. best. a. d. Hannoverschen.

F. A. D. Wolf d. G. G. best. a. Celle.

M. Bove a. Ditmarsen.

J. M. Boff d. N. W. a. Waaden.

F. H. Brandis d. N. W. a. Hildesheim.

M. Bruun a. Friedericia.

K. H. Bruuns, d. N. W. a. d. Braunschweig.

C. L. Bucca d. G. G. W. a. Frankfurt an der Odet.

F. C. Buchholz d. N. W. a. Mecklenb. Schwerin.

G. A. Buchholz d. N. W.

H. F. Budde d. G. G. W. a. d. Hildesheimischen.

J. M. Bull d. G. G. W. a. d. Bremischen.

C. Bunsen d. G. G. W. a. Frankfurt a. M.

W. E. F. Chop d. N. W. a. Sondershausen.

E. E. Clausen a. d. Hoyaischen.

K. Colligs d. N. W. a. Heiligenstadt.

G. C. Contradi d. N. G. W. a. d. Hannoverschen.

R. Cramer d. N. W. a. Coppenhagen.

F. L. Curge d. N. best. a. d. Waldeckischen.

J. M. Damen d. G. G. W. a. Holland.

E. F. v. Decken d. N. best. a. d. Bremischen.

- W. J. v. Dein d. N. W. a. d. Bremischen.
 H. Dieterich d. f. Wiff. W. aus Gotha.
 A. Dreesen d. N. W. a. Jpehoe.
 C. Duttlinger d. N. W. a. d. Fürstbergischen.
 W. C. Ebeling d. N. W. a. Celle.
 F. A. Eberwien d. N. W. a. Arnstadt.
 J. G. Ehrhardt d. G. G. W. a. Meiningen.
 A. C. Eichhoff d. G. G. W. a. d. Bremischen.
 F. P. Elbe d. G. G. W. a. Hildesheim.
 E. G. H. Esfeldt d. G. G. W. a. d. Lauenburgischen.
 J. F. G. Emmerich d. N. W. a. Meiningen.
 H. C. G. Endler d. N. G. W. a. d. Bremischen.
 J. C. Engeling d. G. G. W. a. Mühlhausen.
 M. N. Enkelmann d. G. G. W. a. Diepholz.
 C. F. Ernst d. G. G. W. a. Lüneburg.
 A. F. Evers d. G. G. W. a. d. Bremischen.
 M. N. Evers d. G. G. W. a. Harburg.
 F. W. Fauz d. Ph. W. a. Hannover.
 P. Feder d. N. W. W. a. d. Hamndoverschen.
 G. F. Fels d. N. W. W. a. d. Anhaltischen.
 M. v. Fichtel d. N. W. a. Salzburg.
 J. W. Frankenberg d. N. W. a. Rotenburg.
 J. G. F. Friederich d. G. G. W. a. Wernigerode.
 H. Garbs d. N. W. a. dem Hildesheimischen.
 I. A. W. Gause d. G. G. W. a. d. Hoyaischen.
 F. C. Gantsch d. G. G. W. a. d. Hoyaischen.
 G. P. E. Geheman d. G. G. W. a. d. Hildesheimischen.
 M. C. Gehrman d. G. G. W.
 D. Geise d. G. G. W. a. d. Hoyaischen.
 J. H. Geißel d. G. G. W. a. d. Gothaischen.
 W. G. Gerlach d. G. G. W. a. d. Gothaischen.
 C. Goldbeck d. G. G. W. a. d. Bremischen.
 M. Th. Günner d. N. W. a. Hamburg.
 A. L. W. Gottschalk d. G. G. W. a. Sondershausen.
 H. G. Grape d. Wath. W. a. Hildesheim.
 A. D. Gräber d. G. G. W. a. Augsburg.
 H. S. Gumpelshaimer d. N. W. a. Ravensburg.
 C. G. Gumpelshaimer d. N. W. a. Ravensburg.
 F. P. v. Hackenberg d. N. W. a. Neuwid.
 F. C. Hävernick d. N. W. a. Meßlenburg Schw. |
 J. W. Hartel d. N. G. W. a. d. Hildesheimischen.
 Hamfede d. G. G. W. a. d. Bremischen.
 C. P. Harding d. G. G. W. a. Ragnsburg.
 A. J. L. Harms d. N. W. a. d. Braunschweig.
 C. G. Hartung, d. N. W. a. Arnstadt.
 E. E. A. Hartung d. G. G. W. a. d. Thüringischen.
 C. A. Heim d. N. W. a. Hildesheim.
 M. E. Helmold d. G. G. W. a. d. Eichsfeld.
 J. Ch. Hillmer d. G. G. W. a. Mohringen.
 H. H. Henrici d. N. W.
 H. P. S. Hinge d. Ph. W. a. Braunschweig.
 J. Ch. Hesse d. N. W. a. Erfurt.
 J. F. Heyder d. N. G. W. a. Rudolstadt.
 Hildebrand d. N. W. a. d. Eichsfeld.
 E. F. Höllich d. G. G. W. a. d. Lauenburgischen.
 C. P. Hoffmeister d. N. G. W. a. d. Bremischen.
 H. A. v. Horn d. G. G. W.
 C. W. Hörnböfel d. G. G. W. a. d. Cellischen.
 J. C. A. Hornickel d. G. G. W. a. Leipzig.
 E. F. Jäger d. G. G. W. a. Leipzig.
 C. F. Josephi d. N. G. W. a. Braunschweig.
 E. F. v. Just d. N. W. a. Dresden.
 J. C. Kahle d. G. G. W. a. d. Hoyaischen.
 M. Kallhardt d. G. G. W. a. Ilm.
 H. W. Kels d. N. W. W. a. dem Hoyaischen.
 F. W. Kempert d. N. W. a. Meßlenb. Schwerin.
 J. S. F. Kern d. N. W. a. Dinkelsbühl.
 W. H. Kitz d. G. G. W. a. Hildesheim.
 F. C. Köler d. Ph. W. a. Celle.
 J. G. H. Köler d. N. W. a. Celle.
 G. L. König d. Ph. W. a. Celle.
 E. R. Koken d. N. W. a. Hildesheim.
 J. Konold d. N. W. a. Ilm.
 A. v. Kospolth d. F. W. W. a. Churfachsen.
 J. H. Kremberg d. G. G. W. a. Mühlhausen.
 E. A. Kremler d. N. G. W. a. d. Eichsfeld.
 E. J. Kremler d. N. W. a. d. Eichsfeld.
 F. H. Kütemeier d. N. W. a. Meßlenb. Schwerin.
 K. Langheld d. N. W. a. d. Braunschw.
 M. Lassel d. N. W. a. Siebenbürgen.
 G. Lenz d. Ph. W. a. Oera.
 J. Levy a. Stolzenberg bey Danzig.
 A. L. F. Lichtenberg d. G. G. W. a. d. Cellischen.
 F. C. Lichtenberg d. G. G. W. a. d. Cellischen.
 C. G. Liebin a. Prag.
 J. W. B. Liebing d. G. G. W. a. Sondershausen.
 E. G. Lisse d. G. G. W. a. Holstein.
 A. G. Lirkfeldt d. G. G. W. a. Hildesheim.
 H. F. Link d. N. W. W. a. Hildesheim.
 E. W. Löffler d. N. W. W. a. d. Eichsfeld.
 M. L. Lübbern d. N. W. a. d. Bremischen.
 C. W. v. Lütken d. N. W. a. d. Bremischen.
 G. A. Ludowig d. N. W. a. d. Bremischen.
 C. Mayer d. N. W. a. d. Baden.
 Ph. H. Meier d. G. G. W. a. d. Anspachischen.
 J. C. Meister d. N. W. a. Bremen.
 C. P. du Mesnil d. N. W. a. d. Cellischen.
 E. H. C. Meyer d. G. G. W. a. Nordheim.
 H. J. Meyer d. G. G. W. a. Hildesheim.
 G. E. L. Meyer d. G. G. W. a. d. Hildesheimischen.
 J. A. C. Meyer d. N. W. a. Celle.
 E. W. Mückert d. N. W. a. Göttingen.
 R. F. Mückert d. N. W. a. Göttingen.
 J. G. Münteberg d. N. W. a. Hamburg.
 F. v. Montmolin a. Neufhatal.
 W. S. Müller d. N. W. a. d. Nassau Weilburg.
 W. B. Neubeck d. N. W. W. a. d. Schwarzburg.
 G. C. Neuburg d. N. W. a. Dienburg.
 E. J. S. Neumann d. N. W. a. Meßlenb. Schwerin.
 A. W. Nidekop d. G. G. W. a. d. Hildesheim.
 C. C. Nidekop d. G. G. W. a. d. Cellischen.
 F. H. Ditte d. N. W. a. Bremen.
 H. S. Pagendam d. G. G. W. a. dem Braunschweig.
 C. A. Paulsen d. N. W. a. Jena.
 D. C. Petersen a. Lüneburg.
 M. N. Petersen d. N. W. a. Friedrichsstadt.
 C. H. P. Petersen d. G. G. W. a. d. Cellischen.
 M. N. Petersen d. N. W. a. Lübeck.
 C. P. Petri d. G. G. W. a. d. Thüringischen.
 J. G. Pfeiffer d. G. G. W. a. d. Lüneburgischen.
 H. Pfister d. N. W. a. d. Wamburg.
 G. G. H. Pöhlmann d. G. G. W. a. d. Cellischen.
 J. H. Pratzke d. G. G. W. a. d. Bremischen.
 A. L. v. Preuschen d. N. W. a. d. Nassau.
 C. C. Queck d. f. W. W. a. d. Gothaischen.
 J. H. E. Reche d. N. W. a. Meßlenb. Schwerin.
 J. G. C. v. Reiche d. N. W. a. d. Bremischen.
 G. L. D. v. Reiche d. N. W. a. d. Bremischen.
 G. Reinhardt d. N. und C. W. W. a. d. Gothaischen.
 Reinhold d. G. G. W. a. Harburg.
 J. A. Renting d. G. G. W. a. Darmstadt.
 J. F. v. Riedel d. N. W. a. Passau.
 A. A. Röche d. N. W. a. d. Meßlenb. Schwerin.
 C. F. Römhild d. G. G. W. a. Meßlenb. Schwerin.
 J. F. Röper d. G. G. W. a. Meßlenb. Schwerin.
 M. Rübener d. N. W. a. Flensburg.
 E. Rüdert d. N. W. a. Hamburg.
 J. W. Sander d. G. G. W. a. Hildesheim.
 E. H. Scharlaken d. N. W. a. d. Bremischen.
 J. R. Schaubach d. G. G. W. a. Meiningen.

J. F. W. Schlegel d. N. best. a. Copenhagen.
 H. Schlichtegroll d. G. O. best. a. d. Bremischen.
 F. Schlichtegroll d. Ph. best. a. Gotha.
 F. A. Schmidt d. G. O. best. a. d. Thüringischen.
 A. Schnigler d. R. best. a. Waden.
 A. F. G. Schönmann d. Ph. best. a. Eisleben.
 J. C. Schrader d. G. O. best. a. d. Thüringischen.
 F. C. S. Schröder d. N. B. a. Mecklenb. Schwer.
 J. K. Schubach d. G. O. best. aus Weimingen.
 F. C. Schulse d. G. O. best. a. Hamburg.
 J. C. Schumann d. N. best. a. Rudolstadt.
 J. A. Schüge d. G. O. best. a. d. Stollbergischen.
 A. Seecamp d. G. O. best. a. d. Bremischen.
 J. F. G. Seiferheld d. E. W. best. a. Halle in Schwaben.
 G. C. F. Seiler d. N. best. a. Erlangen.
 C. P. Th. Salchow d. N. best. a. Holstein.
 C. Siebold d. N. G. best. a. Würzburg.
 F. A. Sippel d. G. O. best. a. d. Thüringischen.
 F. Sommer d. N. G. best. a. Hamburg.
 F. W. Spener d. G. O. B. a. d. Grafsch. Salin. Grumbach.
 J. H. Spörb. d. G. O. best. a. d. Thüringischen.
 J. H. L. Stein d. G. O. best. a. d. Bremischen.
 J. Steingraber d. W. best. a. Rudolstadt.
 J. H. Steudel d. G. O. best. a. d. Bremischen.
 J. Stieglitz d. N. G. best. a. Alroffen.
 J. C. L. Stockmeier d. G. O. best. a. d. Pippischen.
 G. H. Starcke d. G. O. best. a. v. Hoyaischen.
 P. A. Strik von Linschoten d. N. best. a. Utrecht.
 F. A. J. Stuns d. N. best. a. d. Hannoverischen.
 A. H. C. Sustermann d. G. O. best. a. Hildesheim.
 J. A. Taddel d. N. best. a. d. Mecklenb. Schwer.

M. W. Tels d. N. G. best. a. Liebenau.
 J. F. Thies d. G. O. best. a. d. Lüneburgischen.
 J. Liebmann d. G. O. best. a. d. Bremischen.
 J. Th. Trefurt d. G. O. best. a. d. Lüneburgischen.
 H. v. Tuill d. N. best. a. Utrecht.
 A. v. Tuill d. N. best. a. Utrecht.
 C. P. E. Ubeland a. Gera.
 W. H. Umbusch d. G. O. best. a. d. Cellischen.
 C. M. H. Ursai d. N. best. a. d. Braunschweig.
 J. D. Viereck d. N. best. a. Mecklenburg Schwerin.
 J. W. Volkammer d. N. best. a. Nürnberg.
 J. L. G. Wegener d. N. best. a. Braunschweig.
 P. C. W. Wegener d. G. O. best. a. Preuss. Pommern.
 G. F. C. Weissenborn d. Th. C. a. d. Gotbaischen.
 F. Wiegebe d. G. O. best. a. Hildesheim.
 A. W. K. Wiese d. N. best. a. Mecklenb. Schwerin.
 G. C. Willerding d. G. O. best. a. Hildesheim.
 C. L. Winkler d. N. best. a. Heringen.
 G. E. Winkler d. G. O. best. a. Hildesheim.
 W. Wimpf d. N. best. a. Weilburg.
 C. F. Wisberg G. O. best. a. Braunschweig.
 C. F. Zabel d. N. best. a. Anhalt Bernburg.
 J. N. Zeitsuch d. G. O. best. a. Frankenhäusen.
 F. J. Zeitsuch d. G. O. best. a. Frankenhäusen.
 J. C. Zäuner d. G. O. best. a. Dünkelsbühl.
 W. L. Ziegler d. Ph. best. a. d. Lüneburg.
 L. G. Zimmermann d. N. best. a. Osterhoff.
 P. J. Zimmermann d. N. best. a. Hamburg.
 F. G. Zwicker d. N. C. best. a. d. Hoyaischen.

Anführer des zweiten Zuges. Joh. Fried. Ieschen aus Zelle.
 Beschliesser des zweiten Zuges. Frid. von Manecke aus Liefland.

Marschälle des zweiten Zuges.

W. C. F. Goldner aus Hanau.	W. A. Meisner aus Göttingen.
G. F. Gründler aus Hannover.	F. A. Rosenbach aus Minden.
E. Hardung aus d. Bergischen.	H. Riesenmann aus Ostland.
F. Jacobi aus Einbeck.	H. W. Schlegel aus Hannover.
J. H. W. Klitzke aus Göttingen.	F. A. Stake aus Minden.
M. Luther aus Clausthal.	G. F. v. Wblekersahm aus Curland.
C. F. Matthai a. d. Calenbergischen.	C. N. Wölger a. d. Hannoverischen.
J. C. Meier aus Hannover.	J. C. W. Winkelmann a. d. Hannoverischen.

Adjutanten des zweiten Zuges.

C. F. Biederinnant aus Ostland.	H. C. Moß aus Niederhessen.
C. F. G. Callin aus Hannover.	G. H. Nolte aus Göttingen.
P. Cratmer von Clausbruch vom Harz.	F. F. Dom aus Ostland.
H. Fauth a. d. Bergischen.	G. M. v. Pawloff aus Russland.
E. Haase aus Hannover.	P. Rosenmeier aus d. Paderbornischen.
H. Heinrichs aus Hannover.	F. F. Schepeler aus Göttingen.
F. F. Jenisch aus Osterode.	D. P. L. Schrader aus Niederhessen.
G. H. Jordan a. Göttingen.	C. C. Stoffregen aus Einbeck.
C. F. Krufenberg aus Minden.	H. C. G. Versmann aus Hannover.
F. Ludeking aus Hannover.	J. H. Wedekind aus Hannover.

D. v. Mopens d. Cam. W. best. aus Liefland.	P. Wartkausen d. N. W. best. aus d. Paderbornischen.
J. H. Andra d. Ph. best. aus Göttingen.	G. N. Wartkausen d. G. O. best. aus Hannover.
J. H. F. v. Apell d. N. best. aus Cassel.	W. C. J. Wartels d. G. O. best. aus Clausthal.
J. G. Apel d. G. O. best. aus Göttingen.	G. C. Wausch d. N. G. best. aus Siegenhahn.
C. Arndts d. N. best. aus Arensburg in Westphalen.	W. P. G. Bauer d. N. best. aus Goslar.
A. Arndts d. C. W. best. aus Arensburg in Westphalen.	L. P. Beneken d. G. O. best. aus d. Hannov.
A. J. G. Aehrenböld d. N. best. aus Hannover.	H. P. Bergmann d. G. O. best. aus d. Hannov.
J. H. Arnold d. G. O. best. aus Osterode.	C. Bigeleben d. N. G. best. aus Arnberg. in Westph.
H. J. D. Assmann d. G. O. best. aus Hannover.	W. B. Willeb d. N. best. aus d. Hannov.
A. Anrer d. N. G. best. a. d. Hannoverischen.	J. G. C. Bierwirth d. N. G. best. aus Göttingen.
C. F. Ayrer d. s. W. best. a. d. Hannoverischen.	M. Blankenhagen d. C. W. best. aus Liefland.

G. W. Blum d. N. best. aus Hanau.
 J. Bbdecker d. N. G. best. a. d. Münsterschen.
 F. L. Böhme d. N. best. aus d. Hannö.
 J. W. M. Borbeck d. N. G. best. a. d. Hannö.
 N. Boje d. G. G. best. aus d. Hannö.
 C. W. Brauns d. N. best. aus Zellerfeld.
 G. H. Breithaupt d. N. best. aus Göttingen.
 F. Bremer d. N. best. aus Rusland.
 W. H. Brinkmann d. G. G. best. aus Göttingen.
 F. Buge d. G. G. best. aus Munsorff.
 A. F. Chalenius d. G. G. best. aus Esthland.
 C. P. Cleues d. G. G. best. aus Hannover.
 F. W. Cordes d. N. best. aus d. Münsterschen.
 N. Cotenius d. N. G. best. aus Berlin.
 F. C. Crug. d. G. G. best. aus Kinteln.
 J. C. G. Cruse d. N. best. aus Hannover.
 G. W. H. v. Daken d. G. G. best. aus dem Hannö
 G. H. A. Dedekind d. G. G. best. aus d. Hannö.
 P. B. Degen d. N. best. aus Göttingen.
 E. Dehn d. N. best. aus Esthland.
 A. Den d. N. best. aus Paris.
 J. G. Domier d. N. best. aus d. Hannö.
 C. F. Dornedden d. Phil. best. aus d. Hannö.
 J. J. G. Ehrhard d. G. G. best. aus d. Cellischen.
 J. P. F. Eichmeyer d. G. G. best. vom Harz.
 W. v. Eiken d. N. G. best. aus d. Bergischen.
 N. A. Einfeld d. N. best. aus Hannover.
 G. F. Ellisen d. G. G. best. aus Einbeck.
 Erytropel d. G. G. best. aus d. Hannöverschen.
 F. W. Fraak d. Ph. best. aus Hannover.
 P. Feder d. N. W. best. aus Göttingen.
 G. F. Fels d. N. W. best. aus d. Anhaltischen.
 J. W. Frankenberg d. N. best. aus Rothenburg.
 J. G. S. Friederich d. G. G. best. aus Werningerode.
 G. Gatterer d. Ph. best. aus Göttingen.
 J. C. Gebhardi d. N. W. best. aus Northeim.
 N. Gebhardi — — —
 N. Geise d. G. G. best. aus d. Hannö.
 G. L. Geilpe d. N. G. best. aus Ostrerode.
 J. H. Gerbaulet d. N. W. best. aus Münser.
 J. Gerke d. Math. best. aus Münden.
 A. C. Gier d. G. G. G. best. aus Werningerode.
 G. Gräzel d. sch. W. best. aus Göttingen.
 F. C. Graff d. G. G. best. aus Göttingen.
 C. F. J. Gröve d. G. G. best. aus Herzberg.
 H. L. Grimme d. N. best. aus d. Bentheimischen.
 C. F. Groskopf d. N. W. best. a. d. Lauenburgsch.
 A. G. Grosschupf d. G. G. best. aus Andreasberg.
 A. H. G. Grosschupf d. N. best. — — —
 N. v. Grote d. Cam. W. best. aus Liesland.
 G. Grotefent d. G. G. best. aus Münden.
 J. J. Grumbrecht d. N. W. best. aus Göttingen.
 J. C. Hahn d. N. W. best. aus Ebur Mainz.
 F. v. Hallberg d. N. best. aus Düsseldorf.
 F. v. Hallberg d. N. best. aus Düsseldorf.
 J. H. D. Halven d. G. G. best. aus Hannover.
 L. Hamn d. N. best. aus d. Münsterschen.
 F. Hamn — — —
 W. Hartmann d. N. best. aus d. Osabr.
 G. F. v. Harz d. G. G. best. aus. d. Hannö.
 F. H. Haussmann d. N. K. best. aus Münden.
 D. P. v. Heine d. N. best. aus Hameln.
 G. Heintzmann d. N. best. aus Zellerfeld.
 J. C. Hemmelmann d. G. G. best. aus Göttingen.

J. F. Hennike d. Ph. best. aus Göttingen.
 J. A. D. Herbst d. G. G. best. aus d. Hannö.
 J. J. Hering d. G. G. best. aus Göttingen.
 J. D. Hering d. Ph. best. — — —
 F. v. Heringen d. N. best. aus Werningerode.
 H. N. G. Herr d. G. G. best. aus Hameln.
 F. W. Hesse d. N. best. aus Göttingen.
 F. E. Hesse. — — —
 J. C. G. Heyfing d. G. G. best. aus Schwarzfeld.
 G. Hickmann d. N. best. aus Osabrück.
 D. A. Hillefeld d. N. best. aus Hameln.
 J. H. v. Himmüber d. N. best. aus d. Hannö.
 L. W. Hölty d. G. G. best. aus d. Hannö.
 H. C. L. Hdnecke d. N. best. aus dem Hannö.
 G. W. Hornhard d. N. best. aus Münden.
 G. A. Jacobi d. N. best. aus Düsseldorf.
 J. Jatho d. G. G. best. a. d. Hannö.
 F. W. Jesse d. Ph. best. aus Hannover.
 J. G. D. Jordan d. G. G. best. aus Göttingen.
 J. G. Jordan d. N. W. best. — — —
 G. F. Jordan — — —
 J. H. N. Jungblut d. G. G. best. aus Einbeck.
 J. C. K. Jungblut d. G. G. best. aus Hannover.
 J. E. Kahle d. N. best. aus d. Hannöversch.
 C. A. Kaskendek d. G. G. best. a. d. Hannö.
 D. M. Kemna d. N. best. a. d. Hannö.
 J. H. G. Kipp d. G. G. best. aus Einbeck.
 H. F. Klauer d. N. best. aus Münden.
 J. F. Klinge d. G. G. best. aus Göttingen.
 G. F. Koch d. G. G. best. aus Imbshausen.
 H. C. L. Köneke d. N. best. a. d. Hann.
 A. N. Kononoff d. Ph. best. aus Rusland.
 G. L. Kramer d. G. G. best. aus Göttingen.
 J. P. Krause d. G. G. best. aus Ostrerode.
 F. Kreuzhagen d. N. best. aus d. Osabr.
 C. Kries d. N. G. best. aus Pohlen.
 N. Kries d. Ph. best. — — —
 M. Kritzer d. N. best. aus Göttingen.
 J. A. Kronberg d. N. best. aus Göttingen.
 D. W. Kämpfer d. N. best. aus Dortmund.
 L. Lahmann d. N. best. aus Curland.
 C. B. Lepotin d. N. G. best. aus Hannover.
 C. F. Leschen d. Math. best. aus dem Hannö.
 E. K. Leschen d. sch. W. best. aus Göttingen.
 C. L. S. List d. N. best. aus Göttingen.
 A. W. Lohmann d. N. G. best. aus Clausthal.
 J. A. C. Lohr d. N. best. aus Hörter.
 J. G. H. Lorberg d. G. G. best. aus d. Hannö.
 J. E. L. Mäckenroth d. N. W. best. aus d. Hannö.
 G. Malacord d. N. best. aus Stablo.
 F. H. W. Mallinkrott d. N. best. aus Dortmund.
 F. v. Malortie d. Math. best. a. d. Lüneburgsch.
 J. H. G. Marconnet d. sch. W. best. aus Mümpelg.
 J. H. Marschhausen d. G. G. best. aus Werningerode.
 F. W. S. Matthäi d. G. G. best. aus d. Hannö.
 J. H. Mattheides d. G. G. best. aus Göttingen.
 A. Matthei d. Ph. best. aus Göttingen.
 G. G. H. Meder d. G. G. best. — — —
 Meier d. N. best. aus d. Hannö.
 G. A. Meisbach d. G. G. best. aus Ostrerode.
 J. F. Meißner d. N. best. aus Göttingen.
 W. Meißner d. G. G. best. aus d. Hannö.
 H. Rb. Meißerlin d. N. best. aus d. Hessischen.
 E. v. Mengden aus Liesland.

